Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 676. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 27. September 1891.**

Ueber Geldstrafen.

Der Justizminister hat vor Kurzem eine Verfügung erlassen, welche sich in sehr auffälliger Weise in Widerspruch setzt mit den Erörterungen, welche vor einigen Wochen in der criminalistischen Vereinigung zu Christiania unter dem Beifall der öffentlichen Meinung gepflogen worden sind. Der Justizminister verlangt, daß in solchen Fällen, in welchen eine Geldstrafe, auf welche erkannt worden ist, nicht alsbald beigetrieben werden kann, mit der Vollstreckung der Gefängnißstrafe, welche für den Fall des Unvermögens ausgesprochen worden ist, schneller und schneidiger vorgegangen werden soll, als bisher. Die criminalistische Vereinigung hatte just das Gegentheil verlangt und zwar nach zwei Richtungen hin. Sie hatte zunächst verlangt, daß, wenn einmal auf eine Geldstrafe erkannt worden ist, der Staat sich keine Mühe solle verdrießen lassen, zu diesem Gelde zu kommen, und daß er, wenn er es nicht sofort erhalten könne, noch nach Monaten oder Jahren bemüht sein müsse, es beizutreiben. Andererseits solle aber der Staat, wenn er in keiner Weise zu dem Betrage der Geldbuße, auf welche erkannt worden ist, kommen könne, Abstand davon nehmen, an deren Stelle eine Freiheitsstrafe zu vollstrecken.

Diese Forderungen sind sehr wohl begründet. Wenn der Staat für eine gewisse strafbare Handlung eine Geldbuße von bestimmter Höhe androht, so will er dem Verurtheilten nicht allein ein Strafübel von einer bestimmten Höhe, sondern auch von einer qualitativ bestimmten Art zufügen. Wenn der Gesetzgeber auf eine gewisse Strafthat eine Buße von hundert Mark androht und der Richter auf diese Buße erkennt, so sind sowohl der Gesetzgeber, als der Richter der Ansicht, daß die Einziehung dieser Buße das beste Mittel sei, um die Strafthat zu sühnen, und sie haben daher die Aufgabe, dem Gesetz in jeder Weise Nachdruck zu verschaffen. Die Vollstreckung einer Geldstrafe entzieht dem Verurtheilten einen Theil seines Vermögens und legt ihm in Folge dessen eine Entbehrung auf, und gerade diese Entbehrung ihm aufzuerlegen, war der Zweck des Gesetzes und des Strafurtheils.

Es kann daher nicht geduldet werden, daß der Verurtheilte anstatt des ihm zuerkannten Strafübels ein anderes Strafübel wählt, das vielleicht anderen größer erscheint, als die Geldbuße, ihm selbst aber das Erträglichere dünkt. Wie die Dinge heute liegen, wird derjenige, der es vorzieht, zehn Tage lang zu sitzen, als hundert Mark Strafe zu zahlen, der Regel nach seinen Willen durchsetzen. Die Zwangsvollstreckung wegen einer Geldstrafe wird niemals mit derjenigen Findigkeit betrieben, mit welcher ein Gläubiger seine Forderung beitreibt. Man erwartet, daß der Verurtheilte die Geldsumme, welche er zahlen soll, baar und blank auf den Tisch hinzählt, und wenn er es nicht thut, steht die Haft im Hintergrunde. Der Richter sieht vielleicht ein Zeichen besonderer Strenge darin, wenn er ohne viel Federlesens die Haft an dem Verurtheilten vollstrecken läßt, der nicht selbst sein Geld zur Gerichtskasse hinträgt; thatsächlich ist dies aber keine Strenge, sondern eine laxe Handhabung des Gesetzes.

Es giebt Leute, die sich entschieden länger sträuben, zehn Mark zu bezahlen, als für zehn Tage in das Gefängniß zu gehen. Nicht Jeder denkt so; es giebt auch umgekehrt Leute, die bereit sein würden, eher tausend Mark zu bezahlen, als eine eintägige Haft zu überstehen. Der Geschmack ist verschieden, wie in vielen anderen Dingen, so auch in diesen. Dem Geschmack derjenigen, die lieber zahlen, als sitzen, kommt der Staat der Regel nach nicht entgegen; dem Geschmacke derjenigen, die lieber sitzen, als zahlen, kommt er mit großer Bereitwilligkeit entgegen. Und in dieser Bereitwilligkeit erkennt man neuerdings einen Fehler.

Man nimmt heute an, daß der Staat, der von einem verurtheilten Uebelthäter eine Geldstrafe zu fordern hat, bei Beitreibung derselben mit derselben Umsicht und Ausdauer verfahren soll, mit welcher ein Gläubiger seine Forderung beitreibt. Diesem liegt nichts an der Freiheit seines Schuldners, sondern an seinem Gelde. Kann er heute Nichts erhalten, so kommt er morgen wieder; kann er das Ganze nicht auf Ein Brett erhalten, so nimmt er mit Abschlagszahlungen vorlieb. Hat der Schuldner augenblicklich gar Nichts, so wartet der Gläubiger, bis jener wieder zu Gelde gekommen ist. Er rastet nicht, bis die Schuld durch Zahlung getilgt ist, und bis dies geschieht, erinnert er ihn jederzeit daran, daß ein noch unbeglichenes Conto zwischen ihnen steht. Genau so soll der Staat verfahren und man rühmt diesem Verfahren die ethische Wirkung nach, daß der verurtheilte Uebelthäter dabei jederzeit an die ungesühnte Schuld, die er begangen hat, erinnert wird, daß in ihm also der Trieb wach erhalten wird, diese Schuld zu sühnen.

Dagegen, daß an die Stelle einer nicht beizutreibenden Geldbuße eine Freiheitsstrafe gesetzt wird, sind gleichfalls recht gewichtige Gründe beigebracht worden. Wer zu einer Geldstrafe verurtheilt wird und wegen seines Unvermögens in das Gefängniß gesteckt wird, wird seiner Freiheit beraubt, nicht weil er eine That begangen hat, die nach dem Richterspruch mit Freiheitsstrafe gesühnt werden müßte, sondern weil er unvermögend ist. Das Gesetz behandelt somit den Armen schlechter als den Reichen. Freiheitsstrafen soll man nur dann vollziehen, wenn durch Gesetz und Richterspruch festgestellt ist, daß für diese begangene Schuld die Freiheitsstrafe die geeignete Sühne ist.

Das sind die Anschauungen, die jetzt geltend gemacht werden; wir dürfen wohl sagen, daß sie anfangen, die herrschenden zu werden. Grundsätzlich ist gegen dieselben kaum etwas eingewendet worden, wenn auch Zweifel laut werden, ob sie sich praktisch ohne Weiteres werden durchführen lassen. Man kann nicht die Anforderung stellen, daß dieselben von heute bis morgen in das Leben eingeführt werden, aber man kann fordern, daß die Gesetzgebung und die Justizverwaltung sie in die ernsteste Erwägung nehmen.

Dem gegenüber überrascht es, daß der Justizminister gerade jetzt mit seiner Verfügung hervorgetreten ist. Die Vollstreckung der für den Unvermögensfall angedrohten, oder im Juristendeutsch zu reden, der „substituirten" Freiheitsstrafe soll beschleunigt werden. Dem Verurtheilten soll ein Zeitraum von einigen Wochen genommen werden, binnen deren er sich bisher überlegen konnte, ob er nicht gut thue, die Geldstrafe zu erlegen, und in welcher Weise er die Mittel dazu aufbringen wolle und könne. Die Einnahmen des Justizfiscus aus Geldstrafen werden sich vermindern, die Ausgaben für Vollstreckung von Gefängnißstrafen sich vermehren. Das wäre ein untergeordneter Gesichtspunkt, wenn die eingetretene Abänderung im Uebrigen den Interessen der Strafpflege diente. Aber gerade das wird bezweifelt.

Deutschland.

⚭ **Berlin,** 25. Septbr. [Elektrische Beleuchtung.] Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft hat über die Berliner Elektricitätswerke einen Bericht erstattet, der eine Fülle von Material und eine Reihe von sehr beachtenswerthen Gesichtspunkten enthält. Ich will diesen und jenen Punkt herausgreifen. Zunächst entscheidet derselbe die Frage, ob elektrische Beleuchtung lediglich ein Luxus ist und ob dem eigentlichen Lichtbedürfniß durch die Gasbeleuchtung abgeholfen werden kann, in einer nach meinem Dafürhalten endgiltigen Weise. Jedermann wird ohne Weiteres zugeben, daß am Sonntage ein großes Bedürfniß nach Luxuslicht vorhanden ist, und daß dagegen in den Wochentagen das Bedürfniß nach Nutzlicht überwiegt. Nun hat die Statistik, die von der Gesellschaft mit großer Sorgfalt betrieben wird, bewiesen, daß an jedem Sonntage der Bedarf an elektrischem Licht um sehr vieles geringer ist als an den Wochentagen. Und wiederum an denjenigen Feiertagen, an denen aller geschäftliche Verkehr besonders zum Stillstand verurtheilt wird, wie am Charfreitag, Bußtag, erstem Weihnachtsfeiertag, sinkt der Bedarf noch tief unter dasjenige Maß herunter, das an gewöhnlichen Sonntagen innegehalten wird. Die Gesellschaft hat dies durch graphische Darstellungen veranschaulicht, in denen durch Curven gezeigt wird, wieviel Ampère-Stunden an den einzelnen Tagen der Woche in Anspruch genommen werden, und darnach stellt sich heraus, daß der Verbrauch an Sonntagen häufig nur halb so groß ist wie an den Wochentagen. Das elektrische Licht ist also überwiegend Nutzlicht. — Eine Verminderung des Gasverbrauchs ist nicht eingetreten. Diejenigen Consumenten, welche noch nicht zur elektrischen Beleuchtung haben übergehen können, empfinden doch das Bedürfniß nach vermehrter Helligkeit und verbrauchen darum mehr Gas als früher. — Die Technik ist in beständigem Fluß. Eine Maschine, die vor wenigen Jahren auf der Höhe der Zeit stand, ist heute veraltet. Die Production lernt es immer mehr, sich den schnellen Schwankungen des Consums anzuschließen. Ein Gewitter, das am hellen Tage heraufsteigt und den Himmel plötzlich verdunkelt, kann die Folge haben, daß binnen einer halben Stunde die Nachfrage nach Strom auf das Vierfache steigt. Eine Elektricitätsgesellschaft kann keinen Vorrath halten, wie dies eine Gasgesellschaft immerhin in beschränktem Maße noch vermag. Sie erzeugt keine Stoffe, sondern nur Kraft, die verloren ist, wenn sie nicht im Augenblick Verwendung findet. Dem schwankenden Consum kann die Production nur dann folgen, wenn sie im Nu an die Stelle schwächerer Kraftmaschinen stärkere setzt und diese arbeiten läßt. Der Licht-Elektriker muß mit einer Schnelligkeit disponiren können, wie dies keinem anderen Betriebe zugemuthet wird. Die Elektrotechnik bedarf, um ihrer Aufgabe gerecht werden zu können, eines großen Maßes von Freiheit. Herr von Stephan hat sich in Frankfurt in einer Weise geäußert, die an das berüchtigte Wort Stahls erinnert: „Die Wissenschaft muß umkehren." Umgekehrt, die Wissenschaft muß, durch Monopole und Bureaukratie unbeirrt, schrankenlos fortschreiten können, wenn den Bedürfnissen des Verkehrs in Wahrheit genügt werden soll.

△ **Berlin,** 25. September. [Von der XII. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.] Je dringender sich das Bedürfniß nach energischer und zielbewußter socialer Reformarbeit in allen Kreisen

unseres Volkslebens geltend macht, um so stärker tritt die Ueberzeugung in den Vordergrund, daß an dem großen Werke auch der öffentlichen und privaten Armenpflege und Wohlthätigkeit ein nicht zu unterschätzender Antheil gebühre. Mit der immer höheren Bedeutung, welche die fortschreitende Entwickelung dieser Bestrebungen und Bethätigungen ihnen zuweist, wächst auch die Erkenntniß, daß sich alle Wohlthätigkeitseinrichtungen erst dann gedeihlich zu entfalten und im besten Sinne ersprießlich zu wirken vermögen, wenn sie nach bestimmten zweckmäßigen Grundsätzen gehandhabt und durch eine geeignete Organisation zusammengefaßt werden. Auf der in diesen Tagen in Hamburg abgehaltenen zwölften Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, der gegenwärtig 175 Städte, 24 Corporationen, 35 Vereine und 175 Einzelpersonen zu Mitgliedern zählt, wurden diese Gesichtspunkte allseitig anerkannt; es herrschte völlige Uebereinstimmung darüber, daß sich die Vereinsthätigkeit in der bezeichneten Richtung zu bewegen habe. Einen der wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung bildete eine Erörterung über die Grenzen der Wohlthätigkeit. Eine rationelle Wohlthätigkeitsübung wird naturgemäß dort ihre Grenzen finden, wo sie nicht mehr wirklich hilfreich und fördernd eingreift, sondern sogar Unsegen stiften kann. Eine Vernachlässigung dieser Grenzen hat häufig genug unselige Erfahrungen gezeitigt; sie ruft die Gefahr hervor, das gesammte Wohlthätigkeitswesen in Mißcredit zu bringen. Wir haben es also hier vielleicht mit dem wichtigsten Punkt der Materie zu thun. Die Schwierigkeiten, welche bei der Verwirklichung einer durchaus zweckentsprechenden Wohlthätigkeitsübung zu überwinden sind, dürfen gewiß nicht gering veranschlagt werden. Man wird sich auch der Anschauung nicht verschließen können, daß mit einer theoretischen Festlegung leitender Gesichtspunkte nicht eben viel erreicht ist, daß vielmehr der gute Erfolg in erster Linie stets von der besonderen Organisation und von der Tüchtigkeit und Fähigkeit der in Betracht kommenden Persönlichkeiten abhängen wird. Diese Auffassung mag die Theilnehmer der Versammlung bestimmt haben, sich an Stelle der von dem Referenten Dr. Fuld und dem Correferenten Dr. Emminghaus in Vorschlag gebrachten specialisirten Thesen für eine vom Grafen Witzingerode beantragte kurze Fassung des grundlegenden Gedankens zu entscheiden; die angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Wohlthätigkeit hat sich innerhalb der Grenzen des sorgfältig zu prüfenden Bedürfnisses zu halten. Sie hat sich in den Zielen, die sie sich setzt, wie in der Art, wie sie die Hilfe dem Einzelnen gewährt, stets gegenwärtig zu halten, daß sie in zahlreichen Fällen nicht allein materielle Hilfe zu gewähren, sondern, getragen von echter Menschenliebe, auch erziehliche Aufgaben zu erfüllen, die eigene Energie des Hilfsbedürftigen zu wecken und zu stärken, den moralisch Gesunkenen auf den rechten Weg zu führen hat.“ In den Ausführungen des Referenten und des Correferenten war insofern eine Controverse enthalten, als jener einzig und allein die Bedürftigkeit und nicht auch die moralische Würdigkeit als ausschlaggebendes Princip für die Ausübung der Wohlthätigkeit aufgestellt wissen will, während dieser die Prüfung der Würdigkeit des Unterstützungsuchenden bei der privaten Armenpflege für unerläßlich und dies Moment für ganz wesentlich zur Unterscheidung der privaten und der öffentlichen Wohlthätigkeit hält. Wir sympathisiren im Allgemeinen mehr mit diesem letzteren Standpunkt; dabei muß freilich als selbstverständlich betrachtet werden, daß bei der Prüfung der Würdigkeit nicht der Maßstab eines moralischen Rigorismus angelegt wird. Häufig genug ist ja die moralische Gebrechlichkeit erst die Folge der materiellen Noth, so daß die moralische Hebung zugleich mit der materiellen erzielt werden kann. Bemerkenswerth erscheint es, daß sich auf der Versammlung durchweg eine starke Abneigung gegen die Veranstaltung von Vergnügungen zu wohlthätigen Zwecken geltend machte. — Ein weiterer Gegenstand der Discussion auf der Hamburger Versammlung war die Fürsorge für die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den ärmeren Volksklassen. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche größere Berücksichtigung der hauswirthschaftlichen Ausbildung im öffentlichen Mädchenunterricht verlangt. Unseres Erachtens bedarf diese Frage noch ausgedehnter öffentlicher Discussion, an der sich besonders auch Fachmänner betheiligen mögen, ehe sie für ein endgiltiges Urtheil spruchreif ist.

[Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin] hat bekanntlich Gelbensande wieder verlassen, um über Hamburg und Köln mit Unterbrechung der Fahrt an mehreren Orten nach Cannes zu gehen. Als der Großherzog nach Gelbensande kam, hatte derselbe in Genua eine Halsentzündung durchgemacht, war sodann auf der von dort zur See angetretenen Reise von neuem erkrankt und traf in Gelbensande in einem gesundheitlichen Zustande ein, der ernste Besorgnisse erregte. Häufig wiederkehrende asthmatische Anfälle, zu deren Bekämpfung sehr ernste Mittel angewandt werden mußten, schwächten den Körper in bedrohlicher Weise, und eine Lähmung der Arme und Hände, der Beine und Füße, wie auch der Halsmuskeln verursachte dem Patienten große Beschwerden. Unter der unermüdlichen persönlichen Pflege der Großherzogin hat sich der Großherzog allmälig wieder erholt. Die Anfälle haben nachgelassen, die Lähmung im Halse ist gewichen, die Unbeweglichkeit und Gefühllosigkeit der Hände und Füße ist im Abnehmen, und vor Allem hat sich der allgemeine Kräftezustand wesentlich wieder gehoben. Schon seit längerer Zeit hatten die Aerzte eine thunlichst baldige Rückkehr an die Riviera empfohlen. Der Großherzog hat sich schweren Herzens entschlossen, diesem Rathe zu folgen.

[Bezüglich des Schulgesetzes] schreibt die „Voss. Ztg.“: „Während die „Hamb. Nachr.“ die Meldung von der Fertigstellung des neuen Schulgesetzes mit Bestimmtheit aufrechterhalten, wird uns gleichwohl diese Annahme als unzutreffend bezeichnet und hinzugefügt, daß die bezüglichen Arbeiten nur bis zu einem bestimmten Abschnitt, aber keineswegs zur völligen Fertigstellung gediehen seien. Das Gesetz wäre einer völligen Umarbeitung unterzogen worden und der Abschluß derselben hänge noch von der Mitwirkung anderer betheiligter Verwaltungszweige, ganz besonders von der Finanzabtheilung ab. Verhandlungen mit den Leitern anderer Verwaltungszweige würden nach der Rückkehr des Cultusministers beginnen und erst nach deren Vollendung dürfte der Entwurf an das Staatsministerium gelangen. Ist es aber einmal beschlossene Sache, das Volksschulgesetz der nächsten Tagung des preußischen Landtages zu unterbreiten, so wird man ohne Schwierigkeit dasselbe bis zum Zusammentritt des Landtages fertigstellen oder doch zu einem späteren Zeitpunkt der Tagung vorlegen können.“

[Im Interesse der Betriebssicherheit] hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, jüngst der Eisenbahnminister die königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen, in geeigneter Weise Vorsorge dafür zu treffen, daß in Zukunft Hilfsbedienstete und Arbeiter, auch wenn sie es im Interesse der Erhöhung ihres Verdienstes wünschen sollten, während ihrer Ruhezeit zu Dienstleistungen nicht herangezogen werden können. Anläßlich der Untersuchung eines Eisenbahnunfalles ergab sich, daß der schuldige Hilfsweichensteller, statt seine Ruhezeit zu benutzen, gegen den Willen des Stationsvorstandes in einem anderen Dienstzweige — bei den Geleisarbeiten — Beschäftigung gesucht und gefunden, sich daher überanstrengt hatte. Von nun an müssen Arbeiter, welche von einer Dienststelle einer anderen überwiesen werden, jedesmal durch ihr Arbeitsbuch einen Nachweis über die Dauer der zuletzt geleisteten Arbeit beibringen, ferner hat sich der übernehmende Beamte zu überzeugen, daß der Hilfsbedienstete den ihm zu übertragenden Dienst noch auszuführen vermag, ohne die höchste zulässige tägliche Dienstzeit zu überschreiten.

[Ueber die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien] wird der „Magd. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Mit ziemlich getheilten Erwartungen sieht man dem Ausgang der zweiten Lesung des italienischen Handelsvertrages entgegen. Auf der einen Seite meint man, es handle sich gewissermaßen um eine Formalität; andererseits dagegen hält man die Abwicklung der Verhandlungen doch für recht schwierig und glaubt an eine ziemlich lange Ausdehnung derselben. Es steht fest, daß man sich in der ersten Lesung nur über die grundlegenden Gedanken des Vertrages und über alle jene Punkte verständigt hat, in welchen sich das Einverständniß von vornherein ergeben mußte. Alle Schwierigkeiten hat man, um zum Abschluß zu gelangen, für die zweite Lesung vertagt. Wie wir hören, hat in der Zwischenzeit ein lebhafter Schriftwechsel zwischen den Regierungen der vertragenden Theile auf diplomatischem Wege stattgefunden, dessen Ergebniß natürlich unbekannt ist. Hat man auf diese Weise eine Verständigung über einige Hauptpunkte vorbereitet oder gar erreicht, so werden sich die Verhandlungen schnell und allseitig befriedigend abwickeln. An dem schließlich günstigen Ergebniß wird nicht gezweifelt. Wohl aber behauptet man, daß man sich gegenseitig noch sehr erhebliche Zugeständnisse wird machen müssen.“

[64. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.] In der Section für innere Medicin lenkte, wie die „Post“ mittheilt, Professor Dr. von Mering (Halle) die Aufmerksamkeit auf die Entstehung von Typhusepidemien durch Milch, die er im vorigen Jahre in Straßburg i. E. zu beobachten Gelegenheit gehabt hat. Dort giebt es zwei Gefängnisse, die an den beiden Enden der Stadt weit von einander entfernt liegen. In beiden ist nun in gleicher Zeit der Typhus ausgebrochen, von dem nicht nur die in Collectivhaft befindlichen, sondern auch in Einzelhaft eingesperrten Gefangenen befallen wurden. Aber nur solche waren erkrankt, welche — es ist dies eine besondere Vergünstigung für diejenigen, welche sich gut geführt haben — einen Theil ihres Arbeitslohnes zur Beschaffung von Nahrungs- und Genußmitteln aus der Cantine verwendet hatten, was in der Regel zweimal in der Woche gestattet ist. In dieser Cantine hatten die Gefangenen auch rohe Milch genossen, auf welche sich der Verdacht lenkte. Die Cantine bezog die Milch von einem Zwischenhändler, der sie seinerseits aus einer Landwirthschaft bezog, in deren Umgebung, wie festgestellt werden konnte, auch Typhusfälle gerade zur selben Zeit vorgekommen waren. Nachdem man in der Cantine den Bezug dieser Milch eingestellt, alle anderen Nahrungsmittel aber beibehalten hatte, hörte auch bald danach der Typhus in den Gefängnißanstalten auf. Es fragt sich nun, auf welche Weise die Typhuskeime in die Milch gekommen sind. Eine unmittelbare Uebertragung durch das Vieh erscheint ausgeschlossen, da bei Thieren keine Typhuserkrankung vorkommt. Es muß angenommen werden, daß die Milch entweder mit typhusbacillenhaltigem Wasser vermischt und verfälscht worden war, oder die Gefäße, in denen die Milch aufbewahrt wurde, mit solchem Wasser gespült wurden. Jedenfalls ergiebt sich aus diesem Vorkommniß die Warnung, keine rohe Milch zu genießen. In der dem Vortrag sich anschließenden Debatte erwähnte Lennartz (Leipzig) einen ähnlichen Fall. Eine Dame erkrankte am Typhus nach reichlichem Genusse von Milch, die aus einem größeren Kuhstall bezogen war. In ihm wurde zum Spülen der Gläser nicht Wasser von der Wasserleitung, sondern von einem Brunnen bezogen, der dicht neben einer Latrine lag, die offenbar nicht dicht war. In diese Latrine waren kurz zuvor die Dejectionen eines Typhuskranken ohne jede Desinfection geworfen worden. Geheimrath Ebstein (Göttingen) machte Mittheilungen über die sogen. Nona, welche in letzter Zeit vielfach von sich reden machte. Im Anschluß an die vorjährige Influenza-Epidemie soll verschiedentlich das Auftreten einer bis dahin ganz unbekannten Krankheit beobachtet worden sein, die in einer unbezähmbaren Schlafsucht bestand. Wie der Name „Nona“ dafür entstanden ist, läßt sich gar nicht sagen. Ob es etwa eine Abkürzung von nona hora (um die neunte Stunde) ist oder eine Verstümmelung des Wortes nonna, gleich Großmutter oder auch Hexe, womit also die Krankheit als Verhextheit bezeichnet sein sollte, mußte dahingestellt bleiben. In Deutschland ist nur ein Fall von Nona in der Fachlitteratur beschrieben worden. Vortragender hat folgenden Fall auf seiner Klinik beobachtet. Eine 53jährige Frau kam dorthin wegen Verdauungsbeschwerden ohne jede weiter erkennbaren Krankheits-Erscheinungen. Eines Tages wurde sie plötzlich verwirrt und verfiel in einen langen Schlaf. Der Anfall wiederholte sich noch einmal und dann ein drittes Mal, aus dem sie nach zweitägiger Dauer nicht mehr erwachte. Bei der Section der Leiche fand sich keinerlei Beobachtung, welche die Annahme eines Gehirnleidens rechtfertigte, dagegen zeigten sich in Darm und Milz Befunde, wie bei einer Infectionskrankheit. Obwohl die Patientin angegeben hatte, Influenza nicht gehabt zu haben, ist die Schlafsucht danach doch vielleicht als eine infectiöse Folge derselben anzusehen, wie man zur Zeit der Influenza-Epidemie oftmals erst aus den Folgezuständen, hauptsächlich Schwäche, die überstandene Grippe erkennen konnte. Redner erwähnte zum Schluß einen ähnlichen Fall von Schlafsucht, der aber auf nervöser Ursache (Hysterie) beruhte. Ein junges Mädchen, das mit Nervenschwäche

---

Stadt-Theater.

Freitag, den 25. September:

„Margarethe.“

Die Versuche, die neu zu engagirenden Opernmitglieder auf ihre Verwendbarkeit hin zu prüfen und sie in den verschiedenartigsten Rollen hinauszustellen, selbst auf die Gefahr hin, daß ihnen eine oder die andere gar nicht „liegt,“ dauern fort. An Ueberraschungen mannigfachster Art kann es dabei nicht fehlen; es kann eben Einer nicht Alles können. Mit Gounods „Margarethe“ sollte man die Sängerinnen, bei welchen eine ausgesprochene Neigung zum Heroischen, Temperamentvollen und Leidenschaftlichen ersichtlich ist, verschonen. Wer solche Rollen singen will, muß dazu gewissermaßen prädestinirt sein. Wer seiner Individualität Gewalt anthun und sich in die Rolle hineinzwängen muß, der wird es über eine rein theatralische Leistung nicht hinausbringen. Der Margarethe des Frl. Brajnin kann man viel Schönes und Gutes nachsagen, nur das eine nicht, daß sie ein Gretchen in dem Sinne, wie es Tradition und Charakter verlangen, gewesen ist. Die Auftrittsscene Gretchens ist zumeist entscheidend für die Beurtheilung der Darstellerin. Es sind nur wenige Worte („bin weder Fräulein, weder schön“ 2c.), und doch bilden diese eine Klippe, an der die Mehrzahl der Sängerinnen scheitert. Die Scene muß, wenn sie wirken soll, rasch vorübergehen, und wie eine Improvisation, nicht wie etwas sorgsam Einstudirtes klingen. Jedes gewaltsame Auseinanderziehen der Worte, jede Verlangsamung des Tempos mindert die Wirkung. Man kommt leicht zu dem Glauben, Gretchen habe die Begegnung mit Faust vorher gewußt, und sich darauf präparirt. Es mag schwer sein, gegenüber der Gounodschen Musik, die an dieser Stelle jede Naivetät fast ausschließt, das Richtige zu treffen, aber dann und wann gelingt es doch einer Sängerin. Aehnlich verhält es sich mit der Schmuckscene. Die Weisen, die Gounod hierzu ersonnen hat, streifen stark ans Soubrettenhafte, und bieten für Stimmen, die an starke dramatische Accente gewohnt sind, nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Frl. Brajnin sang den Walzer mit größter Feinheit und Sauberkeit; die Leichtigkeit, Zierlichkeit und Natürlichkeit aber, die ein weniger voluminöses Organ selbst bei geringerem gesanglichen Können erreichen kann, stellte sich nicht ein. Den Gipfelpunkt des gesanglichen Theils der Rolle bildete das Duett mit Faust; namentlich der Anfang („Süße Lust, inn'ge Lust“) wurde mit einer entzückenden Zartheit und Schönheit des Tones gesungen. Nicht auf gleicher Höhe stand der Vortrag des Königs von Thule. Eines Theils fehlte das Element des Träumerischen, welches über die ganze Scene gebreitet sein muß, und anderen Theils litt die Declamation des Liedes bisweilen an rhythmischer Unbestimmtheit und fremdartiger Accentuirung. Nach Absolvirung der Liebesscene gelangte Frl. Brajnin auf das Terrain, auf welches sie in Folge ihrer Eigenart angewiesen ist. Die Scenen im Dom und im Kerker wurden so meisterhaft gespielt, daß dadurch das, was vorher weniger geglückt war, reichlich aufgewogen wurde.

Mit der Rolle des Faust werden deutsche Tenoristen meistentheils ihre liebe Noth haben. Die französischen Operncomponisten respectiren nicht die Classification der Tenoristen in Helden- und lyrische Tenöre, wie sie sich bei uns leider eingebürgert hat. Die Tenorpartien in der großen französischen Oper sind gewöhnlich lyrisch und heroisch zu gleicher Zeit; sie verlangen Sänger, die über große Kraft und doch wieder auch über schönen Ton und gute Schule verfügen. Dazu kommt, daß gerade bei dieser Rolle die Ansprüche, die an die schauspielerischen Fähigkeiten gestellt werden, ungleich größere sind, als man sonst an Tenoristen zu stellen pflegt. Man denkt unwillkürlich an den oder jenen Meister, von dem man den Faust in der Goethe'schen Tragödie gehört hat; kommt man aber erst dazu, einen Vergleich anzustellen, so kann dieser natürlich nicht zum Vortheile der Tenoristen ausfallen. Herr Westberg besitzt die Eigenschaften, die für die lyrischen Momente der Rolle erforderlich sind, in ausreichendem Maße. Seine Stimme klingt da, wo sie sich von Ueberanstrengung frei halten kann, weich und angenehm, verliert aber an Reiz, wenn sie gezwungen ist, aus Rücksicht auf die andern Sänger schärfer herauszugehen, als es ihre Natur gestattet. Sehr schön klangen die Stellen, wo die Zartheit und Anmuth des Tons in erster Linie steht, wie z. B. am Anfange des Duetts mit Margarethe („Lasse mich in dein holdes Antlitz schauen“); auch der Vortrag der Cavatine „Gegrüßt sei mir, o heil'ge Stätte“ verdiente Lob und Anerkennung, obschon der ohne zwingenden Grund nach der Höhe verlegte Schluß in Folge einer kleinen Unvorsichtigkeit im Athemnehmen nicht ganz gelang. In den Ensemble's hatte Herr Westberg mit den mächtigen Stimmen seiner Partner hart zu kämpfen; gegen die Herren Wilhelmi und Strakosch wird, wenn diese mit all ihrer Kraft drauf los gehen, wohl schwerlich ein lyrischer Tenor aufkommen können. — Die Verjüngungsscene Faust's im ersten Act war sehr unvortheilhaft arrangirt; das langsame und sichtbare Ablegen der ursprünglichen Maske und Kleidung zerstörte jede Illusion. Soll die Scene nicht ans unfreiwillig Komische streifen, so muß die Bühne entweder so stark verfinstert werden, daß der Vorgang nicht mit den Augen zu verfolgen ist, oder Faust muß hinter einem höheren Gegenstand so postirt werden, daß man von seiner Hantirung nichts gewahr wird. In der Nonnenscene in „Robert dem Teufel“ bringen die Balletteusen das Kunststückchen gewöhnlich recht hübsch fertig.

Den Mephistopheles sang Herr Wilhelmi mit der ihm eigenen Gelassenheit und Gemüthlichkeit. Es ist kein großes Risico, sich einem Teufel zu verschreiben, von dem man ohne Weiteres voraussetzen kann, daß man mit ihm selbst „drüben“ recht gut auskommen kann. Von den Eigenschaften, die man von einem erträglichen Mephistopheles verlangt, besitzt Herr Wilhelmi nur eine: Stimme; humoristische oder gar diabolische Anwandlungen liegen ihm fern. Hätte Herr Wilhelmi an Darstellungstalent und Gestaltungsgabe nur den zehnten Theil des Quantums, welches er an Stimme besitzt, so wäre er eine vorzügliche Acquisition. Ein einziges Mal raffte sich Herr Wilhelmi zu energischem Spiel auf. Valentins Schwert wurde mit solcher Kraft entzweigeschlagen, daß die eine Hälfte bis ins Parquet flog, glücklicherweise ohne daselbst Schaden anzurichten. — Den Valentin stellte Herr Strakosch angemessen dar. Größere Ruhe des Tones in den rein lyrischen Momenten wäre nicht vom Uebel gewesen; gerade bei einem kraftvollen Organ liegt die Gefahr nahe, den eigentlichen Vollklang durch allzu scharfes Heraustreiben zu trüben und zu zersplittern. Wirksam, wenn auch stark realistisch, wurde die Sterbescene gespielt.

Für den Siebel eignet sich Frl. Berg nicht durchaus. Auch in diesem Falle handelt es sich um ein Talent, dem gewisse Grenzen gezogen sind. Frl. Berg ist gewandt genug, um keine der Rollen, die ihr übertragen werden, zu verderben, aber hervorragend Gutes und Unanfechtbares wird sie nur da leisten, wo ihre Begabung und ihre natürlichen Anlagen mitsprechen können. — In den kleinen Partien waren Frl. Jirasek (Marthe) und Herr Preuß (Brander) thätig.

Die Chöre standen nicht immer auf der Höhe ihrer Aufgabe. Der Soldatenchor kam zwar sehr robust, aber auch sehr ungleich heraus, und der Einleitungschor des 2. Actes (Kirmeß), der sonst von den einzelnen Gruppen (Soldaten, Bürgern, Matronen 2c.) charakteristisch nüancirt wurde, klang diesmal recht matt und farblos. Der ergreifende Abschluß des dritten Actes („Herr, schenke seiner Seele Frieden“) ging vollständig verloren, da der Vorhang viel zu zeitig fiel.

E. Bohn.

Wiener Brief.

Ich erkenne mein Theater-Wien nicht mehr. Denken Sie nur: Fräulein Adele Sandrock, die Wolter des Deutschen Volkstheaters, erwachte dieser Tage frisch und gesund, warf einen Blick in das Morgenblatt, in welchem der große Erfolg constatirt war, den Fräulein Helene Odilon, unser neuester Theaterstern, an derselben Bühne errungen hatte — und fiel im nächsten Momente so schwer krank in die Kissen zurück, daß sie der Direction sämmtliche Rollen zurückschicken mußte. Aber der erwartete Effect dieser tragischen Begebenheit blieb aus. Wien rührte sich nicht, Wien gerieth nicht in Ekstase, Wien verfiel nicht in Paroxysmus, Wien ließ Fräulein Sandrock so lange schmollen und trotzen, bis die Dame, welche auf ihrem schlanken Sarah Bernhardt-Körper ein gescheites Köpfchen sitzen hat, in aller Stille wieder gesund wurde und dem Publikum des Deutschen Volkstheaters als ihre allerneueste Rolle die Waise aus Lowood so rührend vorspielte, daß den ältesten Theaterkritikern das Wasser fußhoch in den Augen stand. . . Und doch möchte ich blutige Thränen weinen, wenn ich mich der schönen Zeiten erinnere, da Wien noch eine wirkliche Theaterstadt war und sich von einem Ereignisse, wie das Schmollen einer Schauspielerin unstreitig eines ist, bis in die entferntesten Vorstädte hinaus aufregen ließ und einen siedend heißen Kopf bekam, wenn nur die geringste Tagesfrage in den Organen der öffentlichen Meinung ventilirt wurde.

Heute ist das anders geworden. Wien sprach kaum 24 Stunden von jenem Tramway-Conducteur, der vor einigen Tagen aus einem großen Zwetschkenknödel-Wettessen mit dem fulminanten Record von sage und schreibe achtundfünfzig Zwetschkenknödeln als Sieger hervorging, und obwohl Fräulein Odilon schon bei ihrem ersten Auftreten im Deutschen Volkstheater die Herzen einiger Stammsitz-Abonnenten gebrochen hat, so fand sich nach der am verflossenen Sonnabend stattgehabten Première der Wildenbruch'schen „Haubenlerche“, in welcher das Dresdener Kind von fünfundzwanzig Jahren die Lene gab, dennoch keine Schaar enthusiastischer Verehrer, um ihr die Pferde auszuspannen. Und man war doch schon seit Wochen darauf vorbereitet worden, daß die geschätzte Künstlerin das Fabrikmädchen in groben Strümpfen und schweren Holzschuhen spielen und sich als Theater-Realistin erster Güte mit einem blauen Taschentuche oder vielleicht sogar ohne Mithilfe eines solchen das Näschen putzen werde. . . .

Ich hoffe, daß diese erschreckliche Indolenz unseres Publikums nur eine Folge der heuer auffallend langsam in Schwung gerathenden.

erblich belastet war, wurde nach einem melancholischen Vorstadium von der Schlafsucht befallen, die erst mehrere Tage, beim zweiten Anfall dreißig Wochen und dann nach Eintritt des dritten Anfalls bereits volle sechs Jahre andauerte. Sie nimmt aber dabei Nahrung zu sich und giebt dann stets durch automatische Bewegungen ihre Wünsche kund.

In der Section für Anthropologie und Ethnologie sprach Dr. Beckenstedt über die Feuererzeugung bei verschiedenen Völkern. Die Frage nach dem Ursprung des Feuers ist eins von den Problemen der Urgeschichtsforschung, das bisher noch gar nicht geklärt worden ist. Das Feuerzeug der Inder, wenn es in den Veda erwähnt wird, gehört schon einer ziemlich späten Zeit der Menschheit an. Die historischen Völker kennen alle schon das Feuer. Daß der Blitz Feuer erzeugen kann, ist zweifellos; andererseits ist aber sicher anzunehmen, daß die Urvölker so erschreckt worden sind, daß ihnen garnicht der Gedanke gekommen sein kann, sich dieser Feuerquelle zu bedienen. Bei den Völkern des classischen Alterthums wurden das Brennglas und der Brennspiegel als Feuererzeuger benutzt. Auch die Assyrer und Babylonier haben nachweislich schon geschliffene Glaslinsen besessen. Das Feuer des Apollo mußte der Sonne direct entnommen werden, und noch zu Zeiten des heiligen Bonifazius wurden die Osterfeuer mit Hilfe des Krystalls entzündet. Daneben war freilich auch schon seit den ältesten Zeiten die Feuererzeugung durch Aneinanderschlagen von Kieselsteinen bekannt und geübt. An verschiedenen Methoden der Feuererzeugung bei den Naturvölkern lassen sich folgende unterscheiden: das Compressionsfeuer, das durch das Auf- und Abwärtsschieben eines Stabes in einem Holzrohre (Bambus) erzeugt wird, ferner das Reibungsfeuer, das auf verschiedene Weise erzeugt wird, entweder indem man einen Holzstab in einer Rinne eines anderen Holzstückes hin- und herbewegt oder ihn quirlartig in derselben dreht oder nach Art einer Säge auf demselben reibt und dgl. m. Dabei wird zur hölzernen Unterlage immer weiches Material (Epheu- oder Lorbeerholz) verwendet. Schließlich ist noch das „Walzenfeuer" der alten Germanen zu erwähnen, das in der Weise erzeugt wurde, daß ein Hanfstrick durch rasche Abwickelung um eine Walze entzündet wird.

In der dritten öffentlichen Sitzung sprach Dr. Karl Ruß (Berlin) über nationalen und internationalen Vogelschutz. Der eigentliche Begründer praktischer Bestrebungen für den Vogelschutz ist C. W. L. Gloger, der schon vor 40 Jahren, unterstützt von der preuß. Regierung, dahin gehende Vorschläge machte und die nach ihm benannten Nistkästen (Gloger'sche Nistkästen) einführte. Glogers Bestrebungen wurden späterhin durch Cabanis und besonders Brehm und zuletzt durch den Redner selbst wieder aufgenommen und in Wort und Schrift lebhaft gefördert. Bezüglich der Art des Vogelschutzes machten sich indeß die verschiedensten Ansichten geltend, es entwickelte sich ein lebhafter Streit darüber, welche Vögel nützlich oder schädlich, demgemäß zu schützen oder zu vertilgen sind. Die der Wahrheit entsprechende Anschauung, daß die Theilung in nützliche und schädliche Vögel überhaupt unhaltbar und der Nutzen oder die Schädlichkeit je nach Art und Zeit anders beurtheilt werden muß, ist erst in jüngster Zeit zum Durchbruch gelangt. Der Vogelmord wird alljährlich trotz aller wohlthätigen Bestrebungen zur Zugzeit am Mittelmeer, zumal in Italien und Südfrankreich massenhaft betrieben. Ein erster internationaler Ornithologen-Congreß zur Berathung einer gesetzlichen Regelung des Vogelschutzes hat im Jahre 1884 zu Wien unter dem Protectorat des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich stattgefunden, ein zweiter derartiger Congreß zu Pfingsten d. J. in Budapest. Dieser zweite Congreß beschloß, an das königlich ungarische Ministerium für Ackerbau folgenden Antrag zu stellen: Das Ministerium möge die nothwendigen Schritte einleiten, daß zum Schutze der für die Bodencultur nützlichen Vögel mit allen in Betracht kommenden Staaten ein internationales Uebereinkommen zu Stande komme auf Grundlage der bereits 1875 zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien getroffenen Vereinbarungen. Der Redner kritisirt die einzelnen Bestimmungen dieses Vertrages und findet, daß sie in jenen beiden Ländern ihren Zweck nicht erfüllt haben, sondern der Vogelmord nach wie vor fortdauert, er bespricht dann das 1888 zu Stande gekommene Vogelschutzgesetz für das Deutsche Reich und führt aus, daß auch dieses hauptsächlich wegen Beibehaltung des Krammetsvogelfanges und die Gestaltung des Ausraubens der Kibitznester nicht genügt. Das ist auch der Grund, der den Abschluß internationaler Vereinbarungen zum Vogelschutz gehindert hat. Man machte stets mit Recht geltend: „So lange Ihr Nordländer nützliche Vögel, sowie Vogeleier als Leckerei verzehren dürft, habt Ihr kein Recht dazu, den Vogelfang bei uns im Süden, wo die kleinen Vögel ein Volksnahrungsmittel bilden, unterdrücken zu wollen." Wenn es nicht möglich sei, mehr zu erreichen, so sei als Ziel internationalen Schutzes der Vögel wenigstens Folgendes zu erstreben: Eine bestimmte kleine Zahl überwiegend nützlicher Vögel, alle Schwalben, Segler, die Nachtschwalben, Kleiber, Baum- und Mauerläufer, Kuckuk, Wiedehopf müßten unter internationalen Schutz gestellt werden. In den Einzelländern sei zu erstreben, daß Vogelschutzanlagen aller Art allenthalben und namentlich an den Eisenbahnböschungen hergerichtet, Nistkästen ausgehängt, die Feinde der Vögel (Katzen, Elstern, Häher, Würger rc.) von denselben möglichst ferngehalten, kurz und gut, seitens der königlichen, städtischen und ländlichen Behörden und Vogelschutzvereine die Hegung aller einheimischen freilebenden Vögel eifrig und verständnißvoll bewirkt werde.

Hierauf schließt die 64. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

* **Berlin**, 25. September. [Berliner Neuigkeiten.] Eine sehr werthvolle Bibliothek zur Unterbringung in verschiedene Bibliotheken, wie Lehrerbibliotheken, Volksbibliotheken rc., ist dem Magistrat von dem verstorbenen Chemiker Wagener vermacht worden. Dieselbe besteht aus naturwissenschaftlichen, geographischen und Litteraturwerken und hat einen Werth von 10 000 Mark. Den Verein der Berliner Künstler hat Wagener mit seiner werthvollen Kunstbibliothek bedacht. Die Nationalgalerie erhielt seine Sammlung von Aquarellen und Bildern, welche einen ungefähren Werth von 200 000 Mark repräsentiren soll. Seine Handschriftensammlung schenkte er dem Germanischen Museum in Nürnberg. Der Verstorbene war ein Sohn des Consuls Wagener, welcher seinerzeit seine Gemäldegalerie dem Staate vermachte, woraus später bekanntlich die Nationalgalerie entstand.

Donnerstag Abend 8½ Uhr brachte sich zwischen Charlottenburg und Zoologischer Garten in einem Stadtbahnwagen dritter Klasse ein anständig gekleideter junger Mann in selbstmörderischer Absicht eine tödtliche Wunde durch einen Revolverschuß bei. Schon vorher bemerkte ein Fahrgast in einer Nebenabtheilung, daß der betreffende Lebensmüde die Thür öffnete und sich hinausstürzen wollte. Ein Zuruf dieses Fahrgastes ließ ihn jedoch von diesem Vorhaben abstehen, aber nur um den Selbstmord in anderer Weise auszuführen.

Eine neue Synagoge hat die jüdische Gemeinde in Berlin auf dem zwischen Oranienstraße und Commandantenstraße gelegenen Grundstück Lindenstraße 48—50 errichten lassen. Im März vorigen Jahres haben die Architekten Cremer und Wolffenstein den Bau begonnen, heute steht er vollendet da. Den Eingang bildet das bis zur Höhe des zweiten Stockwerkes reichende Rundbogen-Portal eines in rothem Backsteinbau ausgeführten, drei Etagen hohen Hauses, in der Straßenfront. Am Abschluß des Hofes erhebt sich die Front der Synagoge in reich gegliederter rother Backstein-Architektur, geöffnet durch drei hohe und breite Rundbogen-Portale. Alle führen zu dem quer an der Front sich entlang ziehenden oblongen Vorhof, dessen Wände rothen Ziegelbau zeigen und dessen Decke von einem Netzgewölbe in der Höhe geschlossen wird. Zu beiden Seiten des Vorhofs sind zwei umfangreiche, mit Netzgewölben überspannte Nebenräume angeordnet; der eine dient zum Betsaal, der andere bei Trauungen und dergleichen zur Versammlung für die Gäste. Mit dem Innenraum haben die Baumeister eine herrliche, ebensowohl in den Architekturformen mannigfaltig gestaltete, wie in ihrer Farbenerscheinung würdevolle und erfreuliche Cultusstätte geschaffen. Ihre Grundform wird durch ein breites Oblongum gebildet, dessen vier Ecken durch Säulen- und Emporen-Vorsprünge abgeschnitten werden. Rings um die Wände ziehen sich die von niedrigen, altromanischen Säulen in röthlichem Sandstein getragenen und auf darüber gespannten Säulen ruhenden Emporen, welche die Sitzplätze für 900 Damen enthalten, während der Raum zu ebener Erde mit seinen Bankräumen ebenfalls 900 Plätze für das männliche Geschlecht enthält. Die Architektur des Innenraums trägt ein romanisches Gepräge mit gothisirten Stilformen. Eine sehr schöne Wirkung ruft das Netzgewölbe der Kuppel hervor, das in einer Spannung von 18½ Meter construirt ist und dessen zahlreiche röthliche, mit Gold ornamentirte Rippen hellfarbige Bogenfenster einschließen. In der Höhe öffnet sich die Kuppel zu einem Oberlichtfelder mit Glasmalereien; an jeder Wand, mit Ausnahme der Altarseite, dringt das Licht durch je drei dreitheilig gegliederte Fenster. Die reichste architektonische Gestaltung zeigt die Altarseite. Der Raum wird durch Luftheizung erwärmt und durch elektrisches Licht beleuchtet.

Frankreich.

s. **Paris**, 24. Sept. [Papst und Clerus. — Das Garibaldi-Denkmal. — Die Fremden in Frankreich.] Die Ansprache des Papstes an die französischen Pilger, die sich unter der Führung des bekannten Deputirten Grafen de Mun nach Rom begaben, hat unter der französischen Geistlichkeit eine gewisse Erregung hervorgerufen. Der Papst hat in derselben seiner Ansicht bekanntlich dahin Ausdruck gegeben, daß die Kirche allein berufen und im Stande sei, die sociale Frage zu lösen. Nun hat sich aber in Frankreich unter dem Clerus in letzter Zeit die Ansicht verbreitet, daß der Papst eine Einmischung der Priester in die politischen und socialen Fragen und Streitigkeiten nicht wünsche, und einige Bischöfe, in erster Linie der Bischof von Bayeux, hatten dies sogar offen heraus erklärt und den ihnen untergebenen Geistlichen anempfohlen, sich der Theilnahme an politischen und socialen Discussionen ganz zu enthalten. Durch die neueste Auslassung des Papstes sind nun diese Bischöfe, die die Ansichten ihres obersten Chefs anders interpretiren zu müssen glaubten, in eine sehr peinliche Lage gerathen, sie sehen sich als geradezu desavouirt an und sollen mit der Absicht umgehen, an den Papst die Bitte zu richten, sie ihren Functionen zu entheben oder, da ihre Stellung in ihrem jetzigen Wirkungskreise unhaltbar geworden, sie in andere Diöcesen zu versetzen. Auch unter den französischen Politikern und Staatsmännern hat die Ansprache des Papstes einen großen, im Allgemeinen ungünstigen Eindruck hervorgerufen; man ist der Ansicht, daß jetzt von Rom aus die Socialisten eine moralische Unterstützung erhalten werden, die höchst ungünstige Folgen haben könnte. Man will in der neuen Taktik des Papstes, der die Royalisten fallen gelassen, um sich den Socialisten zuzuwenden, den Beweis dafür erblicken, daß die Kirche immer noch in ihrer Feindseligkeit gegen den modernen Staat verharrt und daß sie vor keinem Mittel zurückscheut, um die Herrschaft über die Massen wiederzugewinnen. Vielleicht ist es auch als ein Beweis der Mißstimmung der leitenden und der politischen Kreise aufzufassen, daß die Zeitungen jetzt mit einem Male sich für das Garibaldi-Denkmal in Nizza wieder begeistern, nachdem sie vorher die Verdienste des italienischen Freiheitshelden nach besten Kräften herabzusetzen und ihn zu verleumden sich bemüht hatten. Garibaldi ist nach ihrer jetzigen Auffassung der Vorkämpfer für Freiheit und Aufklärung in allen Ländern gewesen; man müsse in ihm hauptsächlich den unversöhnlichen Gegner des Papstthums und des Clerus verehren und feiern. Deshalb müßten alle Franzosen die Enthüllung seines Denkmals auf französischem Boden mit aufrichtiger Freude begrüßen. Nach den Polemiken, welche über Garibaldi noch vor wenigen Wochen in den französischen Journalen zu lesen waren, ist wohl ein bescheidener Zweifel an dieser Aufrichtigkeit erlaubt. — Es liegen jetzt auch die Resultate der im April dieses Jahres in Frankreich veranstalteten Volkszählung, soweit die Ausländer in Betracht kommen, vor. Ihnen zufolge hat die Zahl der in Frankreich ansässigen Fremden von 1886—1891 bei Weitem nicht in so starken Verhältnissen zugenommen, wie dies in den voraufgehenden fünfjährigen Abschnitten seit 1860 der Fall gewesen. Den Chauvinisten wird es zur besonderen Genugthuung gereichen, daß die Zahl der Deutschen in Frankreich statt zu wachsen, sogar zurückgegangen ist, und zwar von 90 000 im Jahre 1886 auf 84 000. Das größte Contingent stellen die Belgier, nämlich 371 300 Personen; ihnen folgen die Italiener mit 295 700, die Deutschen in weitem Abstande mit 84 000, die Schweizer mit 80 000 und die Spanier mit 67 700 Köpfen. Luxemburger wurden 33 000, Engländer 25 000, Russen 12 000 und Bürger der Vereinigten Staaten 5000 gezählt. In Paris sind nach dieser Statistik 181 000 Ausländer ansässig, und zwar stellen so ziemlich alle Nationen der Welt ein größeres oder kleineres Contingent zu denselben. Es wurden 45 000 Belgier, 26 000 Deutsche, 21 000 Italiener, 8000 Engländer, 7000 Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, 25 000 Schweizer, 13 000 Luxemburger, 10 000 Russen, 4000 Spanier, 4000 Holländer und 4000 Nordamerikaner als ständige Bewohner von Paris ermittelt. Wir finden ferner alle kleineren und entlegeneren Staaten Europas repräsentirt, beispielsweise Rumänien mit 1100, Schweden mit 600, Portugal mit 500, Griechenland mit 800,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Saison ist und bald einem regeren Interesse an allen den kleinen und großen Begebenheiten weichen wird, welche in ihrer Gesammtheit das sociale Leben einer Großstadt ausmachen. Jene paar Tausend Leute, die den Sauerteig der Bevölkerung bilden und in allen Dingen den Ton angeben, nach dem die Wiener Million ihren Chorus stimmt — sie zögern heuer ganz besonders, dem schönen Landleben Valet zu sagen, denn einem verregneten Sommer ist ein reizender Herbst gefolgt und die Residenz bietet vorläufig nichts, was geeignet wäre, die oberen Ich-weiß-nicht-wie-viel-tausend mit bangem Sehnen nach der Stadt des alten Stephansthurms zu erfüllen. Die Sommer der letzten Jahre brachten uns jedesmal im Prater irgend eine iesche Ausstellung mit elektrischem Abendcorso, Wein- und Bier-, Champagner- und Cognac-Kosthallen und den dazu gehörigen mildherzigen und jugendlich-schönen Heben. Das einemal war's eine elektrische, das anderemal eine gewerbliche, das drittemal eine land- und forstwirthschaftliche Ausstellung — jedesmal gab's aber einen amusanten Sommer, und die Strohwittwer konnten sich ihr trauriges Schicksal doch ein klein wenig erleichtern. Heuer herrschte aber da drunten in dem schönen Prater, wo im Schatten der mächtigen Rotunde die Ausstellungen arrangirt zu werden pflegen, friedliches Stillleben, denn der Afrika-Voyageur Dr. Emil Holub hatte eine südafrikanische Ausstellung arrangirt, und die ausgestopften Schwarzen vom oberen und unteren Congo üben auf die im Sommer so fürchterlich verwaiste Wiener Herrenwelt denn doch nicht jene Anziehungskraft aus, wie lebendige weiße Kosthallen-Damen. Einige ingeniöse Geschäftsleute haben es versucht, sich diese notorische Schwäche des männlichen Theiles der Wiener Bevölkerung für Ausstellungen, welche mit ausgesuchten Exemplaren des ewig Weiblichen garnirt sind, zunutze zu machen, und riefen eine „Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung" ins Leben, deren engbegrenzter Schauplatz die Säle der Gartenbau-Gesellschaft sind. Diese Exposition, in der viele Damen zu finden sind, die in den unterschiedlichen Getränke-Logen ihres Amtes walten, konnte jedoch trotzdem nicht populär werden. Das Publikum merkte die Absicht, verstimmt wurden aber nur die aufgesessenen Arrangeure der Ausstellung.

Haben wir uns also heuer mit Ausstellungen begnügen müssen, welche auf die sogenannten breiten Schichten der Bevölkerung eine nur geringe oder gar keine Zugkraft auszuüben vermochten, so steht uns wenigstens für den nächsten Sommer in diesem Genre etwas bevor, wofür uns schon jetzt von berufener Reclameseite die hochgespanntesten Erwartungen eingeträufelt werden. Ich zweifle nicht daran, daß selbst Ihre so entfernten Leser ein süßer Schauer durchrieseln wird, wenn ich ihnen den Namen der Fürstin Pauline Metternich nenne, jener geistreichen Dame, die, eine Königin der Reclame, jeden Tag ihres Lebens zu den verlorenen zählt, an welchem Wien von etwas Anderem spricht als von ihrem hochgeborenen Ich. Eine Zeit lang war die Frau Fürstin von der Bildfläche des gesellschaftlichen Lebens verschwunden — betrübsame Familienereignisse hatten sie genöthigt, die sonnigen Höhen der Popularität zu meiden und sich in den Schatten des Privatlebens zurückzuziehen — jetzt aber hat Fürstin Pauline wieder eine funkelnagelneue Idee in die Massen geworfen, die Idee hat gezündet und im Frühjahr, wenn die Schwalben wiederkehren, werden sie im Prater die Internationale Musik- und Theater-Ausstellung zu sehen kriegen, vorausgesetzt, daß Alles glatt verläuft und der Mangel an nervus rerum dem Comité nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Die Frau Fürstin hat nämlich mit echt aristokratischer Nonchalance die finanzielle Fundirung der Ausstellung dadurch zu erledigen geglaubt, daß sie einige Kunstfreunde dazu bestimmte, eine gewisse Summe zu zeichnen, welche aber höchstens den Bau des Ausstellungs-Theaters zu decken vermag. Noch niemals hat eine werdende Ausstellung auf so schwachen finanziellen Füßen gestanden, wie diese in großem Style angelegte Musik- und Theater-Ausstellung, die übrigens in aller Herren Ländern den lebhaftesten Anklang und ganz außerordentliches Entgegenkommen gefunden hat. Nun, wenn alle Geldstricke reißen, so wird wohl Baron Nathaniel Rothschild, der Reserve-Millionär der Fürstin Metternich, nicht säumen, einem etwa drohenden Ausstellungskrach durch einen saftigen Check auf das Haus Rothschild vorzubeugen.

. . . Nickel in Wien geschlagen! Der Telegraph hat Ihnen diese schmerzliche Botschaft wohl schon übermittelt und ich hoffe, daß Sie bald wieder munter und guter Dinge waren und daß Ihnen der Vormittagsschoppen, wenn Sie überhaupt die Gewohnheit haben, einen solchen einzunehmen, wieder mundet. Nickel, der Vertreter der deutschen Zucht, wurde am jüngsten Sonntag in dem mit 25 000 Fl. dotirten Jubiläumspreis, den er im Vorjahre gewann, von einem inländischen Pferde, noch dazu von einer Vertreterin des schwächeren Geschlechtes, bezwungen. Das Interesse an dem Pferdesport hat in Wien seit einigen Jahren ganz außerordentliche Dimensionen angenommen, das heißt, man fühlt sich in allen Kreisen der Bevölkerung mit magischer Gewalt zum Totalisator hingezogen, zu jener Wettmaschine, welche ein geistreicher Volksvertreter im Abgeordnetenhause den „Giftbaum des Turfes" genannt hat. Alljährlich im Frühjahr, wenn im Hause der Gemeinen das Budget des Ackerbauministeriums zur Verhandlung gelangt, erheben sich einige ehrenwerthe Gentlemen und halten salbungsvolle Reden gegen die Institution des Totalisators, und die Stenographen verzeichnen in den Protokollen „Allgemeine Zustimmung", und der Herr Minister antwortet hierauf mit einem längeren Schweigen. Und der Totalisator hat sodann wieder eine volle Saison hindurch Ruhe, und die Leute rennen wie toll gewordene Feldmäuse in die Freudenau, wo sich die turfistischen Ereignisse abspielen, und wenn das Jahr um ist, hat der Staat 300 000 Fl. an Gewinnststeuer und der Jockeyclub dieselbe Summe an Procenten eingesackt (denn von den Umsätzen am Totalisator werden vorwegs fünf Procent für den Fiscus und fünf Procent als Manipulationsgebühr für den Jockeyclub abgezogen) und die große Masse der kleinen Sportsmen hat dem „Giftbaum des Turfes" sechsmalhunderttausend Gulden geopfert; und wenn Barnum noch lebte, so gäbe er sicherlich sein ganzes Vermögen dafür her, so er seinem Museum einen Menschen einverleiben könnte, der in der Lage ist, sich mit einer notariellen Beglaubigung auszuweisen, daß das Facit seiner Frequentirung des Totalisators ein finanzielles Plus gewesen . . . Der Umstand, daß ein deutsches Pferd den Vertretern unserer Zucht das Fehdehufeisen hinwarf, hätte noch während der Renn-Meetings, die im Frühjahr und im Sommer stattfanden, halb Wien auf die Beine gebracht und in die Freudenau gelockt. Mittlerweile haben sich aber auch auf dem Turfe allerlei hübsche Sachen und Sächelchen ereignet, die vielen Leuten gründlich die Lust verleideten, ihr gutes oder schlechtes Geld zur „Hebung der Vollblutzucht" beim Totalisator zu verspielen. Man kann sich eher einen dramatischen Dichter ohne Neigung für Tantièmen vorstellen, als ein Rennen ohne Wetten, und auf jenen Turfplätzen Deutschlands, wo die Wetten verboten oder eingeschränkt wurden, ist das Interesse des Publikums an dem Sport selbst im Handumdrehen erlahmt, und die Fachjournalisten mußten sich hinsetzen und mit knirschender Feder über den dadurch bedingten Niedergang der Vollblutzucht schreiben. Bei uns hat die Fachpresse so was, Gott sei Dank, nicht nöthig, denn das Wetten — sowohl beim Totalisator, wie auch bei den Buchmachern — blüht und gedeiht, und einige Günstlinge Fortunas gewinnen dabei ein Heidengeld. Sonderbarerweise sind die ganze Zeit über unterschiedliche Pferde wie Kraut und Rüben durcheinander gelaufen, was so viel sagen will, daß die „Cracks", so oft sie an einem Rennen theilnahmen, eine ganz andere Leistung zeigten, als nach ihrer bisherigen „Form" zu erwarten war, und das große Publikum verlor hierdurch Unsummen, die aber nicht in die Taschen der Buchmacher flossen, sondern in die jener „Plunger", welche mit der Glücksgöttin einen Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen zu haben schienen. Den Turfbesuchern gingen aber allmälig die Augen nicht nur über, sondern auch auf; man munkelte von Unregelmäßigkeiten, von Einverständnissen zwischen den Jockeys und Rennstall-Besitzern, und schließlich begannen die Zeitungen sehr deutlich mit dem Zaunpfahl zu winken, so deutlich, daß jetzt schon die Spatzen auf den Dächern der Renntribünen die Namen der „Plunger" pfeifen. Das Publikum strikt — der Besuch des Turfs hat während des Herbstmeetings um ein Bedeutendes abgenommen, aber die „Unregelmäßigkeiten" lassen sich nicht beweisen, und das Reinemachen des Turfs von gewissen Elementen kann daher nicht so rasch und gründlich durchgeführt werden, als es der Jockeyclub wünscht, um das arg erschütterte Vertrauen des Publikums wieder zu stärken. Vorläufig ist die Haltung der Turfbesucher noch eine überaus reservirte, und man vermißte daher zur Stunde, als der Jubiläumspreis entschieden wurde, auf dem grünen Rasen einen guten Theil jener ungezählten Tausende, die bei früheren Gelegenheiten der dreifachen Anziehungskraft eines 25 000-Gulden-Rennens, des Startens eines hervorragenden deutschen Pferdes und des Reizes eines hochsommerlich angehauchten Herbsttages sicherlich in hellen Schaaren Folge geleistet hätten. . . . . Nickel wurde zwar geschlagen, der reiche Preis blieb im Lande, aber kein chauvinistisches Triumphgeschrei durchbrauste die Luft, denn die Favorits, auf welche wir, wie es im Turfjargon so schön heißt, „ganze Berge Geldes gelegt hatten", versagten, einer nach dem anderen „erstarb in der heißen Pace", und erst im letzten Momente, als der Sohn des Savernake und der Gold Dust beinahe schon wie der sichere Sieger aussah, schoß ein in den Wetten wenig beachtetes Pferd, Graf Emerich Hunyady's Weather, vor und „landete" das Rennen sicher mit einer guten Kopflänge. Die wenigen Turfgelehrten, die nach der Entscheidung im Besitze auf Weather-Tickets waren, erhielten zu ihrer großen Befriedigung beim Totalisator für einen Einsatz von 5 Fl. je 118 Fl. ausbezahlt, und wenn Nickel kein geldgieriges Pferd ist, so kann auch er zufrieden sein, denn der zweite Platz trug ihm 3500 Fl. ein, mit welcher Summe die Reisespesen, selbst wenn er erste Klasse Eilzug benützt hat, vollständig gedeckt sind, und für seine

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

J. Glücksmann & Co.

Grösstes Damen-Mäntel-Détail-Geschäft.

Ausserordentlich billige, streng feste Preise

[3181] **auf jedem Stück mit Zahlen deutlich vermerkt.**



Halb-Paletots ca. 80 cm lang
mit Fischbein-Einlage.
In **Astrachan 10 M.**
„ **Corkskrew 12 M.**
„ **Foulé 14 M.**



Capes (Moderne Umhänge).
In **Rayé Double 18 M.**
„ **Corkskrew 20 M.**
„ **Escimo 25 M.**



Halb-Paletots ca. 80 cm lang
mit Fischbein-Einlage.
In **Seiden-Brocat 27 M.**
„ **Crefelder Seiden-Plüsch 33 M.**
„ **Engl. Seiden-Plüsch 46 M.**



Capes (Moderne Umhänge).
In **Woll-Damassé 29 M.**
„ **Seiden-Brocat 39 M.**
„ **Seiden-Plüsch 54 M.**

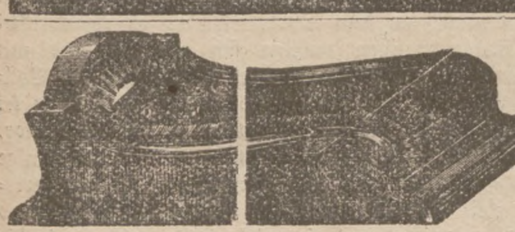
Saison-Neuheit: Hahn-Feder-Boas, 2,50 Meter lang,

unübertroffen glanzreich und dicht,

Stück 10 M., 12 M., 15 M., 20 M.

Maass-Bestellungen werden ohne Preiserhöhung unter Garantie vorzüglichen Sitzes in kürzester Zeit geliefert.

Unsere Waarenhäuser befinden sich seit 37 Jahren ununterbrochen nur Ohlauerstrasse 71/72, worauf wir genau zu achten bitten.



Fußreinigungsbürsten und [3195] **Fußmatten aller Größen** empfiehlt

Wilh. Ermler,

Kgl. Hoflieferant, **Schweidnitzerstraße 5.**

Tuch-Lager

F. A. Prause,

Breslau, Schuhbrücke 77,

parterre u. 1. Etage.

Specialität

für feinen aparten Genre.

Große Auswahl hocheleganter Herbst- u. Winter-Paletot-Stoffe, Seehund, Cheviot, Diagonal Montagnac, Biber, Frisé und Eskimo in über 40 Farben und Melangen.

Hervorragend schöne Dessins echt engl. und schottischer Cheviots und Cheviot-Kammgarne zu Anzügen und Beinkleidern, vorzüglich tragbar. — Kammgarne mit Tuch-Appretur, welche beim Tragen keinen Glanz bekommen.

Wasserdicht imprägnirte Wetter-Loden zu Mänteln und Joppen. [4408]

---

20. Ohlauerstraße 20.

Concurs-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

Das große Lager enthält:
Baumwollne und wollne Strickgarne, Bänder, Zwirne, Garne, Knöpfe jeglicher Art.
Besätze, Franzen, Schnüre
auch zu Möbel und Teppichen.
Strümpfe und Längen in Wolle und Baumwolle, Handschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeuge. Satin-, Voile- u. Tricot-Taillen u. Blousen. Tricot-Kleidchen und Anzüge. [2431]

Wiener Corsets.

Läufer, Handtücher, Servietten. **Handarbeiten** Kissen, Schuhe, Teppiche.

Sämmtliche Waaren werden zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.

20. Ohlauerstraße 20.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5½—8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction. Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [493] Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Stein & Koslowsky,

Ring 16, Becherseite.

Special-Magazin für [3218]

Wäsche-Ausstattungen.

Größte Auswahl in fertiger Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Tricotagen u. s. w.

zu billigsten aber streng festen Preisen.

Gardinen.

Durch außergewöhnlich vortheilhaften Einkauf eines ganzen Fabrik-Lagers sind wir in der Lage,

Gardinen,

anerkannt bestes Fabrikat, zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen abzugeben, so lange der Vorrath reicht.

Schaefer & Feiler,

9 Ohlauer-Straße 9,

neben Hotel zum weißen Adler.

Reste von 1 bis 3 Fenster aus letzter Saison von 2 Mark an das Fenster. [2678]

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.

C. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Serbien und Bulgarien mit 180 und die Türkei mit 1000 Personen. 150 Personen, die jetzt in der französischen Hauptstadt leben, sind in Afrika, 3000 in Südamerika, 400 in Mexico, 170 in China, 60 in Japan und 47 in anderen Staaten Asiens, Persien, Indien, Afghanistan u. s. w. geboren.

[Militärisches.] Dem „Echo de Paris“ zufolge wollen mehrere Generäle in ihren Berichten über die Uebungen befürworten, daß in einer neuen Vorschrift das Salvenfeuer der Infanterie geregelt werde als Ergänzung des Schießreglements. Diese Vorschrift soll dem Offizier als Führer für seinen Befehl zum Massenfeuer dienen, wenn der Feind sich außer Gesichtsweite befindet, d. h. auf Entfernungen von 700 Meter und mehr. Die Bedeutung des Infanteriefeuers erhellt aus der Statistik der Verlustlisten: 80 pCt. der Verluste sind auf die Wirkung der Gewehre, 17 pCt. auf die der Artillerie und 3 pCt. auf blanke Waffen zurückzuführen. Die erhöhte Tragweite und Durchschlagskraft der neuen Gewehre wird dies Verhältniß nur noch zu ihren Gunsten steigern. Das Rottenfeuer anstatt des Einzelfeuers verleiht dem Offizier im Kampf eine bedeutendere Rolle. Die nächste Folge des Erlasses einer Salvenfeuer-Anweisung würde sein, daß für die Uebungen mehr Patronen als bisher jährlich auf den Mann verwendet werden müssen, um den Offizieren Gelegenheit zu geben, sich mit den Wirkungen ihrer Befehle vertraut zu machen.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. [Die letzte Katastrophe,] welche über das seit Jahren so schwer geprüfte Spanien in der vergangenen Woche hereingebrochen, ist ein so großes Unglück und ihrer ganzen Natur nach derart angelegt, daß sie Folgen nach sich ziehen wird, welche sich für das Land auf lange Jahre hinaus fühlbar machen werden. Es läßt sich, so wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, kaum annähernd ein Bild des Jammers geben, den die Ueberschwemmungen in Spanien verursacht haben. Das durch die Wassermassen heimgesuchte Gebiet umfaßt die Provinzen von Neu-Castilien, Valencia und einen großen Theil von Andalusien; die am schwersten geprüften Orte, Consuegra und Almeria, sind auf Jahre hinaus dem vollständigen Ruin preisgegeben; Consuegra wird vielleicht überhaupt vom Erdboden verschwinden, da ein Wiederaufbauen seiner zerstörten Häuser unmöglich, das Niederbrennen und Niederlegen alles noch Stehenden dagegen dringend rathsam erscheint, erstens um die Gefahr, welche in den halb unterwühlten unsicheren Gebäuden für die Ueberlebenden liegt, total zu beseitigen, und dann um den sich bildenden Epidemiestoffen durch Verlassen des Ortes jede Nahrung zu entziehen. Die große Menge der Menschen- und Thierleichen, haben beinahe eine Woche unbeerdigt unter den Trümmern der Häuser, auf den Feldern und im Wasser gelegen. (Nach anderweitiger Meldung waren bis zum 20. allein in Consuegra 1720 Leichen aufgehoben worden. Die wenigen Mannschaften der Guardia Civil und einige Franciscanerbrüder, welche in Consuegra bald nach der Katastrophe zur Stelle waren, konnten die übermenschliche Arbeit nicht vollenden, erst seit vorgestern sind den ebengenannten 2 Compagnien Ingenieure zugesellt worden und sind die Arbeiten nun im vollen Gange. Die die Sicherheit bedrohenden Trümmer werden niedergelegt, die Leichen werden theils beerdigt, theils verbrannt, Land- und Schienenwege wieder hergestellt und für die Obdachlosen Baracken gebaut. Diese Thätigkeit wurde in Consuegra durch einen vielleicht noch nie dagewesenen Strike für kurze Zeit unterbrochen: eine Abtheilung Arbeiter, welche damit beauftragt war, das todte Vieh aus dem Wasser zu fischen, weigerte sich, damit fortzufahren, wegen des von den Leichen ausströmenden pestilenzialischen Geruchs, und nahm die Arbeit erst bei Androhung von Gewaltmaßregeln wieder auf. Zahlreiche Verhaftungen von Leichenräubern, unter welchen die Frauen in der Ueberzahl sind, werden vorgenommen; diese Megären schneiden den Ertrunkenen Ohren und Finger ab, um sie der daran getragenen Schmuckgegenstände zu berauben; sie dringen unter Nichtachtung der Gefahr in die halbzerstörten Häuser und heißen Gold, Silber, Juwelen und Geld der todten oder entflohenen Einwohner mitgehen. Ebenso schwer, als das Eigenthum der von der Katastrophe Betroffenen zu hüten, ist es, die Civilregister weiter zu führen. Die Regierung hat eine Commission abgesandt, welche die Behörden unterstützen soll, in dem Wirrwarr einigermaßen Ordnung zu halten, und es sind in den hauptsächlich heimgesuchten Orten Listen ausgelegt, worin jeder Ueberlebende, welcher in sein Heim zurückkehrt, verpflichtet ist, seinen Namen einzutragen. In Almeria kam zu allem anderen Leiden noch die Aufregung der Bevölkerung, als bekannt wurde, das Ministerium des Innern stelle der Stadt 5000 Pesetas zur Verfügung und eröffne außerdem der Provinzialverwaltung einen Credit auf die Bank von Spanien behufs Vertheilung von Hilfsgeldern; eine schreiende Menge zog in Folge dieser Nachricht vor das Stadthaus, erklärte, 5000 Pesetas sei ein Hohn; sie wollten das Geld nicht nehmen, und der auf die Bank von Spanien eröffnete Credit werde natürlich seine Schätze in die Taschen der Provinzialväter ergießen, da diese, wie bekannt, niemals Geld haben, was das aller Hilfsmittel baare Hospital, die unbezahlten Beamten und alle anderen städtischen Einrichtungen zur Genüge bewiesen. Die elende Administration, der unehrliche Beamtenstand, die überall herrschende Bestechlichkeit, kurz die verrottete Erbärmlichkeit der Zustände in dem armen Spanien treten bei der großen Calamität schroff an das Tageslicht, und wenn die Ueberschwemmten ihren Klagen über die langsame Hilfe der Regierung Worte verleihen — und von diesen Klagen widerhallt die ganze hauptstädtische Presse — so vergessen sie dabei, wenn die defecte Verwaltungsmaschine in ruhigen Tagen schon aus dem Geleise kommt, wieviel schwerer es jetzt für dieselbe ist, ihr Getriebe einigermaßen im Gange zu halten. Die Königin-Regentin hat ihre Absicht, die überschwemmten Orte zu besuchen, vorläufig aufgegeben; sie hat aber in Aranjuez unter Aufsicht eines Palastbeamten ein vollständiges Hilfsbureau einrichten lassen, welches viel besser functionirt, als die Hilfsbureaux der Municipien; es gehen von Aranjuez täglich Wagenladungen mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Medicamenten etc. an die aus der königlichen Sommerresidenz erreichbaren leidenden Orte und werden sofort an die Hilfsbedürftigen ohne alle Formalitäten vertheilt.

Rußland.

Petersburg, 20. Septbr. [Die großen Truppenübungen] im Militärbezirk Warschau haben kürzlich ihr Ende erreicht. Sie wurden mit solcher Heimlichkeit betrieben, wie niemals früher, und gaben darum wohl auch, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, den Anlaß zu den Gerüchten über bedeutende Truppenverschiebungen nach der westlichen Grenze zu. Letztere haben übrigens in Wirklichkeit auch stattgefunden, wenn vielleicht auch nicht in solchem Maße, wie sie namentlich österreichische Blätter schilderten. General Gurko leitete selbst die Uebungen, zu denen 85 Bataillone, 60 Schwadronen und 224 Geschütze, etwa 72000 Mann, vereinigt waren. Die beiderseitigen Führer waren die Generäle Krschiwoblozki, Befehlshaber des 14. Armeecorps (Lublin), und Mirkowitsch, des 15. Armeecorps (Warschau). Beide Generäle hatten nur im Frieden größere Abtheilungen befehligt; an einem Kriege hatte keiner theilgenommen. Die Aufgabe der schwächeren Armee war, einen Weichselübergang zu vertheidigen, der stärkeren, denselben unter allen Umständen zu erzwingen. Ein langer halbamtlicher Bericht im „Rußki Invalid“ schildert recht eingehend den Verlauf der Uebungen, bei denen alle Hilfsmittel der Neuzeit, Telephone, Luftschifffahrt u. s. w. angewandt wurden, vermeidet aber — ein kennzeichnendes Beispiel der russischen Geheimnißkrämerei — irgend einen Ortsnamen zu nennen, so daß es völlig verschwiegen bleibt, wo diese lehrreiche und großartige Uebung stattfand. Da solches in Wirklichkeit natürlich nicht verschwiegen bleiben kann — denn es ist doch für jeden, dem es wissenswerth, leicht zu erfahren, wo 70000 Mann im Grenzgebiet kämpfen —, so erscheint eine derartige amtliche Geheimnißkrämerei nicht frei von einer zum Spott reizenden Komik.

Provinzial-Zeitung.

Gegen den Inhalt des in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Antrags, betreffend die Suspension der Getreidezölle, wurde in rein sachlicher Beziehung herzlich wenig vorgebracht, und das Wenige — u. a. die bekannte Berufung auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen, ein längst als nicht stichhaltig nachgewiesenes Argument — wurde so schlagend widerlegt, daß nach dieser Widerlegung in der Versammlung sich Niemand mehr fand, der gegen die Suspension der Getreidezölle an sich gesprochen hätte. Es muß überhaupt hervorgehoben werden, daß sich für die Getreidezölle und die vermeintlich von ihnen ausgehenden Segnungen keine einzige Stimme zu erheben wagte. Die an dem Antrage der Zwanzig geübte „Kritik“ richtete sich daher nicht sowohl gegen den Antrag selbst, als gegen die Art, wie er eingebracht worden sei, und gegen die Motive, die für die Einbringung desselben maßgebend gewesen sein sollen; endlich wurde von dem bequemsten Argument, aus dem der Antrag bekämpft werden konnte, der vermeintlichen Unzuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung für diese Angelegenheit, im Ueberfluß Gebrauch gemacht. Die rechte Seite des Hauses — wir wollen einmal der Bequemlichkeit halber diesen Ausdruck für die antifreisinnig-, frei- und hochconservativ-antisemitische Coalition gebrauchen, die bei den Stadtverordnetenwahlen im Bunde mit dem Centrum gegen die liberale Majorität der Versammlung den Kampf bis aufs Messer führt — erklärte, durch den Antrag „überrascht“, „überrumpelt“ worden zu sein. Was sich gegen diese ans Naive streifende Behauptung sagen läßt, ist zum Theil bereits in der Sitzung selbst vom Stadtverordneten Friedländer gesagt worden, der über die Genesis des Antrages so viel mittheilte, daß für jeden Unbefangenen deutlich erkennbar wurde, wie wenig hier von einer Ueberrumpelung die Rede sein könne. Wäre der Vorwurf berechtigt, so hätten ihn nicht die Zugehörigen der antifreisinnigen Coalition, sondern diejenigen Mitglieder der freisinnigen Majorität erheben können, die zu der Unterzeichnung des Antrages nicht herangezogen worden waren. Auch sie haben erst in der Sitzung selbst erfahren, daß ein Antrag, betreffend die Suspension der Getreidezölle, zur Abstimmung gebracht werde. Es fiel aber Niemandem von ihnen ein, sich über eine Ueberrumpelung zu beschweren. Jedermann weiß, daß Anträge dieser Art immer in einem kleineren Kreise entstehen und von einem kleineren Kreise vor das zuständige Forum gebracht werden. Die Geschäftsordnung schreibt 15 Unterschriften vor. Der Antrag zeigte 20; man war also, als man den Antrag einbrachte, noch über das gewöhnliche Maß der Betheiligung von Freunden des Antrags hinausgegangen. Merkwürdig ist, daß, obwohl

---

(Fortsetzung.)

höchst ehrenvolle Niederlage dürfte ihn das einmüthige Lob der Wiener Zeitungen über den hervorragenden Styl, in welchem er sein hohes Gewicht von 65½ Kilogramm in Front getragen, wohl entschädigt haben.

Und somit eile ich endlich dem wohlverdienten Schlusse zu, jedoch nicht, ohne vorher constatirt zu haben, daß das „Cavalleria“-Fieber in Wien noch immer im stärksten Grade wüthet und daß in den Notenleihanstalten fast ausschließlich Clavierauszüge dieser in so haarsträubender Weise populär gewordenen Oper Mascagni's verlangt werden. In den letzten Tagen entwickelte sich in den Zeitungen sogar eine tiefsinnige Controverse über die Frage, ob bei der Aussprache von „Cavalleria“ die Betonung auf dem e oder auf dem i zu liegen hat. Es bildeten sich natürlich sofort zwei Parteien, von welchen die Einen auf „Cavalléria“ schwuren, während die Anderen sich bereit erklärten, für „Cavallería“ ihr Leben zu lassen, und die Dritten — sämmtliche in Wien lebenden Professoren und Lehrer der italienischen Sprache — die Gelegenheit benützten, um sich in längeren „Eingesendet“ oder „Stimmen aus dem Publikum“ über den Casus auszusprechen und sich dabei auf eine eben so billige wie angenehme Art einem hohen Adel und p. t. Publikum in Erinnerung zu bringen. Im Laufe der nächsten Woche wird man im Theater an der Wien eine Parodie der „Cavalleria rusticana“ zu hören bekommen: „Cravalleria musicana“ (Sicilianische Ehrenbauern), parodistische Oper in einem Act von Alexander Weigl, Musik von M. A. de Rini. Unter dem durchsichtigen Pseudonym des Componisten verbirgt sich Herr Raoul Mader, der Correpetitor unseres Hofopernthreaters, dessen Erstlingsoper „Die Flüchtlinge“ im Vorjahre hier mit freundlichem Erfolge aufgeführt wurde. In Anbetracht dessen, daß ich von Musik so gut wie Nichts verstehe, kann ich Ihnen nur vermelden, daß man in den competenten Kreisen die parodistische Musik des Herrn Mader sehr geistreich findet. Der Clavierauszug ist bereits in einem hiesigen Verlage erschienen, und da ich annehme, daß Sie viele reizende Leserinnen haben, welche die „Cavalleria“ gerne mit der „Cravalleria“ am Clavier vergleichen möchten, so gebe ich Ihnen den guten Rath, die entsprechende Anzahl dieser Clavierauszüge Ihrem geschätzten Blatte demnächst als sinnige Ueberraschung beizulegen. Und wenn dann Ihre schönen Leserinnen sich am Claviere vergnügen werden, so brauchen Sie sich über die Frage, ob die Sache mich im Schreiben stören wird, keine grauen Haare wachsen zu lassen.

Felix Sterne.

Aus dem Münchener Glaspalaste.

Von H. E. v. Berlepsch.

II.*)

Zum ersten Male hat sich auch England in ziemlich umfangreicher Weise an der Münchener Ausstellung betheiligt und man begegnet da Namen, die, außer in Paris, wohl selten auf dem Continente anzutreffen sind. Die einen unter ihnen schwelgen in akademisch-classischer Behandlung ihrer Sujets, offenbar stark beeinflußt von der Erscheinung alter italienischer Bilder, die im vollen Glanze ihrer geschlossen wirkenden, harmonischen Farbenbehandlung als die reinsten Antipoden zu vielen unserer modernen Anschauungen dastehen, manche folgen anderen Impulsen, viele aber berühren außerordentlich sympathisch, weil sie unter Malerei das verstehen, was ein unbefangener Sinn überhaupt darunter versteht: Harmonische Farbenbouquets, welche der Form, dem Stofflichen in der Natur gerecht zu werden versuchen.

Auf verschiedenen Wegen wandeln die Niederländer. Auf der einen Seite macht sich das Wesen einer ererbten Kunst geltend, die nach allen Seiten hin das Gefühl solider Arbeit wachruft. Der Kreis, in dem sich diese Künstler bewegen, ist ein relativ kleiner, zahlreiche Neubearbeitungen des gleichen Stoffes, der schon manche Auflage erlebt hat, sind deswegen ziemlich häufig. Man glaubt zuweilen, die Bilder wieder zu sehen, die schon vorigen Sommer, vor zwei, drei Jahren ausgestellt waren. Wer diese Dinge einmal genau angeschaut hat, kennt sie für alle Zeiten und bedarf kaum mehr eines Kataloges. Sie gehören mit zu den gangbarsten Artikeln des Kunstmarktes, den sich ihre Autoren ebenso wie die Italiener in München mehr und mehr erobern. Interessant wäre es, als Gegenstück hierzu in Erfahrung zu bringen, wie viele Münchener Bilder auf niederländischen Ausstellungen figuriren, ob es schon vorgekommen ist, daß ganze Serien deutscher Bilder in den Besitz dortiger Mäcene, einzelne in Staatsgalerien gewandert sind und ob deutsche Künstler, mit Ausnahme ganz hervorragender Namen, dort überhaupt gekannt sind. Die zweite Gruppe, jüngere Holländer, vor allem aber die Belgier, stehen unter ausgesprochen französischem Einflusse, ohne indeß jenen Tages-Schwankungen zu unterliegen, welcher der modernen französischen Kunst in vielen ihrer Werke einen Eindruck von nervösem Suchen nach neuen Dingen beimischt, haben sich doch Impressionisten, Realisten, Luministen, Pleinairisten, Pointillisten u. s. w. in rascher Reihenfolge durch ihre neu aufgebrachten Anschauungen so zu sagen von einem Tag auf den andern zu übertrumpfen versucht, was wir dann immer nach Ablauf kürzerer oder längerer Zeit getreulich nachzumachen bestrebt gewesen sind. Daß diese Nachempfindungen durchweg immer etwas blaß gegenüber den Originalen ausfielen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Ganz vorzügliche Leistungen der Landschafts-, Portrait- und Thiermalerei zeichnen die obengenannte Gruppe niederländischer Künstler aus; einige große Bilder aus dem socialen Leben zeigen ferner, daß die rasch aufeinander folgenden Arbeiterbewegungen auch nicht ohne Einfluß auf die Malerei blieben. Summa Summarum liegt auch hier ausgesprochene Eigenart in den Schöpfungen, vor Allem spricht gesundes, kraftvolles Empfinden der Farbe daraus, ganz im Gegensatze zu jenen Modernen, welche jede Erscheinung in ein unbestimmtes Chaos abwechselnder Farbenflecke zersplittern, um dadurch eine gewisse prickelnde Wirkung hervorzubringen.

Frankreich ist außerordentlich glänzend vertreten. Neben einer großen Zahl von Bildern älteren Datums aus der Blüthezeit der Landschafter-Schule von Fontainebleau, die ihren Werth als treffliche Leistungen allen Schwankungen gegenüber stets gewahrt haben und auch von den Modernen, insofern sie nicht einseitige Partei-Chauvinisten sind, immer gewürdigt werden, ist es eine große Reihe allerneuester Arbeiten, die aus den beiden Salons nach München gewandert sind und nebenbei gesagt zeigen, daß gar Vieles, was man ohne Zaudern mit zum Besten zählt, von ausländischen Autoren herrührt, die, in Paris lebend, die Wirkungen der dortigen Kunst in sich aufnehmen, ohne sich indessen sclavisch zu assimiliren. Andere freilich in bedeutender Zahl marschiren voll und ganz unter französischer Fahne, darunter hauptsächlich Engländer und Amerikaner. Alle die Richtungen zu kennzeichnen, die vom conservativ-akademischen Standpunkte an bis zum Ultra-Radicalismus da vertreten sind, erforderte ein specielles Eingehen auf die Sache, wie es hier nicht möglich ist. Eines aber spricht aus allen Arbeiten: Die Leute haben etwas gelernt. Selbst da, wo sich in Bezug auf die eine oder andere Seite der Malerei dem Beschauer alle möglichen Fragezeichen in den Weg stellen, kann man sich der Empfindung nicht entschlagen, daß ein festes Fundament von rein formalem Können — und damit hängt doch wohl ursprünglich das Wort „Kunst“ einigermaßen zusammen — die Basis jeglicher selbstständiger Weiterentwickelung bilde; hier liegt vorerst noch die große Kluft, die ein gut Theil der Unsrigen von den Franzosen trennt. In der Natur ist eben nichts verzeichnet, Unmöglichkeiten existiren an keinem räumlichen Gebilde — sie entstehen immer erst auf der geduldigen Leinwand. Es soll damit keineswegs der langweiligen Düftelei das Wort gesprochen sein, denn eine richtig gezeichnete, mit aller Sorgfalt durchgearbeitete Figur ist durchaus nicht immer ein Kunstwerk, sie kann vielmehr recht herzlich langweilig sein. Aber das sofortige Erfassen einer Situation muß dem Maler ebenso im Griffe liegen, wie dem Geiger oder Pianisten der Ton; dies zu können ist Sache des gründlichen Lernens. Daß uns darin die Franzosen weit „über“ sind, bestreitet wohl Keiner, der freimüthig genug ist, die Schwächen der akademischen Studien in Deutschland anzuerkennen.

Was Spanien diesmal sandte — es ist notabene nicht wenig, denn es füllt einen der besten und größten Säle —, läßt im großen Ganzen wenig Rückschlüsse auf die wirklich große Bedeutung der modernen Maler der Pyrenäen-Halbinsel thun. Was diese zu leisten im Stande sind, zeigten frühere Ausstellungen in weit höherem Maße. Eine Reihe von Riesen-Leinewanden mit historischen Begebenheiten klären den Beschauer darüber auf, daß das Ausmaß nach Dutzenden von Quadratmetern nichts weniger als ausschlaggebend ist für die innere Größe künstlerischen Schaffens, und daß drapirte Gliederpuppen in Spanien ebenso langweilig aussehen, wie bei unseren Historienmalern. Die kleineren Arbeiten, zuweilen Beispiele äußerst bestechender Technik, tragen vielfach den Bestimmungsstempel der Verkäuflichkeit zu sehr an sich, als daß sie ein erhöhtes Interesse auf längere Zeitdauer hinaus rege zu erhalten vermögen. Einzelne Schilderungen des Volkslebens wirken vielleicht oft mehr durch die Pracht der dabei aufgeführten Kostüme, als den malerischen Werth der Leistung überhaupt — es ist tüchtiges Durchschnitts-Gut und gut courante Waare. Aehnlich verhält es sich mit sehr vielen italienischen Bildern, deren anmuthige Vortragsweise prickelnd wirkt und den Blick des Laien bannt. Indessen wird die große Quote dieser geschickt behandelten Routine-Stückchen ziemlich in den Hintergrund gedrängt durch eine Anzahl von Erscheinungen, die in jeder Beziehung den Titel ernsthafter Arbeiten für sich in Anspruch nehmen können, jeden Schein der Farbencoquetterie vermeiden und in der Schlichtheit ihres Wesens jenen Reiz tragen, der dem wahren Kunstwerke stets eigen ist. Dabei malen die Italiener-Dinge, inmitten deren sie selbst stehen, und damit ist ihren Werken der Stempel der Glaubwürdigkeit gegeben, ein Umstand, der stets da zutrifft, wo der

*) Vergl. Nr. 658 der „Bresl. Ztg.“

im Laufe der Debatte so viel von „Ueberrumpelung" gesprochen wurde, es keinem der Coalitionsredner beikam, gegen die Dringlichkeit des Antrages zu sprechen! Der Antrag ist mit erheblicher Majorität angenommen worden. Für denselben haben auch einige Stadtverordnete gestimmt, die politisch **nicht** zu den Freisinnigen zählen. Eine Majorität war ihm daher unter allen Umständen sicher. Einen Dritten zu „überrumpeln", um einen zweifelhaften Erfolg zu einem sicheren zu machen, daran kann unter gewöhnlichen Umständen nur eine Minorität ein Interesse haben, welche eine etwa nur schwach auf dem Platze befindliche Majorität numerisch zu übertrumpfen sucht. Noch weniger gerechtfertigt als der Vorwurf, daß die Antragsteller eine „Ueberrumpelung" beabsichtigt hätten, ist die nach schmerzlicher Verlegenheit schmeckende Unterstellung, daß mit dem Antrage eine politische „Demonstration" beabsichtigt gewesen sei. Dieser Vorwurf hätte vor einigen Jahren vielleicht, in der Blüthezeit des Bismarck'schen Systems, auf einige gläubige Gemüther Eindruck machen können; damals richtete man mit derartigen Schlagwörtern hier und da etwas aus. Heute aber haben auch die Leute, bei denen man mit einer solchen leeren Beschuldigung die Freisinnigen verketzern möchte, gelernt, die Dinge ins Auge zu fassen, wie sie liegen. Wer billigeres Brot wünscht, wer die Nothlage Tausender von Arbeitern, kleinerer und mittlerer Beamten gemildert sehen will und dies zum Ausdruck bringt, der setzt keine politische „Demonstration" in Scene, sondern der trägt in nüchterner Erwägung der Verhältnisse den dringendsten wirthschaftlichen Forderungen Rechnung.

Endlich, was die Frage der Competenz betrifft, so ist nach dem, was bereits in der Stadtverordnetenversammlung selbst, sowie gestern an dieser Stelle darüber gesagt worden ist, nicht nochmals darauf zurückzukommen. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich, den Anschauungen ihres Vorstandes folgend, thatsächlich für competent erklärt, im Magistrat sind, wie Oberbürgermeister Bender betonte, Competenzbedenken darüber, ob er sich im Hinblick auf die localen Verhältnisse mit der Getreidezollfrage beschäftigen dürfe, **niemals** laut geworden. Damit ist **diese** Frage für Breslau praktisch erledigt.

Ein charakteristisches Moment in der Angelegenheit bietet die Art, in der sich aus Anlaß der Vorgänge vom Donnerstag die hiesige Wortführerin des schlesischen Agrarierthums, die „Schles. Ztg." an dem Oberbürgermeister **Bender** reibt. Schon gestern haben wir die Methode gekennzeichnet, in welcher das vornehme Blatt Herrn Bender vor der Oeffentlichkeit ins Unrecht zu setzen versucht. Abweichend von der Wahrheit hat das Blatt den Oberbürgermeister „constatiren" lassen, daß der Nachweis einer besonderen Nothlage für Breslau nicht geführt sei. Der Verfasser des betreffenden Artikels scheint entweder nicht in der Stadtverordneten-Versammlung zugegen gewesen zu sein oder den Oberbürgermeister nicht verstanden zu haben. Nach unserem, auf stenographischen Aufzeichnungen beruhenden Bericht hat Oberbürgermeister Bender allerdings gesagt, immerhin sei ein Nothstand vorhanden, den Jeder erfahren würde, der mit dem Armenwesen zu thun habe. Die Bittgesuche um Unterstützung mehrten sich täglich. An anderer Stelle wies der Oberbürgermeister auf die „erschreckende" Zahl der Abhebungen von der Sparkasse hin.

Sehr erheiternd in allen mit den Verhältnissen bekannten Kreisen wirkt die kindliche Versicherung der „Schlesischen Zeitung", die hohen Getreidepreise kämen nicht von dem hohen Zoll, sondern daher, daß das Capital sich in der Haussespeculation engagirt habe und daß nun die thatsächlich vorhandenen Vorräthe, die effective Waare, nach Möglichkeit zurückgehalten würden. Wenn das der Fall wäre, so äbe es ja kein sichereres Mittel, den Herren Speculanten die Rechnung zu verpfuschen, als daß man die Getreidezölle **sofort aufhöbe**. Denn dann würde das in zollfreien Lägern vor den Thoren Deutschlands um annähernd den deutschen Zollbetrag niedriger notirte Getreide um ca. 50 Mark billiger nach Deutschland gebracht werden und den Speculanten wäre — zum Wohle des Consumenten — gründlich das Handwerk gelegt. Warum tritt also die „Schles. Ztg." nicht für die sofortige Abschaffung der Getreidezölle ein?

Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wird in der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung Breslaus als eine wahrhaft volksfreundliche, durch die Umstände gebieterisch geforderte That angesehen werden. Verschließt sich der Magistrat nicht den Bedürfnissen der Zeit mit sehenden Augen, so wird er dem Beschluß der Versammlung zustimmen. Wir haben das Vertrauen zu dem Magistrat, daß er diesen Schritt thun wird. Die Zollpolitik hat dem Handel und Wandel unserer Stadt so schwere Wunden geschlagen, daß das Bemühen, eine Revision dieser Politik herbeizuführen, bei unbefangener, nicht ängstlich „nach oben" schauender Prüfung der Sache unterstützt werden **muß**.

---

* **Vom Lobe-Theater.** Die erste Aufführung des Philippi'schen Schauspiels „Das alte Lied" ist nunmehr für Donnerstag angesetzt: das Stück erwies sich, wie bereits mitgetheilt, in der vorigen Saison als das größte Zugstück des deutschen Theaters in Berlin. Wegen der hohen Unkosten, welche diese Novität bereitet (das Aufführungsrecht kostet allein 3000 M.) tritt eine Erhöhung des Parquetpreises um 50 Pf. ein, jedoch haben Bons Giltigkeit. — Am Dinstag und Mittwoch gastirt der Operettentenor Theo Classens vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg in den Titelpartien der Operetten „Don Cesar" und „Der Bettelstudent".

* **Breslauer Orchester-Verein.** Auch in diesem Winter veranstaltet der Breslauer Orchester-Verein unter Leitung des Herrn R. Maszkowski 12 Abonnementsconcerte und 8 Kammermusiksoiréen. Für diese Concerte sind bedeutende Künstler als Solisten engagirt, u. A. Professor Josef Joachim, Pablo de Sarasate, Carl Halir (Violine); Frl. Kleeberg, Frau Carenno und Frau Stern (Clavier); Frl. Spies, Frl. Sicherer, Frl. Mailhac, Herr Grüning, Frl. Herzog (Gesang) ꝛc. Von größeren Orchester- und Gesangwerken sind zur Aufführung in Aussicht genommen die Symphonien von Beethoven Nr. I, IV und IX, Mozart G-moll, Schubert C-dur, Schumann D-moll, Brahms F-dur und D-dur, Symphonien von Dvorak, Raff, Merkel, Theile der Missa Solemnis von Beethoven, ferner Schumanns „Manfred", wofür Hofburgschauspieler Josef Lewinsky als Declamator gewonnen worden ist, außerdem Franz Liszt „Tasso"; Berlioz „Sinfonie fantastique"; Wagner Ouverture „Fliegender Holländer", „Lohengrin" Vorspiel, „Faust" Ouverture, Einleitung und Schlußsatz des I. Actes aus „Tristan und Isolde". — Auch für die 8 Kammermusiksoiréen sind einheimische und auswärtige Solisten gewonnen. Das erste Orchesterconcert findet, wie bereits mitgetheilt, am 7. October, und der erste Kammermusikabend am 22. October unter Mitwirkung von Frl. Clotilde Kleeberg aus Paris statt.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum der bildenden Künste wurde gestern ein Kolossalbild „Ein Gastmahl des Heliogabalus" von Leo Reiffenstein in Wien-München ausgestellt. Der Künstler schildert eine Scene aus der Kaisergeschichte nach Lampiridius. Heliogabalus ließ seine Parasiten während eines Festes, nachdem er sich entfernt hatte, vermöge beweglicher Decken mittelst Rosen derartig überschütten, daß einige, die sich darunter nicht emporarbeiten konnten, den Geist aufgaben. Das Bild ist hier zum **ersten Male** ausgestellt, da es wegen seines Figurenreichthums für die Münchener Jahresausstellung, für die es bestimmt war, nicht fertig wurde. Von andern neu ausgestellten Werken sind noch zu nennen: Rees von Esenbeck, hier, „Blumenstück", Helene Sietze-Berlin „Ostseestrand", Franz Hein-Carlsruh „Der Geiger von Gmund" (Aquarell), R. Sichel-Berlin, „Orientalisches Mädchen", Adolf Dreßler (†) „Waldlandschaft", Ferd. Feldhütter-München „Salzburg mit dem hohen Göll" und „Motiv aus der Gegend bei Berchtesgaden", Max Gaiser-München „Holländisches Genrebild", Gust. Zaak-Berlin „Ein Kenner" und „Ueberraschung bei der Toilette", F. v. Kleudgen-Bordighera „Contrabandieri" und „Bianchettifischerei".

—d. **Von der hiesigen Oberrealschule und Baugewerkschule.** Am 15. d. Mts. fand in der Oberrealschule das Abiturienten-Examen unter dem Vorsitz des Regierungs- und Consistorial-Raths **Eismann** statt. Die Commune Breslau war durch Stadtrath **Schmook** vertreten. Der eine Prüfling erhielt das Zeugniß der Reife. — Am 24. und 25. d. Mts. unterzogen sich 25 Schüler der ersten Klasse der Baugewerkschule der Reifeprüfung. Die Prüfungs-Commission bestand aus dem Geh. Regierungs- und Schulrath **Beyer**, Baurath **Lüdecke**, Stadtrath a. D. **Riemann** und Fabrikbesitzer und Stadtverordneter **Kleemann**. 23 Schüler erhielten das Zeugniß der Reife, 6 mit der Censur „gut bestanden".

* **Physikalische Experimentalvorträge von Dähne.** Veranlaßt durch den außerordentlichen Beifall, welchen seine am vorigen Dinstag und Mittwoch gehaltenen Experimentalvorträge fanden, wird Herr Dähne dieselben Donnerstag und Freitag, den 1. und 2. October d. J., ebenfalls im Musiksaale der Universität, wiederholen.

* **Lehrerinnenprüfung.** Am 24. und 25. d. Mts. fand am hiesigen Dr. **Risle'schen Lehrerinnenseminar** unter dem Vorsitz des Consistorial-, Regierungs- und Schulraths **Eismann** die zweite diesjährige Abgangsprüfung statt. Derselben unterzogen sich 16 Lehramtscandidatinnen, welche sämmtlich die bei der vorgesetzten Behörde beantragte Unterrichtsberechtigung erwarben. Die Prüfung in der römisch-katholischen Religionslehre nahm, wie bisher, Domcapitular **Sockel** als fürstbischöflicher Commissar ab.

X. Cursus zur Fortbildung im Zeichnen. Der unter Leitung des städtischen Zeichenlehrers Peltz stehende Cursus für Lehrerinnen zur Weiterbildung im theoretischen und praktischen Zeichnen wird über die beabsichtigte Dauer desselben hinaus fortgeführt werden. Nach den Herbstferien soll eine neue Abtheilung in demselben gebildet werden, in welche Lehrerinnen der niederen, mittleren und höheren Mädchenschulen aufgenommen werden können.

* **Briefverkehr mit Australasien.** Australien (West-Australien, Süd-Australien, Victoria, Neu-Südwales, Queensland, Tasmania), Neu-Seeland und das Britische Neu-Guinea treten mit dem 1. October in den Weltpostverein ein. Der Briefverkehr mit denselben, sowie auch mit den Fidji-Inseln regelt sich von diesem Tage ab lediglich nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages. **Postkarten sind fortan zulässig.** Die Brieftaxen ermäßigen sich auf die allgemeinen Vereinssätze, betragen mithin in Deutschland: für frankirte Briefe 20 Pf., für unfrankirte Briefe 40 Pf. und für je 15 g, für Postkarten 10 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch für die einzelne Sendung 10 Pf. bei Waarenproben, 20 Pf. bei Geschäftspapieren; an Einschreibgebühr 20 Pf.

* **Zur Bestellung von Eilbriefen.** Infolge eines Mißverständnisses hatte eine Reihe von Zeitungen, u. A. auch hiesige, die Nachricht gebracht, daß nur dann die Bestellung von Eilbriefen **Nachts erfolge**, wenn auf dem Briefe ein besonderer diesbezüglicher Vermerk vorhanden sei; gerade das Entgegengesetzte ist aber richtig; die Bestellung von Eilbriefen **unterbleibt in der Nacht**, wenn auf dem Briefe ein entsprechender Vermerk gemacht worden ist. Eilbriefe **ohne** einen derartigen Vermerk werden also nach wie vor Nachts thunlichst bestellt.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der am 25. d. Mts. im Saale der Brauerei von Hopf und Görcke in Gräbschen abgehaltenen Monatsversammlung theilte der Vorsitzende, Hotelbesitzer **Männchen**, u. a. mit, daß vom Verlage der Vereinszeitung „Das Gasthaus" im II. Quartal d. J. 765 M. und bisher im Ganzen 16 263,50 M. zum Besten der Theodor Müller-Stiftung abgeliefert worden seien. Restaurateur **Gallwitz** erinnerte daran, daß vor längerer Zeit einer Commission der Auftrag zu Theil geworden sei, zwei Petitionen, betreffend die Fixirung der Tanzlustbarkeitssteuer nach Raumverhältniß und den gleichmäßigen Schluß von Tanzlustbarkeiten, auszuarbeiten. Die Commission sei nunmehr ihrer Aufgabe nachgekommen. Redner verliest die betreffenden Petitionen. In der Petition an den Magistrat wird darauf hingewiesen, daß 12 Jahre vergangen seien, seitdem das Regulativ über die Erhebung der Abgabe für die öffentlichen Lustbarkeiten zum Besten der städtischen Armenkasse in Kraft getreten sei. Während dieser Zeit habe sich diese Steuer, welche keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Localen mache, sondern ganz gleichmäßig erhoben werde, für die Besitzer von kleineren Localen als eine recht drückende und das Gewerbe erschwerende Last herausgestellt. Im Weichbilde der Stadt Breslau befänden sich z. Zt. etwa 80 Localinhaber, welche Concerte und Tanzlustbarkeiten veranstalteten, oder solche von Gesellschaften oder Privaten veranstalten ließen. Nach den angestellten Ermittelungen enthielten die kleinen Tanz- bezw. Concertlocale circa 30 Quadratmeter, die größten 1800 Quadratmeter, alle übrigen Locale befänden sich innerhalb dieser Maße. Zur Zeit müsse nun laut Regulativ für den kleinsten, wie für den größten Raum genau dieselbe Steuer gezahlt werden und hierin liege für die betheiligten kleinen Saalinhaber ohne Zweifel eine große Härte, die sich für diese sehr fühlbar mache und aus Gründen der Gerechtigkeit gemildert werden müsse. Dabei solle die städtische Armenkasse nicht zu Schaden kommen. Eine gerechtere Vertheilung der Lustbarkeitssteuer sei auch durchführbar. Es wird in der Petition der Vorschlag gemacht, sämmtliche Tanz- und Concertlocale nach

---

Mensch sich in seiner Muttersprache ausdrückt. Die italienischen Maler, auch jene, an denen die technische Seite das überwiegend bestechende Element bildet, sind durchaus national und lehnen sich nicht an fremde Vorbilder an. Freilich gehen sie total andere Wege als ihre großen Vorfahren des Quattro- und Cinquecento, wobei freilich auch in Betracht zu ziehen ist, daß das Italien von heute ein anderes ist, als es vor drei-, vor vierhundert Jahren war. Die „Veristi", die Maler der Wahrheit, sind, wie der Name besagt, Realisten vom reinsten Wasser, dabei indessen zum Theil durchaus gediegene Arbeiter, die ihren Halt im eigenen Grund und Boden, nicht in der Anlehnung an Vorbilder stammverwandter Völker suchen und finden. Ebenso wie moderne italienische Musik nicht Jedermanns Sache ist, so mundet auch vielleicht die ernste bildende Kunst unserer Tage im Apenninen-Lande nicht Jedem, womit übrigens nicht gesagt sein soll, daß Beide mit einander verwandt im Eindruck seien, denn was die bedeutenden „Veristi" malen, hat nichts einschmeichelndes an sich, Beide indessen, bildende Kunst wie Musik, wurzeln im Volke, und das ist nun eben einmal anders als bei uns. An sich genommen, ist dies eine ungeheuer einfache Thatsache, die selbstverständlich erscheint; dennoch wird sie von sehr vielen Menschen nicht begriffen, weshalb auch das Urtheil oft ein unsagbar ungeschicktes, einseitiges ist. Ich kann es, um die Sache zu illustriren, nicht unterlassen, eine ganz kurze Geschichte hier einzuflechten, von der ich Zeuge war. Es war am Postschalter in Venedig. Manche italienischen Institutionen kommen uns unverständlich vor, das ist gewiß; dies veranlaßte denn einen deutschen Herrn am besagten Postschalter, dem italienischen Beamten alle möglichen Vorwürfe über italienische Postverhältnisse zu machen, wofür dieser Anfangs nur ein Achselzucken hatte. Als aber der germanische Weltverbesserer immer wieder mit der Redensart kam: „Bei uns ist das so und so und so viel besser", da lächelte der uniformirte Mercur-Official und sagte: „An Ihrer Stelle würde ich mit dem nächsten Zug nach Hause reisen und mich nicht länger über die Gesetze eines fremden Landes ärgern." Sprachs und schloß den Schalter. Ich aber freute mich im Stillen, daß der ob dieser kurzen und guten Abfertigung sprachlos Dastehende es deutlich unter die Nase gerieben bekommen hatte, daß man nicht überall an den deutschen Schulmeisterton gewöhnt ist, von dem man behauptet, er wirke wahrhafte Wunder. Vielleicht ist das Uebertreiben, das förmlich unberechenbare Ausschlagen über die Stränge, das unsere deutschen „Veristi" vielfach kennzeichnet, eine naturgemäße Reaction gegen diesen schulmeisterlichen Ton, unter dem unsere Kunst so vielfach gestanden hat, mancherorts noch steht. Und nun ein Wort über die Art und Weise, wie die **deutsche Kunst** vertreten ist. An manchen Arbeiten läßt sich deutlich ablesen, daß das Gefühl für bestimmende nationale Eigenthümlichkeiten vorhanden und edler Ausbildung heute ebenso fähig ist wie zu Zeiten eines Moritz v. Schwind und Ludwig Richter. Es ist in diesem Jahre vorgekommen, daß das Bild eines jungen Münchener Malers, eines Deutschen (es ist wohl nothwendig, dies beizusetzen, denn die Münchener Künstlercolonie recrutirt sich in eben so starkem Maße aus Fremden wie Einheimischen), im Salon des Champs de Mars eine goldene Medaille erhielt, nachdem es im Vorjahre zu München an einem nicht gerade brillanten Platze gehangen hat. Das Sujet war „Der Wirthin Töchterlein", einfach, naiv, treuherzig aufgefaßt und mit Liebe behandelt. Letztere Eigenschaft geht manchen, den meisten Bildern unserer zur Zeit in hohem Ansehen stehenden Koryphäen vollständig ab; man steht sehr oft einer geschickt behandelten Tonstudie gegenüber, bei deren Betrachtung man sich sagt: „Das ist ein geschickter Mensch", ohne daß indessen diese Sachen es vermögen, auch nur das geringste warmfreudige Empfinden wachzurufen, noch jene Bewunderung zu wecken, die durch das wahrhaft Große stets erzeugt wird, wenn der Beschauer Sinn und Verstand für künstlerische Dinge überhaupt besitzt und nicht blos mit dem rothen Buch unterm Arm die Welt durchsegelt, um erzählen zu können, er habe am Nordcap brennenden Pudding mit Champagner und unter der Linie „ächtes Aequatorial-Eis" verzehrt. Darin leisten wir Deutschen neben anderen Nationen auch ganz Bedeutendes, besonders die sogenannten gebildeten Stände, und wir haben rein gar keinen Grnnd, uns über Fremde in diesem Punkte lustig zu machen. Doch zurück zu unseren Tages-Koryphäen, die sich natürlich, wie die verschiedenen Madonnen, wenn sie sich um die Osterzeit in spanischen Städten gegenseitig als vollständig fremde Personen Besuche machen, gegenseitig den Weg mit Rosen bestreuen und vom Hosiannah-Schreien vollständig betäubt und heiser werden. Das gehört mit dazu, wenn man ein berühmter Mann à tout prix werden will: Man muß zusehen, sich allerwärts eine Clientèle zu bilden, die es an nichts fehlen läßt, dann erreicht jeder an seinem Orte das, was er bezweckt. Nun giebt es aber auch noch andere deutsche Maler, Gott sei Dank, — freilich zählen sie meist nicht zu den Jungen — die als wahre Felsen dastehen in dem Gewoge der heute schnell wechselnden Kunstwind-Richtungen, Männer, deren ganze Entwickelung es darthut, daß sie die Kunst nicht betrieben, um in persönlichen Errungenschaften das Centrum aller ihrer Bestrebungen zu erreichen. Es sind Namen und Erscheinungen, deren Art all das Gefasel in den Hintergrund stellt, womit die Tages-Apostel sich und ihre Werke umgeben. Sonderbar ist es, die Leistungen solcher wahrhaftigen Genies zusammengepfercht sehen zu müssen mit Dingen, die nicht der Kunst, sondern der Parteifreundschaft wegen Platz gefunden haben, denn offen gestanden, fragt man sich angesichts mancher Leistung: „Wieso kommt das herein"? Es soll damit nicht etwa jener Münchener Bazar-Waare, die unter dem Titel „Genre-Malerei" bei früheren Ausstellungen en masse vertreten war und irgend ein Witzchen, ein Anecdötchen als Kern enthielt, das Wort geredet sein. Das war weniger Kunst als brave künstlerische Schusterei. Daß sie in den Hintergrund gedrängt werde, beklagt sicherlich nur, wer dies entsetzliche Handwerk selbst betrieben. — Es giebt ihrer genug. Manches ganz Moderne ist indessen der Qualität nach nicht um ein Jota besser und wird sicherlich ebenso in die Rumpelkammer der Vergessenheit wandern. Das ist die Kehrseite der Sache. Die Lichtseite der deutschen Abtheilung ist indessen nicht minder gewichtig, denn sie constatirt ohne Zweifel einen Riesenfortschritt des malerischen Könnens in breiten Schichten der Künstlerschaft. Daß der vielfache Contact mit ausländischen Arbeiten hier stark mitgewirkt habe, steht außer allem Zweifel und es sei auch ferne von uns, zu wünschen, daß man der Betheiligung des Auslandes Bedingungen stelle, die zu erfüllen nahezu ins Gebiet der Unmöglichkeit gehören. Ich brauche nur an die englischen Ausstellungsnormen zu erinnern, wo z. B. kein Bild wohl verpackt in einer Kiste ankommen darf, sondern los und ledig jeder Hülle, blos mit dem Rahmen versehen, im Ausstellungsraume abgeliefert werden muß. Wie viele deutsche und andere außerenglische Bilder in Folge dieses Umstandes auf englische Ausstellungen wandern, kann man sich an den Fingern abzählen, und die schlauen Britten wünschen auch gar nicht, daß ihre Ausstellungsräume vom Auslande besetzt werden. Haben sie von ihrem Standpunkte aus Recht oder Unrecht? Und wenn man noch weiter gehen und die amerikanischen Maßregeln zum Schutze der eigenen Kunst in Betracht ziehen wollte! Nein, ein Bischen Gefühl für das Nächstliegende dürfte in München ganz entschieden platzgreifen, wir wollen das Wort „Patriotismus", mit dem die Kunst nach dem Ausspruche Vieler nichts zu thun hat (vide Frankreich!!!) gar nicht in den Mund nehmen. Aber soweit gehen, daß man dem Auslande gegenüber **alle** Concessionen macht, während im Inlande die ganze Schärfe der Ausstellungs-Ukase für all jene gilt, die das Pech haben, nicht juryfrei zu sein, das ist etwas zu viel und man darf sich gar nicht darüber wundern, wenn endlich einmal dieser ganz einseitigen Anschauung der Dinge gegenüber Front gemacht wird, und zwar nicht um dem Ausstellungssystem hindernd in den Weg zu treten, sondern um das Gefühl der Achtung, das man sich selbst schuldig ist, nicht ganz in den Hintergrund gedrängt zu sehen durch Leute, die dabei weiter nichts als ihr persönliches Interesse verfolgen.

Ein interessantes Capitel zu schreiben gäbe die Ausstellung des Prinz-Regenten-Album. Zum siebzigsten Geburtstage des hohen Protectors der Münchener Ausstellungen überreichte die Künstlerschaft ein „Album", dessen Enveloppe ein mächtiger, zweiflügeliger, reich geschnitzter Rococo-Schrank bildet, ein Prachtstück in des Wortes weitgehendster Bedeutung. Selbst dieses umfangreiche Gehäuse erwies sich fast als zu klein, um die nach vielen Hunderten von Blättern zählende Sammlung zu fassen, die dafür gespendet wurde. Und die Leistungen selbst erst! Manche genial, trefflich, andere gut gewollt, dritte mit Beigaben, von denen die Autoren ganz gewiß Erfolg erwarteten. An malerischen Kundgebungen loyalster Art, die mit dem Begriffe des Byzantinismus sich in allen Richtungen decken, ist kein Mangel, und das Wörtchen „Vergißmeinnicht" hat gewiß Manchem als Motto bei der Herstellung seines Blattes gedient. Solchen Müsterchen gegenüber wird man übrigens reichlich entschädigt durch die vorwiegend große Menge wirklich vorzüglicher Arbeiten. Sie allein einer speciellen Würdigung zu unterziehen, verlangte Zeit und Aufmerksamkeit in reichlicher Menge, denn sämmtliche Wände eines außerordentlich geräumigen Pavillons sind bis hart unter das Hohlgesimse des Plafonds damit bedeckt, so daß man von Weitem, kennt man den Inhalt des prächtigen Gelasses nicht, glauben möchte, man habe es mit einer Riesen-Briefmarken-Sammlung zu thun.

Neben den Blättern der Münchener sind auch eine Reihe niederländischer Aquarellen, welche bei der gleichen Gelegenheit geschenkt werden, ausgestellt. Die braven Scheldebewohner haben damit öffentlich ihren Dank ausgesprochen dafür, daß manche ihrer Bilder vom baierischen Staate angekauft worden sind. Daß damit „beste Recommandation auch bei ferneren Gelegenheiten" ausgesprochen sei, wollen manche Skeptiker als ganz bestimmt hinstellen — ich weiß es nicht!

Und wenn ich nun gar erst von all' den plastischen Werken noch berichten, die Handzeichnungs- und Kupferstichcabinette, die zahlreichen zum Theil vorzüglichen Aquarellen und Radirungen streifen sollte, so nähme die Sache kein Ende, drum sei hier ein Punctum gesetzt.

den Flächenraumverhältnissen in 5 Gruppen einzutheilen und diese nach Verhältniß des Raumes zu besteuern. Die zweite Petition ist an das königl. Polizei-Präsidium gerichtet, welches bisher bei Ertheilung der Tanzerlaubniß die Schlußzeit für den Tanz ohne Angabe der Gründe verschieden festgesetzt habe, so daß der Eine nur bis um 11 Uhr, der Andere aber bis um 1 Uhr tanzen lassen könne. Die Petition sieht es als einen Act der Gerechtigkeit an, daß für alle Betheiligten eine gleiche Schlußzeit der Tanzerlaubniß herbeigeführt werde, und schlägt als solche 1 Uhr event. 12 Uhr vor. Die Versammlung ermächtigte die Commission, die genannten Petitionen an ihre Adresse zu befördern. — In der letzten Versammlung war ein Ausschuß gewählt worden, welcher den **Trunksuchts-Gesetzentwurf** durchberathen sollte. Das ist geschehen. Das Resultat wurde der Versammlung in einem Gutachten vorgelegt. Nach demselben ist der Ausschuß einstimmig der Meinung gewesen, daß der veröffentlichte Gesetzentwurf nicht die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke bezwecke, sondern nur angethan sei, Tausende achtungswerther Mitbürger auf das Schwerste zu schädigen. Der Gesetzentwurf befördere nur die unumschränkte Ausdehnung der Macht der Polizei über die Gastwirthe. Das Gesetz sei für die Gastwirthe unannehmbar. In dem § 1 solle der Polizei das Recht eingeräumt werden, die Concessionirung der Locale von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen, während jene Behörde bisher dazu nur befugt gewesen sei, wenn es sich um den Ausschank von Spirituosen gehandelt habe, das heiße mit anderen Worten: Restaurationen dürften nur in soweit bestehen, als die Polizei es für gut befinde. Die Folge davon würde sein, daß die Behörde alle Personen, welche irgend einen Theil des Gastwirthsgewerbes betrieben, vollständig in ihrer Gewalt hätte. Schon jetzt befänden sich die Wirthe in großer Abhängigkeit von der Polizei, und diese Abhängigkeit noch zu vergrößern, liege für die Gastwirthe absolut kein Grund vor. Es sei allgemein bekannt, daß die z. Z. geltenden Bestimmungen über die Concessionsertheilung, über die in das Belieben der unteren Polizeibehörden gestellte Anordnung der Polizeistunden, über die Gewährung oder Versagung der Erlaubniß zu Tanzvergnügungen derartig seien, daß sie manchem Gastwirth die Lust zu seinem Berufe gründlich verleiteten. Das Gutachten bezeichnet den § 5, nach welchen Räume, welche zum Betriebe eines anderen Gewerbes dienen, zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirthschaft nicht benützt werden dürfen, für die hiesigen Verhältnisse als besonders wichtig. Am hiesigen Platze beständen nämlich Hunderte von Kaufleuten, Wurstmachern und Rauchfischwaarenhändlern, welche ihren Kunden auch Bier und geistige Getränke verabfolgten. Die Räume, welche diese Leute zur Unterbringung ihrer Gäste hätten, seien in den meisten Fällen ganz ungeeignet, und so säßen die Gäste in den Läden stundenlang auf Kaffee-, Reis- und Zuckersäcken. Diese Locale lägen gewöhnlich nach hinten hinaus, eine Polizeistunde werde nicht beobachtet, sie seien sehr häufig die größten Spielhöhlen. Diese Leute arbeiteten größtentheils mit sehr geringen Spesen. Derartige Geschäfte machten dem ehrlichen Gastwirth eine nicht zu unterschätzende Concurrenz. Wenn nach § 6 die Ortspolizei das Recht haben solle, dem Gastwirth vorzuschreiben, welche Speisen und Getränke derselbe für seine Gäste bereit zu halten habe, so lasse sich über einen solchen Vorschlag ernstlich überhaupt nicht discutiren. Jeder Gastwirth würde dann in Deutschland schlechter gestellt sein, als bisher ein Verbrecher, der vom Richter unter Polizeiaufsicht gestellt worden sei. Bezüglich des § 7, nach welchem die Landesregierungen Vorschriften über die Zulassung weiblicher Bedienung in den Gast- und Schankwirthschaften erlassen können, hebt das Gutachten hervor, daß sich gegen eine einfache und anständige Mädchenbedienung durchaus nichts einwenden lasse und daß durch ein solches Verbot eine Menge Existenzen ruinirt und dem Elend oder Laster preisgegeben werden würde. Gegen die Bestimmung des § 8, nach welchem künftig nach dem Gutdünken der Polizei der Branntwein-Verkauf vor 8 Uhr Morgens verboten werden kann, müsse entschieden Stellung genommen werden. Die Arbeiter kauften zu einem großen Theil den Frühstücksschnaps erst Morgens auf dem Wege zur Arbeitsstätte ein. Seien dieselben gezwungen, sich damit schon am Abend vorher zu versehen, so würde nur dem Haustrunk Vorschub geleistet werden. Das Verbot der Verabreichung geistiger Getränke zum sofortigen Genuß an Personen unter 16 Jahren, die sich nicht unter Aufsicht Erwachsener befinden, sei nicht durchführbar, weil der Gastwirth sich doch nicht den Taufschein vorlegen lassen könne. Die Bestimmungen des § 10, betreffend das Verhalten gegenüber Betrunkenen, seien zu bewilligen und würden heute schon von jedem loyalen Wirthe befolgt. Doch sei auch nicht zu leugnen, daß diese Bestimmungen der Polizeiwillkür Thür und Thor öffneten. Nachdem sich die Versammlung noch einstimmig speciell gegen die Concessionsertheilung nach Bedürfniß erklärt und Herr **Kapell** seiner Verwunderung Ausdruck gegeben, daß der Ostdeutsche Gastwirths-Verband im Beginn seiner über die vorliegende Frage gefaßte Resolution erklärt habe, „er erkenne die gute Absicht der Regierung in dem Gesetzentwurf an", gab die Versammlung ihre Zustimmung zu dem Ausschuß-Gutachten zu erkennen. Dasselbe wird dem Central-Vorstande zu weiterer Veranlassung zugesandt werden. Nachdem hierauf die Anwesenden die Brauerei besichtigt hatten, wurde in Fortsetzung der Verhandlungen von Director **Wendorf** der Revisionsbericht erstattet. Die Vereinskasse hatte im letzten Vereinsjahre eine Einnahme von 6688,27 M., eine Ausgabe von 6196,70 M., einen Bestand in Baar von 491,57 M. und in Effecten von 2050 M. Die Einnahme der Unterstützungskasse betrug 629,54 M., die Ausgabe 424,45 M., mithin Bestand 205,09 M. Hierzu tritt ein Effectenbestand von 6600 M. Die Sterbegelder-Hilfskasse hatte eine Einnahme von 319,25 M., eine Ausgabe von 299,25 M. und einen Effectenbestand von 600 M. Die Weihnachtsbescheerungskasse hat noch einen Bestand von 61,78 M. Außerdem hat der Verein bei seinem Bier-Depot ein Guthaben von 10 000 M. Das gesammte Vereinsvermögen beträgt 19 772,55 M. Dem Kassirer, Kaufmann **Woywode**, sowie dem Schatzmeister, Stadtkoch **Wagner**, wurde Entlastung ertheilt. Die Feier des 20. Stiftungsfestes soll auf Beschluß der Versammlung Ende November in der bisherigen Weise abgehalten werden. Mit demselben wird wieder eine Prämiirung treudienender Geschäftsgehilfen verbunden sein. Die Anmeldungen hierfür müssen bis zum 7. November beim Stadtkoch **Wagner** (Siebenhufenerstraße 32) eingegangen sein. Fortan sollen auch im Winter Wanderversammlungen stattfinden. Die nächste wird am Freitag, den 30. October c., in Wanzek's Local auf der Gartenstraße abgehalten werden.

* **Personalien.** Uebertragen: dem Postsecretär **Schulz** aus Elmshorn eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirection in Liegnitz; dem Postsecretär **Himmel** aus Zabrze die Verwaltung des Postamts II in Kohlfurt. — Versetzt: der Postsecretär **Krauß** von Liegnitz nach Waldenburg (Schl.), der Postmeister **Herde** von Kohlfurt nach Greiffenberg (Schl.), der Postverwalter Förster von Reibnitz nach Primkenau.

Der bei dem zur Eisenbahndirection Breslau gehörigen Eisenbahn-Betriebsamte in Posen beschäftigte Gerichts-Assessor **Bodenstein** ist zum Regierungs-Assessor ernannt worden.

Versetzt: der Regierungs-Rath **Maisan** von Oppeln an die Königl. Regierung zu Düsseldorf.

Ertheilt: dem Regierungs-Hauptkassenbuchhalter **Smolny** und dem Regierungs-Kanzlisten **Krause** in Oppeln die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand vom 1. October d. J. ab.

Der Bergrath **Triebel**, bisher Bergwerks-Director in Wettin, ist vom 1. October d. J. ab zum Bergrevierbeamten in Ratibor ernannt worden.

* **Bergwerksverleihung.** Dem kgl. Preußischen Bergfiscus ist unter dem Namen **Gieraltowitz IX** das Bergwerkseigenthum in einem in den Gemeinden Gieraltowitz und Schönwald, Kreis Tost-Gleiwitz, und Knurow, Kr. Rybnik, gelegenen Felde von 1 526 401 qm Flächeninhalt zur Gewinnung von **Steinkohlen** verliehen worden.

* **Umrechnungscours.** Der Umrechnungscours der russischen Währung ist für die Eisenbahnkassen vom 23. d. M. ab bis auf Weiteres auf 220 M. für 100 Rubel festgesetzt worden.

* **Anerkennung für Lebensrettung.** Der Regierungs-Präsident in Oppeln hat dem Berginvaliden **Valentin Ptok** und dem Bergmann **Johann Katzmarek** in Guretzko, welche gemeinschaftlich im August d. J. den beim Mauereinsturz des Sczygiol'schen Neubaues zu Col. Guretzko im Keller verschütteten und schwer verletzten Maurer Carl Skomudek mit eigener Lebensgefahr aus den Trümmern gerettet haben, in Anerkennung der hierbei bewiesenen Geistesgegenwart und Hilfsbereitschaft eine Geldbelohnung von je 20 Mark bewilligt.

* **Das große Unglück**, welches die Ortschaften **Consuegra** und **Almeria** in **Spanien** heimgesucht, indem durch beispiellose Ueberschwemmungen eine dieser Ortschaften fast ganz, die andere theilweise zerstört worden ist und Tausende von Personen umgekommen sind, hat fast in allen Hauptstädten Europas die öffentliche Wohlthätigkeit wachgerufen, und die Vertreter Spaniens haben sich an die Spitze von **Sammlungen** für die hart betroffenen Unglücklichen gestellt. Auch in Breslau ist zu diesem Zwecke eine Subscription eröffnet worden. Milde Gaben werden im hiesigen **Spanischen Consulat**, Ring 25, während der Bureaustunden entgegengenommen.

Schlesische Gartenbau-Ausstellung und Obstschau in Brieg.

** **Brieg**, den 26. September.

Nach den sorgfältigsten Vorbereitungen seitens des Geschäfts-Comités ist heute in hiesiger Stadt in dem Garten und den Sälen des Restaurants „**Bergel**" die Schlesische Gartenbau-Ausstellung und Obstschau eröffnet worden. Der geräumige Garten und die übrigen Ausstellungs-Räume sind geschmackvoll decorirt. In Gegenwart des Ehren- und Geschäfts-Comités, der Preisrichter und eines zahlreichen Publikums wurde die Ausstellung um 11 Uhr Vorm. von dem Protector derselben, dem kgl. Landrath v. **Reuß**, mit einer Ansprache eröffnet. Er sei der Bitte des Brieger Gartenbau-Vereins, die Gartenbau-Ausstellung zu eröffnen, sehr gern nachgekommen; er heiße zunächst die Mitglieder, Theilnehmer und Aussteller im Namen des Brieger Vereins herzlich willkommen und gebe die Versicherung, daß Alles geschehen werde, um ihnen die wenigen Tage in Brieg angenehm erscheinen zu lassen. Ganz speciell danke er den Delegirten der schlesischen Gartenbau-Vereine dafür, daß sie im vorigen Jahre in Oppeln Brieg für die diesjährige Wanderversammlung gewählt haben, den Preisrichtern für die Uebernahme ihrer schweren Aufgabe, und allen Denen, die durch Ehrengaben verschiedenster Art zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Nachdem der Redner auf die Bedeutung der Gartenbau-Ausstellungen hingewiesen und den Zweck, welchen das Ministerium durch Förderung derselben verfolgt, brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus. — Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungsräume, die einen vorzüglichen Eindruck machen; insbesondere der große Saal bietet mit seiner Blüthenpracht, seinen exotischen Gewächsen aller Art ein imposantes Bild. Auf dem Podium erhebt sich aus einer prächtigen Gruppe von Blattpflanzen die Büste Kaiser Wilhelms II. und vor derselben breitet sich ein buntes, überaus reichhaltiges Blumenbeet der Kunst- und Handelsgärtnerei **Hiller**-Schüsselndorf aus. An der entgegengesetzten Seite des Saales befindet sich die schönste Abtheilung der Ausstellung, nämlich herrliche Gruppen von blühenden Pflanzen und prachtvolle Bindereien des königlichen Gartenbaudirectors **Haupt**. Das größte Interesse und die allseitigste Bewunderung nehmen insbesondere die kostbaren mannigfaltigen Arten der Orchideen mit ihren eigenartigen, oft bizarren Blüthen in den verschiedensten Farben in Anspruch. Einige Exemplare dieser gesuchten Kinder der Tropen haben einen enormen Werth. Auch eine fleischfressende Pflanze mit ihren ungewöhnlichen Formen ist hier zu sehen. Die Mitte des Saales nehmen prachtvolle Blumenarrangements verschiedener Firmen ein. Im Glassaale sind die verschiedensten Obstsorten ausgestellt; da jedoch der Raum nicht zugereicht, so sind Obstsortimente auch in den an den großen Saal anstoßenden kleinen Räumen und in der Colonnade untergebracht. Herrliche Früchte hat auch in dieser Abtheilung der königliche Gartenbau-Director **Haupt** ausgestellt, doch sind dieselben außer Concurrenz gestellt; ferner hat sich wie immer **das Königliche Pomologische Institut Proskau** hervorgethan. Die Obstabth. ist überhaupt am reichlichsten beschickt und enthält so viele prächtige Sortimente, daß die Preisrichter hier insbesondere eine schwere Arbeit gehabt haben. Auch viele kleinere Obstzüchter aus der Stadt und dem Kreise Brieg haben hier ihre meist sehr anerkennenswerthen Erzeugnisse ausgestellt. Außer der Obstabtheilung des kgl. Gartenbaudirectors Haupt sind noch einige andere vortreffliche Obstsortimente außer Concurrenz gestellt, nämlich die der Landwirthschaftsschule zu Brieg (Obergärtner **Müller**) und die des Stadtrath **Lange**-Brieg. Von anderen vorzüglichen Obstsortimenten heben wir die des kgl. Kreisthierarztes **Frauenholz**-Brieg, des Rittergutsbesitzers v. **Reuß**-Görlitz, des Stadtrath **Süß**-Brieg, der Handelsgärtnerei **Hiller**-Schüsselndorf, des Dr. **Altmann**-Brieg, der Kunstgärtnereien **Benende**, **Kern**, **Raabe** und **Klich**-Brieg, der Kreisbaumschule **Nimptsch**, des Lehrers **Gensel**-Grüningen, des Barons v. **Falkenhausen**-Bielau und des Mühlenbesitzers **Scholz**-Löwen hervor. — **Gemüse** ist von 11 Ausstellern vertreten. — Wir erwähnen die Sortimente des Kunstgärtners **Urban**-Brieg, des Brennereibesitzers **Monser**-Brieg, des Fürstl. Hohenlohe'schen Hofgartens in **Slawentzitz**, der Herrschaftl. **Toster**'schen Gartenverwaltung, der Herren **Antlauf** und **Schneider**-Brieg und **Schimmel** in Rathau. Je ein Sortiment **Kartoffeln** ist ausgestellt von Vorwerksbesitzer **Zimmermann**-Krossen a. O. und Dr. **Altmann**-Brieg. Sehr reichlich sind auch Obstweine, Fruchtsäfte, Obstbranntweine, weniger dagegen Dörrobst und Obstconserven vertreten. Sehr mannigfaltig sind auch die Abtheilungen: „**Abgeschnittene Blumen**" und „**Arrangements von abgeschnittenen Blumen**" beschickt. Wir heben in erster Beziehung Kunstgärtner **Tauch**-Trebnitz, Kunstgärtner **Schlieben** und **Frank**-Ratibor und den **Botanischen Garten**-Hirschberg hervor. Die übrigen Abtheilungen der Ausstellung enthalten Baumschulartikel, Gartengeräthe, Maschinen und Diverses. — Für Unterhaltung der Besucher ist auch durch Concerte gesorgt.

⊙ **Bolkenhain**, 25. Septbr. [**Communales.**] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erstattete Kämmerer **Gerlach** an Stelle des beurlaubten Bürgermeisters **Gröper** den Haupt-Verwaltungsbericht pro 1890/91. Ferner lag der Versammlung der Stadthaushalts-Etat pro 1891/92 bezw. 1891/94 zur Prüfung und Feststellung vor; derselbe schließt mit einer Einnahme von 34 650 Mark und einer Ausgabe von 38 900 Mark, also mit einem Deficit von 4300 Mark ab, und zwar sind gegen den vorigen Etat die Einnahmen um 5650 Mark, die Ausgaben dagegen um 9950 Mark gestiegen. Die Versammlung genehmigte diesen Etat auf das Jahr 1891/92 mit der Bestimmung, daß derselbe in Zukunft alljährlich neu aufgestellt und ihr vorgelegt werden soll. Ein Antrag auf Erhöhung der Hundesteuer von 3 auf 6 Mark jährlich wurde abgelehnt.

h. **Lauban**, 25. September. [**Communales.**] Vor Beginn der letzten Stadtverordneten-Sitzung widmete der Vorsteher, Spediteur **Hill**, dem verstorbenen Stadtrath Herrn Flögel, welcher 21 Jahre hindurch in communalen Ehrenämtern dem Wohle der Stadt gedient hat, einen ehrenden Nachruf. Der frühere Stadtrath **Salomon**, jetzt in Berlin, hatte vor längerer Zeit der Stadtgemeinde ein Capital von 1500 Mark zur Errichtung zweier Legate für Schüler des hiesigen Gymnasiums überwiesen. Da jedoch in Folge des zurückgegangenen Zinsfußes die Zinsen des qu. Capitals nicht mehr zur Bestreitung einer Freistelle hinreichen und sich Herr Salomon zu einer Aenderung der seiner Zeit von ihm getroffenen Bestimmungen nicht verstehen kann, so wird ihm auf seinen Wunsch das Capital zurückgezahlt.

□ **Sprottau**, 25. September. [**Vom neuen Postgebäude.**] Die Kosten für das neue Postgebäude, einschließlich der Kosten für die Umpflasterung des vor dem Postgebäude befindlichen Platzes und einiger Theile der angrenzenden Straßen, beziffern sich auf 112 658,24 M. Das Baucapital ist der städtischen Sparkasse entnommen und wird mit $3\frac{1}{2}$ Procent verzinst und 1 pCt. amortisirt. Die jährliche Miethe, welche das Postamt zahlt, beträgt 6400 Mark. Der Bau des Postgebäudes bedingte auch den Neubau des Aichamtes, den Neubau eines Kutscher-Wohnhauses und den Umbau des Marstallgebäudes, wodurch 10 974 Mark Kosten entstanden sind.

+ **Sagan**, 25. Septbr. [**Von der Wasserleitung. — Brandstiftung.**] Baurath **Salbach** in Dresden wird nun definitiv den Bau der hiesigen Wasserleitung übernehmen; derselbe hat den Vertrag mit der Stadt unterzeichnet, nach welchem ihm für die Vorarbeiten und die Ausarbeitung des Projects 3000 Mark, für die Oberleitung des Baues 7000 Mark zugesichert werden. Die specielle Leitung ist dem Stadtbaurath **Pistorius** übertragen worden. — Der Schulknabe Schulz in Jeschkendorf stand schon seit einiger Zeit im Verdacht, das Feuer auf dem Gehöft der unverehel. Haase, durch welches Scheune und Stallung vernichtet wurden, veranlaßt zu haben. Jetzt hat der Brandstifter seine Schuld bekannt; Veranlassung zur Anlegung des Feuers hat ihm eine empfangene Züchtigung gegeben.

§ **Striegau**, 25. Septbr. [**Kreissynode. — Unfall.**] Gestern wurde hierselbst die Synode des Kirchenkreises Striegau abgehalten. Nach Erledigung einiger Wahlen erstattete der Vorsitzende, Superintendent **Wiese**, den Diöcesanbericht. Die Seelenzahl hat in den industriereichen Parochien stark zugenommen, während sie in den bäuerlichen abgenommen hat. Tauf- und Trauungsunterlassungen sind nicht bekannt geworden. Das Referat über das von dem königl. Consistorium gestellte Proponendum, betreffend die Bekämpfung und Abwehr der socialistischen Bestrebungen seitens der Kirche, hatte Oberlehrer Dr. **Klipstein** aus Freiburg übernommen. Derselbe wies nach, wie durch verschiedene Umstände die socialistische Bewegung in fast alle Gemeinden der Diöcese eingedrungen sei, wie seitens der Kirche durch mancherlei Maßnahmen und Veranstaltungen dieser Bewegung entgegengearbeitet werde, und wie auch fernerhin der Geistliche durch die specielle Seelsorge ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit seine ganze Person einzusetzen habe, dabei aber auch von den Aeltesten unterstützt werden müsse. Für erforderlich wurde ferner die Theilung der großen Parochie und die Vermehrung der geistlichen Kräfte erachtet. Die Synode beschloß ein Gesuch an die zuständigen Landrathsämter um Erlaß einer Polizei-Verordnung, durch welche der heranwachsenden Jugend der Besuch von Wirthshäusern und Tanzlocalen verboten werden soll. — Auf der Chaussee zwischen Striegau und Stannowitz, am Uebergange der Eisenbahn, scheute am Mittwoch Abend das Pferd eines einspännigen Kutschwagens vor dem heranbrausenden Zuge, ging durch und setzte in demselben Augenblicke über das Geleis, als der Zug die Ueberfahrt passirte. Während das Pferd sich an dem dort befindlichen Wärterhause den Kopf schwer beschädigte, wurde der Wagen gegen die Wand des Gebäudes geworfen und zertrümmert. Der Kutscher, ein erst vor wenig Tagen vom Militär entlassener Mann, Namens Beyer, wurde circa fünf Meter weit fortgeschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und Gesicht; er wurde bewußtlos in das hiesige Krankenhaus gebracht.

B. **Saarau**, 22. Septbr. [**Neue Schul-Societät. — Consum-Verein.**] Die katholischen Hausväter der neugegründeten Schul-Societät Saarau-Ida-Marienhütte versammelten sich vorgestern Nachmittag behufs Wahl von 3 Schulvorstehern und Beschlußfassung über die Höhe der zu erhebenden Beiträge zu den Kosten des Schulhausbaues. Es wurde beschlossen, als Beitrag zu den Baukosten monatlich 0,25 M. auf je 3 M. jährliche Staatssteuern von den Betheiligten vom 1. October d. J. ab zu erheben. — Der hiesige Consumverein, e. G. m. beschr. H., hielt gestern Abend im Hüttengasthof seine zweite ordentliche Generalversammlung in diesem Jahre ab. Der Geschäftsführer, Buchhalter **Albrich**, erstattete den Geschäftsbericht für die erste Hälfte dieses Jahres. Der Umsatz betrug 81 065 M. gegen 69 500 M. in demselben Zeitraum des Vorjahres, und ergab einen Reingewinn von 8935,28 M., welcher als Dividende von $13\frac{1}{2}$ pCt. unter die Mitglieder vertheilt werden könnte. Besonders vermehrt hat sich der Umsatz in Backwaaren, der in dem Halbjahr 13 037,75 Mark betrug, während er sich in der ersten Hälfte des Vorjahres nur auf 6316,81 M. belief.

ȣ **Neumarkt**, 25. September. [**Schadenfeuer. — Goldenes Meisterjubiläum.**] Aus der letzten Zeit sind, wie in früheren Jahren, nach beendigter Ernte so auch jetzt wieder mehrere hier und in der Umgegend vorgekommene Schadenfeuer zu registriren. So brannten vor einigen Tagen an zwei Abenden hierselbst die mit Getreide der diesjährigen Ernte gefüllten Scheunen des Fuhrhalters Persicke und des Müllermeisters Wolf nieder. Leider war in beiden Fällen das Getreide fast unversichert. Gestern Abend ertönte schon wieder das Feuersignal. Diesmal brannte es in Nackschütz, und war dort das ganze aus Wohngebäude, Stall und Scheune bestehende Gehöft des Besitzers Teuber ein Raub der Flammen geworden. Auch hier ist das Getreide der diesjährigen Ernte, namentlich Hafer und Gerste, durch den Brand vernichtet worden. Bei allen drei Bränden hat unsere freiwillige Feuerwehr möglichst schnell und in ausgiebigstem Maße Hilfe geleistet. Leider hat sich die Beschaffung der sich jetzt meistens auf den Feldern befindenden Vorspannpferde als störend erwiesen, so daß man die Anschaffung und Unterhaltung städtischer Pferde, die gleichzeitig beim Abfuhrwesen Verwendung finden sollen, anstreben will. — Der Maurermeister **Vogt** hierselbst feierte vor einigen Tagen sein goldenes (50jähriges) Meisterjubiläum.

t. **Kreuzburg**, 25. September. [**Stadtverordneten-Sitzung. — Körnerfeier. — Bahnbau Jellowa-Landsberg.**] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. beschlossen, das Gehalt des städtischen Krankenhausarztes von 150 auf 500 Mark, des Krankenwärters von 200 auf 300 Mark pro Jahr vom 1. October ab zu erhöhen. — Dem Beschlusse des Magistrats, dem neuen Bürgermeister Steinke das Bürgerrecht der Stadt Kreuzburg zu verleihen, wurde von der Versammlung einstimmig zugestimmt. Der Magistrat beantragte ferner anläßlich der durch das Ausscheiden des Stadtältesten Leysaht eingetretenen Vacanz im Magistrate, eine zweite besoldete Magistratsstelle und zwar die eines Kämmerers, mit welcher die Geschäfte des Gemeinde-Einnehmers verbunden sein sollen, zu schaffen. Der Antrag wurde mit der Maßgabe angenommen, daß der bisherige Gemeinde-Einnehmer Koch als Kämmerer zum Magistratsmitgliede auf Lebenszeit unter Beibehaltung seines bisherigen Gehalts und seiner bisherigen Pensionsverhältnisse gewählt wurde. Der Antrag des Magistrats, betreffend die Bildung einer Stadtkapelle, wurde abgelehnt. Der Bürgermeister machte nach Schluß der Versammlung die Mittheilung, daß am 17. d. Mts. die gerichtliche Auflassung des nunmehrigen königlichen Gymnasiums erfolgt sei. Bei diesem Anlasse habe der Bürgermeister und der Director des Gymnasiums an den früheren Unterrichtsminister Oberpräsidenten von Goßler ein Danktelegramm für seine Bemühungen um die Realisirung der Verstaatlichung des Gymnasiums gerichtet, worauf Herr von Goßler in einem Antwortschreiben an die städtischen Behörden und das Lehrercollegium seiner Freude Ausdruck gegeben habe, daß die für die Stadt wie für das Gymnasium so wichtige Angelegenheit zum erfreulichen Abschluß gelangt sei. — In dem am 29. d. hier stattfindenden Kreistage wird auch über den Bau der Secundärbahn von Jellowa über Kreuzburg nach Landsberg berathen worden. Es handelt sich um Beschlußfassung über die Leistungen des hiesigen Kreises, bestehend in der Hergabe von Grund und Boden, von deren Erfüllung der genannte Bahnbau abhängig gemacht werden solle.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau** 26. Septbr. [**Schwurgericht. — Kindesmord. — Wissentlicher Meineid.**] Beim Beginn der heutigen Sitzung verkündete der Vorsitzende, daß die Schwurgerichts-Periode um einen Sitzungstag verlängert wird, weil am Montag noch die Verhandlungen gegen den wegen betrüglichen Bankerotts unter Anklage stehenden Kaufmann Johann Knoblich von hier stattfinden sollen. In allseitigem Einverständniß wurden die für heut ausgeloosten Geschworenen incl. eines Ersatzmannes als auch für den Fall Knoblich gewählt erachtet und demgemäß die übrigen Herren unter dem Ausdruck des Dankes seitens des Gerichtshofes entlassen. — Die erste Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Angeklagte, das Dienstmädchen Caroline **Frühauf**, hatte ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt mit einem gewöhnlichen Küchenmesser getödtet. Die Geschworenen billigten der Angeklagten bei ihrem auf Schuldig des Kindesmordes lautenden Spruch mildernde Umstände zu, und die gegen sie erkannte Strafe lautete auf **3 Jahre Gefängniß**. — Hierauf gelangte die am Dinstag vertagte, auf wissentlichen Meineid lautende Anklage gegen die Köchin unverehelichte Ottilie **Thomas** aus Rosenthal zur Verhandlung. Die Angeklagte hatte in einem auf Kuppelei lautenden Strafproceß, in welchem die Restaurateur Jungnitsch'schen Eheleute von der Goldenen Radegasse die Angeschuldigten waren, als Hauptbelastungszeugin gedient; sie wurde, wie jetzt allgemein üblich, durch den Vorsitzenden, Landgerichtsrath Gäde, vor ihrer Vereidigung nur befragt, ob sie schon **wegen Meineids** bestraft sei. Die Frage hat sie mit Recht verneint. Auf Antrag des Hauptangeklagten stellte ihr der Vorsitzende kurz vor Schluß der Beweisaufnahme noch die Frage, ob sie **überhaupt vorbestraft** sei. Auch hierauf hat die Thomas ohne Zögern mit „Nein" geantwortet und dieses Nein sogar wiederholt. Die Polizei-Commissarien Wiegner und Herold waren als Zeugen gleichfalls im Sitzungssaale anwesend; sie sahen gleich nach Beendigung des Termins die polizeilichen Strafregister durch und fanden, daß die Thomas in den Jahren 1885 und 1886 wegen Unterschlagung, schweren Diebstahls und Betrugs mit 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust und wegen Betrugs und Unterschlagung zusätzlich mit 8 Monaten Gefängniß bestraft worden war und diese Strafen auch verbüßt hatte. Auf Grund dieses Nachweises nahm Wiegner die Thomas noch an demselben Tage in Haft. In dem gegen sie eingeleiteten Verfahren bestritt die Thomas, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben, und wollte immer nur wissen, daß sie wegen Meineids und später wegen „Zuchthaus" befragt worden sei. Bei dieser Behauptung blieb sie auch heut vor den Geschworenen. Das Zeugniß der beiden Commissarien wirkte in überzeugender Weise belastend. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, plaidirte, nachdem der Staatsanwalt die Eventualfrage auf fahrlässigen Meineid gestellt hatte, auf Bejahung nur dieser Frage; der Staatsanwalt hatte dagegen die Annahme des wissentlichen Meineids, als allein in den Thatsachen begründet, den Geschworenen empfohlen. Das Verdict lautete unter Verneinung der Hauptfrage auf fahrlässigen Meineid, und der Gerichtshof erkannte hierauf auf **6 Monate Gefängniß**; der Staatsanwalt hatte 10 Monate Gefängniß in Antrag gebracht.

ȣ **Breslau**, 26. Septbr. [**Landgericht. Strafkammer I. — Beleidigung durch die Presse.**] In einem vor wenigen Wochen stattgehabten Termin waren zwei Anklagesachen, welche gegen den bisherigen verantwortlichen Redacteur der hier erscheinenden socialdemokratischen Zeitung „Die Volkswacht", Erich **Wendlandt**, verhandelt werden sollten, wegen Erkrankung seines Vertheidigers auf heute Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr vertagt worden. Es handelte sich dabei um zwei Beleidigungen auf Grund des § 186 des Strafgesetzes. In einem Falle sollte der Polizei-Sergeant Zinnecker zu Strehlen, im zweiten Falle aber das hiesige königliche Polizeipräsidium durch Artikel, welche unter Verantwortung des

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Schmiedebrücke 10, M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Zum Wohnungswechsel empfiehlt in größter Auswahl:

Sopha-Damaste,
der vollständige Bezug
à 3,60, 4,00, 6,00, 8,00, 10,00 bis 15,00 M.

Sopha-Ripse,
der vollständige Bezug
à 4,25, 5,00, 6,00, 8,00, 10,00 bis 15,00 M.

Phantasiestoffe,
der vollständige Bezug
à 4,50, 5,00, 6,00, 8,00, 10,00, 15,00 bis 20,00 M.

Möbel-Plüsche,
glatt, gepreßt und frisé
in reichhaltigster Farbenauswahl,
à Mtr. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00 bis 7,00 M.

Möbel-Cretons
in allerneuesten Mustern.

Portièrenstoffe
mit Borde und Franze,
à Mtr. 30, 40, 50, 70 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 2,00 bis 2,50 M.;
abgepaßte Portièren,
mit und ohne Gold, in neuesten, streifigen Mustern, in großer Auswahl.

Leinen-Plüsche
für Decorationszwecke in reichster Farbenauswahl.

Sopha-Teppiche
in allen Größen,
à 4,00, 5,00, 7,00, 10,00, 20,00, 25,00, 30,00, 40,00 bis 55,00 M.

Bett-Teppiche,
größte Auswahl,
à 75 Pf., 1,00, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 bis 6,00 M.

Tischdecken
mit und ohne Schnur u. Quasten,
à 2,25, 3, 4, 5, 6, 10 bis 15 M.

Gardinen
in weiß und crême,
à Fenster 2, 3, 4, 5 bis 10 M.

Läuferstoffe
in verschiedenen Qualitäten,
à Mtr. 35, 40, 45, 60, 70 Pf., 1,00 bis 1,50 M.

Wachsläufer.

Linoleum
in besten Fabrikaten.

Rouleaux.

Rouleauxstoffe
in allen Breiten.

Wagen-Ripse
in verschiedenen Farben,
à Mtr. 2,00, 2,80 bis 4,50 Mk.

Ledertuche
in allen Farben,
à Mtr. 65, 70, 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,50 bis 2,00 M.

Wachsparchende
in allen Breiten.

Wagenteppiche
in großer Auswahl.

Möbelstoffe,
zurückgesetzte Muster,
sowie Reste, zu kleinen Sophas ausreichend,
bedeutend unter dem Selbstkostenpreise. [3177]

Proben nach Auswärts franco.

Schmiedebrücke 10, M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Größtes Special-Geschäft für Möbel- und Portièrenstoffe.



Zum **Umzuge** empfehlen wir:

Kochgeschirre, Ia emaillirte,

zu **ermässigten** Preisen.



Messer u. Gabeln, Löffel, Küchenmesser etc.

Emaillirte Eimer à 1,70 M.,
dto. Kannen à 2,20 M.

Kaffeemühlen, Waagen, Spirituskocher,

[3198] **Petroleumkocher,**



Küchenmöbel

aller Art,

als: Büffets, Schränke, Aufwaschtische, Küchentische, Leitern, Leiterstühle, Küchenrahmen etc. z. **billigsten** Preisen.





Waschtische u. Waschtischgarnituren,
Bettstellen u. Matratzen
für Erwachsene und Kinder,
Patentbetten etc.



Borstenwaaren

aller Art:

Ausfegebesen, Handfeger, Scheuerbürsten, Kleiderbürsten, Teppichfeger, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Fussbürsten u. Fussmatten etc. etc.

Badestühle,
Badewannen,
Badeöfen,
Douche-Apparate etc.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

In dem **Th. Kahlert**'schen

Ausverkauf

Breslau, Junkernstrasse Nr. 13,

kommt nun das reichhaltige Lager von **Winter-Handschuhen** zum Verkauf. Ferner befinden sich noch am Lager: **Herren-Glacéh.** von 1—2,50 M. **Damen-Glacéh.** 2knöpf. von 0,75—1 M. **Kinderh.** 0,50 M. **Wild- und Waschlederh.** in allen Grössen. **Cachenez** in besten Qual. für Herren, Damen u. Kinder. 2 grosse Leder-Schlafdecken sehr billig. **Chemisett- u. Kragenknöpfe, Strumpfbänder, Cravattennadeln etc.** [2982]



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,

Breslau, Schweidnitzerstraße 37,

empfiehlt hervorragend feine

Blumen-Arrangements

jeder Art

aus täglich frisch geschnittenen Blumen

u. Treibhaus-Tafeltrauben

eigner Cultur in bekannter Güte.

Jeder auswärtige Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [2234]

Gutehoffnungshütte,

Actien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb,

Oberhausen 2 (Rheinland),

Abteilung Sterkrade,

fertigt

Formguss aus Gussstahl

jeder Grösse, in dichtem, sauberem Guss, in zweckentsprechender Härte und Zähigkeit:

für Walz- und Hammerwerke: Kammwalzen, Spindeln, Muffen, Klauen, Kupplungen, Einbaustücke, Zahngetriebe u. s. w.;

für Mühlen: Mahlringe für Kollergänge, Walzenringe, Brechbacken u. s. w.;

für Maschinenbau: Zahnräder in allen Abmessungen, nach Modell, wie mit der Maschine geformt, Kreuzköpfe, Presscylinder u. s. w.;

für Eisenbahn-, Brücken- und Schiffsbau: Herz- und Kreuzungsstücke, Laufräder, Brückenlager, Schiffsschrauben, Schiffs-Schrauben-Flügel und Naben u. s. w.; [2494]

für Berg- und Hütten-Werke: Balanciers, Grubenräder, Glühgefässe, Retorten u. s. w.

Teppiche u. Läufer

in den modernsten Mustern und Farbenstellungen in Barock-, Rococo-, Renaissance- und Karamani-Mustern.

Rollen-Teppiche zum Belegen ganzer Zimmer.

Abgepasste Teppiche ohne Naht

in Tapestry, Plüsch, Axminster, Brüssel und Tournay-Velvet in jeder Grösse.

Smyrna-Teppiche

in Hand- und Maschinen-Arbeit.

Echte Perser Salon-, Sopha-, Gallerie- u. Erkerteppiche
in Daghistan Scherwachan, Cassaks u. Ferachan,
neue und antike Exemplare eigenen Imports.

Kirchen-Teppiche

in streng kirchlichen Mustern.

Manila-, Cocos-, Linoleum-, Germania- etc. Teppiche

für Speise- u. Kinder-Zimmer.

Läufer in Plüsch, Holländer, Brüssel, Manila, Cocos, Jute

in allergrösster Auswahl und in jeder Breite.

Zum Ausverkauf!

Rollenteppiche von vorjährigen Mustern oder in Resten zu einzelnen Zimmern reichend,

Läufer-, Linoleum- u. Bettvorlegerreste.

Möbelstoffe in allen Qualitäten.

Abgep. Portièren, Memphis- und Chenillen-Vorhänge,

Ledertuchlambrequins, — Friessschutzvorhänge.

Bett-Vorleger

in Plüsch, Angorafell, Pelzconfection, Teppichstoff etc.

Neu! Bureau-Vorleger in Filz,

sehr dick und warm,

60×80 cm gross, Stück **4,50** Mark.

Wir übernehmen Teppiche zum Reinigen, Restauriren und zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden, besorgen das Spannen und Confectioniren aller Arten Teppiche nach nur bewährter Methode.

Holzstäbchen-Rouleau für Schlafzimmer.

General-Vertretung der E. Boeck'schen

Holzdraht-Schaufenster-Reclame-Rouleau,

viele prachtvolle Dessins.

Grösstes Fabrik-Lager

englischen und deutschen Linoleums.

Verkauf nur zum Original-Fabrikpreise.

Neu! Englisches Linoleum,

200 cm breit, schön gemustert,

das Quadrat-Meter 2 Mark 25 Pf.

Englische Linoleum-Läufer,

57 cm breit, das Meter **1** Mark.

Unser Linoleum ist verwendet worden in Berlin: im Kaiserl. Palais, Königl. Schloss, Kriegsministerium, Museum, National-Gallerie, Technische Hochschule, Café Bauer, Hôtel Kaiserhof, Löwenbräu, sowie **in Breslau** in vielen Privatbauten etc.

Neuester Zeit: Kaiserzelt im Ständehause, Stadtverordneten-Sitzungssaal, Königl. Landgericht, Königl. Amtsgericht, Städtische Sparkasse etc.

Das Legen des Linoleums wird sachgemäss von unseren eigenen Linoleum-Legern ausgeführt.

Permanentes Lager gut ausgetrockneter Waare stets 2—300 Rollen.

Sofortiger Versand der grössten Quantitäten.

[3180]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. und königl. Hoflieferant,

BRESLAU, Am Rathhause No. 26.

Commandit-Gesellschaft
Hugo Loewy

Bankgeschäft Berlin W. Friedrichstr. 167

Tel.-Adr.: Emissionsbank Tel.-Amt Ic 2646

vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte** gegen

nur $^{1}/_{10}$ **pCt. Provision.**

Kostenfreie Controle und **billigste Versicherung verloosbarer Effecten. Vorschuss bis 95 pCt.** auf in- u. ausländische Werthpapiere gegen **5 pCt. Zinsen.**

Durch eigene telephonische Verbindung mit der Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die Meldungen aller Coursschwankungen, die durch sofortige Ausführung der während der Börsenzeit gegebenen Ordres bestens ausgenützt werden können.

Ausführliche Auskünfte über alle Effecten. Tägliche Börsenberichte werden auf Verlangen gratis versandt.

[1077]

Maschinen- und Bauguß

nach eigenen und eingesandten Modellen, roh und bearbeitet liefert in guter Ausführung die [1129]

Krotoschiner Maschinenfabrik in Krotoschin.

(Fortsetzung.)

Wendlandt im localen und provinziellen Theile der „Volkswacht“ erschienen waren, beleidigt worden sein, indem daselbst mit Beziehung auf die Beleidigten nicht erweislich wahre Thatsachen verbreitet worden waren. In der Nummer vom 29. April d. J. befand sich unter Strehlen und der Spitzmarke „Ein Act brutaler Rohheit“ ein Artikel über die amtliche Sistirung eines Arbeiters Namens Adolf Schneider. Zinnecker, der diese Sistirung vorgenommen hatte, sollte dabei den Schneider mißhandelt und ihm insbesondere mit der Spitze seines Degens einen Stich in das rechte Auge versetzt haben, wodurch dasselbe seine bis dahin gute Sehkraft gänzlich verloren habe. Der zweite Artikel war in der Nummer vom 25. Juli abgedruckt. Zwei Tage vorher hatte die Beschlagnahme der „Volkswacht“ stattgefunden; dabei war dem Redacteur Wendlandt die Beschlagnahme-Verfügung des königlichen Amtsgerichts vorgelegt und ihm dadurch ersichtlich gemacht worden, daß die Beschlagnahme auf Grund des § 95 des Strafgesetzes (Majestätsbeleidigung) erfolge. Trotzdem sprach der erwähnte Artikel vom 25. Juli davon, es habe sich das Polizei-Präsidium bei der Beschlagnahme über Recht und Gesetz weggesetzt, indem es die bestimmten Vorschriften des Gesetzes, zunächst den Grund der Beschlagnahme anzugeben und nur denjenigen Theil der Zeitung wegzunehmen, welcher den incriminirten Artikel enthält, außer Acht ließ. Hinsichtlich dieser beiden Punkte mußte der Angeklagte heute ohne Weiteres zugeben, daß er unwahre Angaben gemacht habe; er will in der Aufregung über die Beschlagnahme gänzlich übersehen haben, daß das ihm vorgelegte Schriftstück durch Bezeichnung des § 95 des Strafgesetzes in der That die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllte. Außerdem hatte die Polizei damals wohl das ganze Hauptblatt beschlagnahmt; es waren aber dann die den Artikel mit der Majestätsbeleidigung enthaltenden Blätter abgeschnitten und der übrige Theil der Zeitung wieder zurückgegeben worden. Allerdings war dem Wendlandt die betreffende Verfügung erst bei der Zurückgabe der Zeitung eingehändigt worden, sie datirte aber vom Tage der Beschlagnahme. Hinsichtlich des Strehlener Falles hatte Wendlandt, der auch hierbei die Verantwortung als Verfasser übernahm, den Beweis der Wahrheit angeboten. Es waren demgemäß Zinnecker, der Sattlermeister Eisert und dessen Ehefrau und der Arbeiter Adolf Schneider vorgeladen worden und auch erschienen. Nach Aussage des Zinnecker hatten er und sein College Günther in früher Morgenstunde des 17. April die Brüder Herrmann und Adolf Schneider nach dem Polizei-Bureau zu sistiren, weil dieselben eines in der vorhergehenden Nacht verübten Diebstahls von Rosenbäumen dringend verdächtig waren. Als sie in der im Eisert'schen Hause gelegenen Wohnung der Schneider'schen Eltern erschienen, fanden sie nur Herrmann Schneider und den Arbeiter Wulle dort vor. Nach Verlassen der Wohnung erzählte ihnen Wulle, daß auch Adolf Schneider in der Stube befindlich sei. Zinnecker ging sogleich wieder zurück, er nahm sich den Sattlermeister Eisert und dessen Ehefrau als Zeugen mit. Trotz eifrigen Suchens wurde Adolf Schneider weder in der Stube noch in der daranstoßenden Kammer gefunden. Zinnecker hat dann mit dem gezogenen Säbel unter dem Bett, in welchem Herrmann Schneider gelegen hatte, herumgefühlt und während dieser Zeit den Adolf Schneider im Namen des Gesetzes mehrmals aufgefordert, hervorzukommen. Endlich entdeckte er hinter einem den Ofen absperrenden Vorhang die Beine des Adolf Schneider, der mit dem Oberkörper unter der Bettstelle lag. Erst als Adolf Schneider nunmehr gewaltsam unter der Bettstelle vorgezogen wurde, fühlte er einen Schmerz im rechten Auge; auch lief ihm Blut am Gesicht herunter. Schneider ist dann im Bureau verhört und nach kurzer Zeit dem Dr. Petrulla vorgeführt worden. Dieser fand eine kleine, nicht scharfrändrige Wunde direct im Auge vor. Nach seiner Meinung konnte eine Säbelspitze die Wunde nur dann hervorbringen, wenn der Stich schnell und stark geführt worden wäre; die Wunde schien, nach den Reactionserscheinungen zu urtheilen, auch schon einige Stunden alt zu sein. Schneider vermag nicht zu behaupten, daß ihn Zinnecker überhaupt gestochen habe, auch hat ihn derselbe nicht gemißhandelt, obgleich dies in dem Artikel der Volkswacht behauptet wird. — Staatsanwalt Pauly beantragte in beiden Fällen das Schuldig gegen den Angeklagten und je 4 Monate Gefängniß als entsprechende Strafe. Unter den Strafschärfungsgründen betonte der Staatsanwalt die Intention des vom Angeklagten vertretenen Blattes, das Volk gegen die Verwaltungsorgane aufzureizen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Markuse, bestritt, daß dem Angeklagten dieses Bestreben bei Leitung des Blattes innegewohnt habe, und plaidirte für andere Bemessung der Strafe, während er betreffs des Zinnecker'schen Falles den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) für seinen Clienten in Anspruch nahm. Das Urtheil des Gerichtshofes, welches nach langer Berathung gefällt wurde, lautete hinsichtlich der Beleidigung des Zinnecker auf 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß; wegen Beleidigung des Polizei-Präsidiums wurde Wendlandt zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Schutz des § 193 war dem Angeklagten nicht zugebilligt worden, weil das Reichsgericht schon ausgesprochen hat, daß ein Redacteur im Allgemeinen sich auf diesen Paragraphen nicht stützen dürfe; außerdem wurde aber der Artikel schon durch seine Spitzmarke: „Ein Act brutaler Rohheit“, als in der Form verletzend anerkannt.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 26. September.

Mit Ausnahme weniger Tage hat der September bisher meist freundliches und heiteres Wetter gebracht, und wenn auch die Temperatur in den Morgenstunden der letzten Tage bis auf 5 Grad Celsius fiel und uns bereits unangenehm berührte, so dürfen wir doch mit seinem Auftreten sehr zufrieden sein. Wenn unsere alten Witterungsregeln richtig sind, so müßte wenigstens noch der halbe October dem September an Constanz gleichen und uns einen Spätherbst bescheeren, wie wir ihn seit Jahren nicht hatten; denn es heißt: „Wie das Wetter an Mariä Geburt (8. September) ist, so verbleibt es volle sechs Wochen lang. Der 8. September war dieses Jahr aber einer der herrlichsten Hochsommertage bei einer Lufttemperatur von 19 Grad Celsius während der Nachmittagstunden. — Die Witterung blieb seit dieser Zeit so ziemlich constant, und mancher Landwirth seufzte bereits wieder nach einem durchweichenden Regen. Unsere heimathlichen Fluren gewähren namentlich an trüben, nebeligen und dabei kalten Morgen im Allgemeinen schon einen recht herbstlichen Anblick und man kann von Tage zu Tage immer deutlicher das Einschlafen der Natur wahrnehmen. Für die Landwirthschaft speciell ist der October, wie bereits früher erwähnt, einer der wichtigsten Monate. Die Herbstaussaat soll in erster Reihe nach allen landwirthschaftlichen Regeln und Erfahrungen, speciell im östlichen Europa, bis Mitte des Monats October beendet sein, da die Erfahrung gelehrt hat, daß häufig um diese Zeit ein recht unangenehmer Vorwinter einzutreten pflegt. Der mit den regulären Factoren rechnende Landwirth ist gewiß auch meist Mitte October, bei nur irgend zusagenden Witterungsverhältnissen mit seiner Wintersaat zu Ende und arbeitet bereits für die Frühjahrsbestellung. Winterölfrüchte, unsere anfälligste Culturpflanze, scheinen diesmal doch weniger stark angebaut zu werden, da der vorjährige Verlust so Manchen vorsichtiger gemacht hat. Der augenblickliche Stand des Rapses ist bei zusagendem Boden ein ganz günstiger zu nennen; die Blattorgane haben dieses Jahr schon jetzt eine immense Ausdehnung erreicht, so daß sie die Nahrung aus der Atmosphäre zu entnehmen vermögen. Schöne ausgeglichene, d. h. lückenfreie Rapsschläge weisen die bevorzugten Kreise Schlesiens, speciell die zeitig bestellten schwarzen Böden auf. — Weizen, dessen Hauptaussaat namentlich Ende September beginnt und meist erst im zweiten Drittel des Monats October endet, bedarf dieses Jahr wegen der Menge von Brandpilzen, mit denen er behaftet ist, ganz besonderer Vorsicht bei der Aussaat. Zu den Feinden der jungen Weizensaaten zählen wir, außer der grauen Ackerschnecke, die Weizenmücke (Cecidomyia tritici), die gestreifte Weizenfliege (Cecidomyia lineata), die Weizenpfeilmotte (Kyroitis tritici) und den Saatschnellkäfer (Agriotes segetis). Die Made der genannten Insecten, namentlich der Weizenmücke, saugt den jungen Pflanzen nicht nur im Herbste den Saft aus, sondern zerstört auch noch im nächsten Jahre die Halme, so daß diese bei starkem Regen oder Stürmen umbrechen, was alsdann irrthümlich sehr häufig als Wirkung von Hagelschlag angesehen wird. Ein späteres Beweiden solcher von Insecten befallenen Weizensaaten durch Schafe ist dringend zu empfehlen; bei der großen, natürlichen Reproductionskraft des Weizens erholt sich derselbe sehr bald. Man hat ungemein viel fremden Saatweizen als Ersatz für den eigenen mißrathenen Weizen bezogen; ob man dabei aber immer streng rationell verfahren ist, lassen wir dahingestellt sein. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Saat von sehr kräftigem, humusreichem Boden nur schlechte Erträge auf geringem und dürftigerem Acker hervorbringt; es ist daher besser, eine neue Saat stets von weniger kräftigem Boden in die bessere Krume zu bringen oder doch mindestens dieselbe aus einer Wirthschaft zu beziehen, deren Ackerverhältnisse sich annähernd in gleichem Culturzustande befinden. Noch schwerer dürfte es dieses Jahr sein, guten und keimfähigen Saatroggen zu beschaffen. Wir haben in Schlesien schwere Erfahrungen vom Sommer 1891 hinter uns; aber die Noth lehrt nicht nur beten, sondern auch arbeiten. Mit welchen Mißverhältnissen der Landwirth seit der Ernte von 1890 zu kämpfen hatte, kann nur der in Wirklichkeit beurtheilen, der mit offenen Augen die Sommer von 1890 und 1891 mitten in der Praxis durchmachte. Man scheue bei Roggensaat keine Kosten, um nur das Beste von Roggen zu bekommen, prüfe selbst die Keimfähigkeit und säe nicht zu spät, damit die junge Saat noch Zeit gewinnt, sich kräftig zu entwickeln. Eigenen Roggen, der wochenlang auf dem Felde während der Nässe, selbst in Stiegen oder Puppen gestanden hat, schicke man in die Mühle, verlange aber keinen Nachwuchs mehr davon, und wo das Mutterkorn stark vertreten, sei man auch bei dem Vermahlen vorsichtig, denn das Mutterkorn enthält drei giftige Substanzen: Ergotinsäure, Sphacelinsäure und Cornutin; die erstere bewirkt Lähmungen des Körpers, die zweite brandiges Absterben einzelner Organe und Organtheile und das Cornutin ist die Ursache der sogenannten Kriebelkrankheit, die für Thiere ebenso gefährlich ist wie für Menschen. Die Kartoffelernte nimmt ihren regelmäßigen Fortgang und bei dem günstigen Wetter können die Kartoffeln genau sortirt werden; leider sind die Verluste immer noch sehr bedeutend.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 26. Sept. Die „Post“ meldet: Es hat den Anschein, als ob die Veränderung in der Besetzung der höheren Commandos, welche schon im Frühjahr avisirt war, in Kürze sich vollziehen würde. Es handelt sich um das Garde- und das 2te Armeecorps, deren commandirende Generale in den Ruhestand übertreten wollen. Das Gardecorps wird nach aller Wahrscheinlichkeit Graf Waldersee bekommen, dessen Corps, das 9., an den Generallieutenant v. Blomberg, den Commandeur der 5. Division in Frankfurt a. O. übergehen dürfte. Der Generallieutenant von Blume, Commandeur der 8. Division in Erfurt, gilt als Nachfolger des Generals von Albedyll, der an der Spitze des 7. Corps steht, der Generallieutenant v. Krosigk, Chef des Militärreitinstituts, als Nachfolger des Generals von der Burg an der Spitze des 2. Corps. Hieran knüpft sich eine Reihe sonstiger Veränderungen, welche z. Th. auf der Hand liegen, z. B., daß der Oberst von Willich Chef des Militärreitinstituts wird, der Oberst Frhr. von Bissing, Brigade-Commandeur des Gardecorps, die 3. Gardecavallerie-Brigade bekommt. Der Chef des allgemeinen Kriegsdepartements, Generallieutenant Vogel von Falckenstein dürfte wohl an die Spitze der 5. Division treten, als seinen Nachfolger vermuthet man den Generalmajor von Goßler, Commandeur der 43. Infanterie-Brigade zu Kassel.

Vom Aufenthalte des Zaren wird noch Folgendes gemeldet: Die Unterhaltung beim Souper war deutsch. Beim Abschiednehmen umarmte der Zar den Prinzen Friedrich Leopold, und der Prinzessin Friedrich Leopold die Hand küssend, rief er: „Grüßen Sie die Kaiserin und die Prinzen viele Mal von uns.“

Nach den Mittheilungen der „Nat.-Ztg.“ haben die Verhandlungen, welche gestern unter dem Vorsitz des Ministers Thielen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit Vertretern der bergbaulichen Vereine Ober- und Niederschlesiens zu dem Zwecke stattgefunden haben, eine Verständigung über die Maßregeln herbeizuführen, welche geeignet erscheinen, der Wiederkehr von Verkehrsstörungen, wie solche im vorigen Winter zu beklagen waren, vorzubeugen, zu unmittelbar praktischen Ergebnissen nicht geführt, sie haben aber in Bezug auf die als nothwendig erkannte Erweiterung und Verbesserung der Betriebseinrichtungen, sowie auf das Bedürfniß mannigfacher wünschenswerther Verkehrserleichterungen die Anschauungen geklärt, sodaß die Hoffnung gerechtfertigt erscheint, daß bei einmüthigem Zusammenwirken der Staatsbahnverwaltungen und der Verkehrsinteressenten die Schwierigkeiten, welche die Steigerung der Transporte in den Herbstmonaten alljährlich mit sich führt, in Zukunft weniger empfindlich in Erscheinung treten werden.

Die von der „Köln. Ztg.“ gegebene Anregung auf Erhöhung unserer Wehrkraft unter sehr ausgedehnter Verkürzung der Dienstzeit, ist, wie die „Post“ behauptet, nicht ohne Fühlung mit der an maßgebender Stelle mehr und mehr zum Durchbruch kommenden Ansicht, nur sei sie vor der Zeit ins Leben gesetzt worden. Vor Ablauf des Septennats seien keine tiefgreifenden organisatorischen Aenderungen zu erwarten. Im Hinblick hierauf sind auch die Mittheilungen über die kommende Verstärkung der Artillerie, die in diesen Tagen gleichlautend durch mehrere Blätter gingen, ohne sichere Quelle.

Die „Nat.-Ztg.“ constatirt, daß der Finanzminister Dr. Miquel mit dem Trunksuchtsgesetz nicht in Verbindung zu bringen sei; dasselbe sei im Reichsamt des Innern ausgearbeitet.

Aus Dar es Salaam, 26. Septbr., erhält das „B. T.“ folgendes Telegramm: Die deutsche Schutztruppe soll um 300 Sudanesen und um 500 Zulus vermehrt werden. Der Conflict mit den Wadigo wegen der Palmkernsteuer ist beigelegt. Der Major von Wißmann kehrt nach Europa zurück, er wird am 3. October per Dampfer von Lowedes die Rückreise antreten und über Kairo zurückkehren.

Der Zustand des Commis Max Schweitzer ist gegenwärtig nicht unbedenklich. Eine hochgradige Nervosität hat sich seiner bemächtigt, er zittert beständig am ganzen Körper und weist einen großen Theil der ihm gebotenen Speisen zurück. Anders steht es mit seiner Schwester, Frau Dr. Prager, die gestern nach Poudre de riz und einer Stickereiarbeit verlangt; beides ist ihr anstandslos überreicht worden. Ein Geständniß über die Urheberschaft bezw. die Beihilfe zu der unseligen That hat sie nach wie vor nicht abgelegt. Ihr Mitschuldiger, an dem man die Spuren der Verheerungen der letzten Tage sichtlich wahrnehmen kann, legte sich zuerst dem Untersuchungsrichter gegenüber aufs Läugnen, hat aber gestern Abend noch eingestanden, daß er der Thäter sei und nach reiflicher Ueberlegung die Absicht gehabt habe, seinen Schwager zu tödten.

Nach einem Pariser Telegramm der „Times“ wird ein Vertrag zwischen Rußland und Persien vereinbart, welcher, halb politisch, halb wirthschaftlich, folgende Punkte enthält: Es soll ein Handelsverband zwischen beiden Ländern geschlossen werden, der die andern Mächte von Handelsbeziehungen mit Persien fast gänzlich ausschließt. Ferner soll die Uebertragung der politischen Vertretung im Auslande an eine einzige der zwei Mächte, entweder Rußland oder Persien, erfolgen. Das bedeutet wahrscheinlich das russische Protectorat. Ueberdies sei eine Vereinigung aller Khanate in China und Buchara unter der Führung Rußlands und dem Titel „Mittelasiatischer Bund“ geplant.

Wie die „Central News“ erfahren, sind in den Orten Chinas, wo die jüngsten Unruhen stattgefunden haben, 4 Haupträdelsführer hingerichtet und 21 Uebelthäter zu Verbannung auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt, 5 Mandarinen, welche nicht rechtzeitige Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen haben, sind zur Verantwortung gezogen worden. Die chinesische Regierung habe ihre Verantwortlichkeit in Bezug auf Wahrung der Ruhe im Innern des Landes völlig anerkannt und das Nord- und Südgeschwader nach dem Gelben Flusse entsendet, um den Europäern Schutz zu gewähren, wo immer sie bedroht sein sollten. Von einem gegen das Arsenal von Fosehoud geplanten Handstreiche sei nichts bekannt, aber es seien unzweifelhafte Beweise von der Thätigkeit geheimer Gesellschaften anderwärts ans Licht gekommen.

Kreis-Bauinspector Happe-Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft nach Hoyerswerda (Reg.-Bez. Liegnitz) versetzt.

Die neue russische Anleihe.

Die „N. A. Ztg.“ nimmt heut an hervorragender Stelle von der Thatsache Notiz, daß die russische Anleihe in Berlin zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Sie theilt die hierzu vorliegenden Preßstimmen in drei Kategorien: in solche, welche eine derzeitige Subscription auf eine russische Anleihe in der Hauptstadt des Deutschen Reiches absolut für eine politische Unmöglichkeit halten und es deshalb für vollständig ausgeschlossen erachten, daß mit solcher Subscription im Reichsinteresse gerechnet werden könnte, ferner in solche, welche darin eine Art beabsichtigter Connivenz Deutschlands gegen Rußland erkennen wollen, welche als friedliches Symptom für die politische Zukunft gedeutet werden solle, und die 3. Kategorie — in diese gehören nahezu alle ausnahmslos — sei der Ueberzeugung, daß die Subscription in Berlin thatsächlich keinen Erfolg haben werde. Zu dieser Kategorie bemerkt die „N. A. Ztg.“: Dieser Eventualität gegenüber könnte allerdings eine tiefer gehende Behandlung der vorliegenden Frage, über deren Stand im Allgemeinen unsere Leser zu unterrichten wir unterlassen dürfen, ziemlich überflüssig erscheinen.

Die „N. A. Z.“ schreibt: In den letzten Tagen sprach die Tagespresse hier und da mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit die verschiedenartigsten Conjecturen über die Haltung aus, welche die Reichsregierung zur Zeit auf finanzpolitischem Gebiete in angeblicher Abweichung von ihrem bisherigen Verhalten beobachte. Mit besonderer Sicherheit trat dabei an einigen Stellen die Behauptung auf, daß die Regierung in den bestehenden Bestimmungen betreffs des Lombardverkehrs der Reichsbank und der Beleihbarkeit bestimmter Werthe eine Aenderung eintreten lassen werde. Auf eingeholte Informationen sind wir in der Lage, zu versichern, daß eine Abänderung dieser Bestimmungen nicht in Aussicht genommen ist.

Zur Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Lombardverkehr bei der Reichsbank bemerkt die „Freis. Ztg.“: „Die Erklärung spricht zwar nicht von der russischen Anleihe, meint aber offenbar dieselbe. Der Hauptzweck der Erklärung ist, zu versichern, daß die russischen Papiere nach wie vor von der Lombardirung bei der Reichsbank ausgeschlossen bleiben. Zu diesem Zweck wird fingirt, daß die bevorstehende Aufhebung der Sperre im Lombardverkehr an einigen Stellen in der Presse behauptet worden sei. Wir sind seit längerer Zeit in keinem einzigen Blatte einer solchen Annahme begegnet.“

Die „Nat.-Ztg.“ fährt fort, vor der Subscription auf die russische Anleihe zu warnen. Die bis jetzt angegebenen Zweckbestimmungen sind selbstverständlich für die russische Regierung nicht bindend; wenn sie das Geld erst hat, so kann sie damit beginnen, was sie will. Aber selbst wenn der Ertrag der Anleihe direct für die angegebenen Zwecke verwendet wird, so tritt als Wirkung des Zuflusses von 350 Mill. Frcs. — so hoch wird sich der Reinertrag der Operation für die russische Staatskasse wohl belaufen — doch unter allen Umständen eine entsprechende Verstärkung der russischen financiellen Macht ein; denn ohne die neue Anleihe müßten die Kosten der Eisenbahnbauten und öffentlichen Arbeiten aus dem vorhandenen Metallvorrath gedeckt oder es müßte die Banknotenpresse zum Schaden des Rubelcourses und des russischen Credits noch weiter in Benutzung gesetzt werden. Wer in Deutschland die kaum verhüllten Ziele der russischen Politik nicht fördern will, darf auf diese Anleihe nichts zeichnen. Es zu unterlassen, wird für jeden deutschen Capitalisten um so leichter sein, da bei den russischen wirthschaftlichen Zuständen das materielle Interesse ganz ebenso, wie der Patriotismus verbietet, auf die Anleihe zu subscribiren. — Genau in demselben Sinne äußert sich die „Voss. Ztg.“.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 26. Septbr. Eine Berliner Mittheilung des „Hamburger Correspondenten“ erklärt die Börsennachricht, die deutsche Regierung habe der Auflegung der neuen russischen Anleihe in Berlin zugestimmt oder gar einen bezüglichen Wunsch ausgesprochen, für unbegründet. Richtig sei lediglich die Thatsache, daß dem Berliner Bankhause, welches beim Auswärtigen Amte sich über die Stellung der Reichsregierung zu der projectirten Anleihe vertraulich erkundigte, geantwortet worden sei, die gegenwärtige politische Lage biete keinen Anlaß, um regierungsseitig in irgend einer Form nach der einen oder anderen Richtung hin in die Angelegenheit einzugreifen. Diese Antwort entspringt der Auffassung, daß für die Regierung vom Standpunkte der auswärtigen Politik kein Bedürfniß besteht, bei ausländischen Anleihen jedesmal eine bestimmte Stellung für oder gegen die Betheiligung deutscher Capitalisten zu nehmen, letztere vielmehr in sehr vielen Fällen selbst in der Lage sein werden, die einschlägigen Verhältnisse zu überschauen und danach zu handeln. (Vergl. Telegramme in Nr. 675.)

Homburg, 26. Septbr. Die Kaiserin traf um 12½ Uhr ein. Sie wurde von der Kaiserin Friedrich, den Prinzessinnen Victoria und Margarethe und einer jubelnden Menge begrüßt. Die Herrschaften machten sodann eine Fahrt durch die reichbeflaggte Stadt.

Hamburg, 26. Septbr. Der „Börsenhalle“ liegen Depeschen aus Buenos-Aires vor, nach welchen der argentinische Congreß ein soeben von der Regierung veröffentlichtes Gesetz beschloß, daß die 5procentigen Gold-Cedulas der Nationalhypothekenbank in achtprocentige Papiercedulas umgewandelt werden. Zwecks dieser Convertirung ist eine Anleihe von 5 Millionen Papiergeld decretirt. Die Zinsen sollen übrigens am 1. October und fernerhin pünktlich bezahlt werden.

Hamburg, 26. Sept. Die „Börsenhalle“ meldet: Die erste Sendung amerikanischen Schweinefleisches wurde heute durch H. F. Kirsten, Generalvertreter in Deutschland für Swift u. Co. in Chicago, hier eingeführt.

Gera, 26. Septbr. In dem heute beendeten Bankerottproceß wurde Bankdirector Roßbach zu 8 Jahren Zuchthaus, 17800 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Tetzner und Leibelt wurden freigesprochen.

München, 26. Sept. Der preußische Gesandte beim Vatican, Herr von Schlözer, besuchte Nachmittags den päpstlichen Nuntius, welcher den Besuch alsbald erwiderte. Abends soupirte Schlözer bei dem Nuntius.

Wien, 26. Sept. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wurde in Regierungskreisen gleichzeitig mit der Idee der Erwerbung der Nordbahn durch die Staatsverwaltung auch die Verstaatlichung der Südbahn eingehend erörtert.

Prag, 26. Sept. Unter unbeschreiblichem Jubel des Volkes traf der Kaiser um 2 Uhr Nachmittags in der Ausstellung ein, wo die Comités, die Würdenträger, der Clerus, der Adel, die Abgeordneten und die Aussteller versammelt waren. Auf die huldigende, die loyalsten Gefühle in böhmischer, dann in deutscher Sprache Ausdruck gebende Ansprache des Ausstellungspräsidenten Grafen Kinsky erwiderte der Kaiser deutsch, dann böhmisch: Er sei gern nach Prag gekommen, um sich von den erfreulichen Fortschritten in seinem geliebten Königreiche Böhmen zu überzeugen. Der Erfolg der Ausstellung möge den gesunden Sinn der ganzen Bevölkerung aneifern, alle Kräfte zum Aufblühen des herrlichen Landes einzusetzen, welches nur durch einträchtiges Zusammenwirken beider Volksstämme zum vollsten Aufschwung gelangen werde.

Bern, 26. September. Bei dem gestrigen Schlußbankett des internationalen Congresses für Arbeiterunfälle dankte Linders-Frankreich dem Bundesrathe. Droz und Deucher feierten die Erfolge des Congresses. Der deutsche Gesandte v. Bülow hob hervor, er freue sich, daß seine Landsleute bei der Vorbereitung der menschenfreundlichen Ideen erfolgreich mitgewirkt. Der Congreß habe außerdem einer Milderung der Gegensätze und einer Annäherung der Personen gedient. Die Schweiz sei ein Vorbild der Verbindung zwischen Romanen und Germanen, von Vaterlandsliebe und der Fürsorge für die Arbeit. Möge ein langer Friede die noch bestehenden Gegensätze mehr und mehr beseitigen und dem Werke des Congresses förderlich sein. Der Gesandte erinnerte an die Mitwirkung der Schweiz bei der vorjährigen Arbeiterschutzconferenz und bemerkte, der schweizerischen Regierung solle ihr Entgegenkommen nicht vergessen sein. Sein Hoch galt der Schweiz. Gigot, ehemaliger Polizeipräfect in Paris, antwortete in gleichem Sinne, er hoffe auf die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen. Die Franzosen hätten viel gelernt, besonders von den Deutschen.

Bern, 26. Septbr. In der heutigen Schlußsitzung nahm der Congreß für Arbeiterunfälle die vorgeschlagene Resolution an, welche wesentlich besagt, es sei gebieterische Pflicht, die Betriebsunfälle und Berufskrankheiten durch geeignete Vorbeugungsmaßregeln möglichst zu verhüten und deren Folgen wieder gut zu machen.

Pallanza, 26. Septbr. Der Gesundheitszustand der Königin von Rumänien ist fortdauernd zufriedenstellend. Die Besserung schreitet nur langsam fort. Das milde Klima übt einen wohlthuenden Einfluß aus.

Marseille, 26. Sept. Der russische Hammel-Import nimmt beträchtlich zu. Gestern trafen zwei Dampfer aus Odessa mit 4700 Stück ein.

Gibraltar, 26. Septbr. Das „Bureau Reuter“ meldet: Einer von Cap Djubi gestern Abend eingetroffenen Depesche zufolge ist unter den Mauren daselbst ein offener Aufstand ausgebrochen. Dieselben bedrohen die englische Handelsniederlassung. Das englische Kanonenboot „Goshawk“ ist zur Hilfe entsandt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. September.

* **Residenztheater.** Die Wiedereröffnung unter der Direction Mariot-Friedmann findet, wie bereits gemeldet, Donnerstag, den 1. October, statt. Sämmtliche Künstler sind bereits eingetroffen und die Proben zur einactigen Operette „Süd und Nord“ von R. Linderer, Musik von Richard Thiele, mit welcher das Theater eröffnet wird, finden seit vorigem Montag statt. — Die Renovirung der Räumlichkeiten ist vollendet.

* **Victoriatheater. Am Dinstag, den 22. d. M.,** führte sich den Besuchern des Simmenauer Gartens als neue Programm-Nummer zum ersten Male die musikalische Excentric-Truppe Morella vor und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Truppe versetzte das große Publikum in die heiterste Stimmung. Unter den anderen Mitgliedern des jetzigen Künstler-Ensembles ist Frl. Anna Fiori nach wie vor des reichsten Beifalls sicher; aber auch der ausgezeichnete Schwungseilkünstler Mr. Geretti, das höchst originelle Eidechsen-Duo Frères Satour, die Drahtseilkünstlerin Miß Blanche, die reizenden Wandgemälde der Mdme. Heißler, die Damen Miß Victa und Adéla mit ihren vorzüglichen Productionen auf der Krystallpyramide, der Clown Didie mit seinen dressirten Hunden und die treffliche Costum-Soubrette Miß Elliot erfreuen sich mit Recht der größten Beliebtheit beim Publikum. — Heute ist die letzte Sonntagvorstellung, in der das jetzige Ensemble auftritt, denn am 1. October erfolgt ein fast vollständiger Programmwechsel.

* **Zeltgarten.** Mit Ende dieses Monats schließt das Gastspiel der exotischen Concert-Sängerin Miß Aïda, des Sängers Sattler, der Drahtseil-Artisten Gebr. Largard und des Kynologen Frhrn. v. Creitz mit seiner Gruppe dressirter Edelhunde. Wir machen namentlich nochmals auf die eigenartigen Productionen der Gebr. Largard aufmerksam, welche als Matrosen auf dem gespannten Telegraphendraht auftreten. Zum Schluß trägt der eine Mitwirkende den anderen über das Drahtseil. Herr Anton Sattler, der „preisgekrönte Sänger“, welcher durch Unpäßlichkeit einige Zeit am Auftreten verhindert war, ist wieder hergestellt und erfreut aufs Neue das Publikum mit seiner sympathischen Baritonstimme. — Aus der stattlichen Reihe der übrigen Künstler wollen wir heute nur noch des Salon-Komikers Moritz Heyden und der Gebrüder Kulper gedenken. Herr Heyden hat auch diesmal wieder überaus wirksame Nummern mitgebracht und sein „Graf Dreist“, eine picante Persiflage auf einen bekannten Vorgang der jüngsten Berliner Scandalchronik, sowie neuerdings sein „Schöner Lehmann“ finden stets nicht endenwollenden Beifall. Die Nummer der musikalischen Clowns Gebrüder Kulper ist eine der Lieblingsnummern des Abends; die Künstler leisten in musikalischer, wie gymnastischer Beziehung gleich Tüchtiges.

* **Varietétheater.** Das Auftreten des Professors F. A. Heinhaus übt seit 8 Tagen eine überaus große Anziehungskraft aus, und in der That sind seine Leistungen auf dem Gebiete des Schnell-Kopf-Rechnens großartig zu nennen, und die Schnelligkeit, mit welcher Professor Heinbaus, den das Programm als den bedeutendsten Kopfrechner der Welt bezeichnet, die ihm gestellten Exempel löst, ist eine fast unglaubliche. Bei verschiedenen Aufgaben war Niemand im Stande, die betreffenden Zahlen auch nur so schnell niederzuschreiben, als er das Exempel durch Kopfrechnen löste. Reicher Beifall folgt allabendlich der hochinteressanten und dabei amusanten Production. — Am 1. October tritt bereits wieder ein Programmwechsel ein; wie uns die Direction mittheilt, hat sie eine Anzahl der bedeutendsten Specialitäten gewonnen, so daß man auf das neue Ensemble sehr gespannt sein kann.

* **Clementos orientalischer Irrgarten,** Ohlauerstraße 74, hat sich das Interesse und den Zuspruch des hiesigen Publikums in hohem Grade erworben, und besonders in den Nachmittagsstunden ist der Besuch ein außerordentlich starker. Eine fröhliche, lachende Menge bewegt sich in den scheinbar endlosen Hallen des Labyrinths, in welchem die fortwährenden Verirrungen und Täuschungen die heitersten Scenen hervorrufen. Die „Volksversammlung“ im Palmenwald nimmt das Hauptinteresse in Anspruch, und in der That ist die Wirkung der hier hervorgebrachten optischen Täuschung, wie schon erwähnt, eine geradezu verblüffende. Um den am heutigen Sonntag voraussichtlich sehr starken Andrang des Publikums bewältigen zu können, sind von Seiten der Direction umfassende Vorkehrungen getroffen worden.

—d. **Einführung.** In der Mädchen-Erziehungsanstalt „zur Ehrenpforte“ auf der Kirchstraße fand am 26. d. M., Vormittags 11½ Uhr, eine würdige und erhebende Feier statt. Sie galt der Einführung zweier Vorstandsdamen und der Enthüllung von vier der Anstalt geschenkten Bildern, die fortan den Saal schmücken sollen. Leider war die eine der beiden neuen Vorstandsdamen, welche sich zur Uebernahme des schönen und dankbaren Ehren- und Vertrauensamtes bereit erklärt hatten, Frau Brößling, durch Krankheit am Erscheinen verhindert. So wurde denn Frau Opitz allein vom Obervorsteher, Stadtrath Beblo, in Begleitung des Vorstehers Particuliers Heck, des Seelsorgers der Anstalt, Senior Decke, der Frau Inspectorin u. A. in den Saal geleitet, wo die Kinder Aufstellung genommen hatten. Dort begrüßte Stadtrath Beblo mit herzlichen Worten Frau Opitz, dankte ihr für die Uebernahme des Amtes und bat sie, der Anstalt ein lebendiges und thatkräftiges Interesse entgegenbringen zu wollen. Die so Begrüßte versprach, ihre Kraft dem Gedeihen der „Ehrenpforte“ zu widmen. Declamation eines Gedichtes und Gesang eines Liedes unter Leitung des Lehrers Franke beschloffen den ersten Theil der Feier. Hierauf ließ der Obervorsteher die drei vom Oberbürgermeister Bender überwiesenen, Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. darstellenden Kaiserbilder, sowie einen von der Vorsteherin geschenkten, die Segnung der Kinder durch Christus darstellenden Kupferstich mit schönen Rahmen enthüllen. Er schilderte nun in kurzen Zügen den Lebensgang der drei Kaiser, sie als edle Vorbilder der Menschheit bezeichnend, und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. auf, in das lebhaft eingestimmt wurde. Auch der Vorsteher, Particulier Heck, richtete herzliche Worte an die Kinder. Nach dem Vortrage mehrerer Gedichte seitens der Zöglinge, die auf die drei Kaiser Bezug nahmen, sprach Senior Decke ein Gebet. Dem Schlußvers: „Laß mich dein sein und bleiben“ 2c. folgte der Dank des Vorstehers an die Anwesenden. Nach Schluß der Feier wurden die Räume der Anstalt von der neuen Vorstandsdame besichtigt.

* **Zoologischer Garten.** Der Pflanzenschmuck im Inneren des Vogelhauses ist zum Beginn der kalten Jahreszeit erneuert und der ganze Raum in schöner und reicher Weise damit ausgestattet worden. Zur besonderen Zierde gereichen demselben mehrere große Exemplare Musa Ensete, wovon eine von Rentier Hennig hier, eine andere von Lieutenant und Rittergutsbesitzer Pringsheim auf Leuthen soeben geschenkt worden ist. An Thiergeschenken gingen dem Garten zu: 2 weiße und zwei gewöhnliche Lachtauben von Fräulein Etzler hier, 1 Mönchssittich von einem Ungenannten, ein Rhesusaffe von Max Thiel in Briegischdorf bei Brieg und 1 Brachvogel von stud. med. R. Pacully in Baumgarten bei Ohlau. — Angekauft wurden 1 Hirtenstaar, 1 Rothbug-Amazone, 1 Dufresnes-Amazone, 2 Hohltauben, 1 Renthierkuh mit Kalb, ein Schweinshirsch, 1 großer Edelpapagei, 1 Vasapapagei, 7 Wongatauben, 2 brasilische Blauraben und 1 Goldwangenkakadu, mit dessen Erwerbung nunmehr 14 Kakaduarten in der Sammlung des Gartens vertreten sind. — Heute, Sonntag, concertirt von 4 bis gegen 10 Uhr Nachmittag die Breslauer Concertcapelle.

o **Herbstschmuck der Promenade.** In einem dem Auge wahrhaft wohlthuenden Grün prangt jetzt die große Gruppe von Gewächshauspflanzen auf dem Höhepunkt des Hauptweges unter der Liebichshöhe. Große blaue Aehren neuseeländischer Ehrenpreisbäume (Veronica), violettblühende Tausendschön-Bäume (Polygala) vom Cap und die hochrothen Bürstenblüthen der australischen Callistemon beleben das Grün, und hoch oben ragt quer darüber ein graublaublättriger Ast des Riesengummbaumes (Eucalyptus) von Australien. Auch die Palmen und tropischen Blattpflanzen sind jetzt prachtvoll und stehen noch sämmtlich im Freien, was für die Pflanzen selbst sehr gedeihlich ist, denn jeder Fachmann weiß, daß selbst den Pflanzen warmer Klimate kühle Nächte zuträglicher sind, als das wochenlange vorzeitige Einsperren hinter den Glaswänden der Gewächshäuser, und daß härtere Pflanzen selbst einen Nachtfrost ohne Schaden vertragen, denn ein Paar Meter Packpapier schützen im Nothfall die Pflanze, wenn auch der Boden schon hartgefroren ist. Auf dem Augustaplatz ist das schöne Pampasgras (Gynerium argenteum), eine rosa blühende Varietät, kaum anderthalb Meter hoch geworden. Sehr schön sind daneben stehende Caracas-Nesseln (Wigandia, nach dem verstorbenen Geheimrath Wigand in Marburg, einem hervorragenden Botaniker und Bischof der Irvingianer, getauft), und in den Teppichbeeten als Eckpunkte malerisch geformte griechische Zwergdisteln; sehr gut wirken ferner die weißen Zwergastern zwischen den dunkelbraunblättrigen javanischen Taubnesseln (Coleus). Der Epheu am Siegesdenkmal blüht, und am Aufgange zur Holteihöhe, Seitenweg rechts, leuchten die rothen Kirschen zweier Eibenbäume (Taxus), den Drosseln eine willkommene Speise. Sieht man von weiter oben auf den Platz zurück, so strahlen im Sonnenlicht hellpurpurroth die großen Fruchtbüsche eines Götterbaumes. Eine wahrhaft schöne Herbstblüthe, bis zum Frost dauernd, ist das am Ohlau-Ufer reichblühende Desmodium penduliflorum, einer der herrlichsten Schmucksträucher Japans. Am Göppert-Denkmal blühen mit riesigen violetten Glocken die mexikanische, weithin kletternde Cobaca und im Parterre Paconien-Astern, hellrosa Monatsrosen und die purpurrothe Sorte Cramois superieure, bunte Pelargonien und großblumige Cannas. Eine der schönsten Canna-Sorten steht auf dem Tauentzienplatz, sie heißt Canna Ehemanni. Am Springbrunnen sind die hochrothen Korallenbäume (Erythrina) im Abblühen, dagegen die Knollenbegonien, deren Mutterpflanze vor kaum zehn Jahren bei San Luis de Potosi gefunden wurde, im höchsten Blüthenflor. Auch ein Paar fleischigblättrige mexikanische Echeverien (André Echeverria war ein bedeutender Maler in Mexiko) zeigen ihre mehr originellen als schönen Blüthen. Sehr reich blühen allerorts die Scharlach-Pelargonien. Von Astern sind praktischer Weise nur Zwergastern und zwar in reinen Farben verwandt. Die Gärtnerei hat reichlich fünfzig Jahre gebraucht, um der chinesischen Aster diesen Zwergwuchs anzuerziehen. Eine sehr decorative Blüthenstaude steht am Königsplatz, die weißblühende Sorte Honorine Jobert der ursprünglich dunkelrosafarbigen Japan-Anemone, die besonders neben dunkelvioletten Astern sehr wirkungsvoll den dichten Strauß ihrer schönen Blüthen zeigt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr 34 Minuten, wurde die Feuerwehr nach der Oelsnerstraße 25 gerufen, wo in einer im 4. Stock des Vordergebäudes gelegenen Wohnstube einige Scheite Holz, welche zum Trocknen in einen Ofen gelegt worden waren, durch die Hitze desselben in Brand gerathen, aber bereits vor Ankunft der Feuerwehr abgelöscht worden waren.

ee. **Unfall.** Der Bauarbeiter August Humann, welcher am 25. d. M., Abends, in dem einem Brennereibesitzer gehörenden Neubau Mehlgasse 45 mit Kalklöschen beschäftigt war, stürzte in Folge eigener Unvorsichtigkeit in die Kalkgrube und erlitt mehrfache, recht bedeutende Verbrennungen. Er fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 25. d. M. wurde ein ungefähr dreijähriges Mädchen auf der Gräbschenerstraße verirrt angetroffen und von der auf der Sedanstraße 66 wohnenden Frau Martha Baske in Pflege genommen. Das Kind trägt grau und roth carrirtes Kleid, sowie weiß und roth carrirte Schürze, aber weder Kopf- noch Fußbekleidung.

ee. **Festgenommen** wurde am 26. d. M. ein Arbeiter, der in einem Wartesaal des Oberschlesischen Bahnhofs einem Reisenden einen Koffer entwendet hatte. Ferner wurde ein Dienstmädchen verhaftet, das sich schon längere Zeit herumgetrieben und mehrere ihrer Bekannten bestohlen hatte.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: 3 Schürzen. — Abhanden gekommen: ein goldener Ring, ein Portemonnaie mit 5 M. — Gestohlen: einem Bäckermeister auf der Kleinen Groschengasse 24 Schürzen; einem Bäckergesellen in Rosenthal ein Ring mit einem Brillanten. — Verhaftet vom 24. bis 25. d. M.: 29 Personen.

Vorträge und Vereine.

* **Der Verein ehemaliger Schüler der evangelischen höheren Bürgerschulen zu Breslau** wird in diesem Winter am ersten Mittwoch jeden Monats einen geselligen Familien-Abend veranstalten; das Vereinslocal ist nunmehr im Café Restaurant.

* **Institut für hilfsbedürftige Handlungs-Diener (gegr. 1774).** Am 5. October d. J. beginnen die Unterrichts-Curse des Winter-Halbjahres in Buchführung, Correspondenz, Rechnen, englischer und französischer Sprache, sowie in Stenographie, letztere durch kostenfreie Theilnahme an einem oder dem anderen Cursus der Vereine für die verschiedenen Systeme. Dem Lehrplan ist Unterricht im Schönschreiben hinzugefügt worden. (Näheres im Inseratentheil.)

* **Kindergarten-Verein.** Die Entlassungsprüfungen in den beiden Lehranstalten des Vereins fanden im Laufe der vergangenen Woche unter Leitung des Vorsitzenden, Landgerichtsraths Dr. Weil, und in zeitweiliger Gegenwart der städtischen Schulinspectoren Dr. Handloß und Dr. Kriebel statt. Mittwoch, den 23. September, entließ der Verein 19 Kinderpflegerinnen, von denen 3 das Prädicat „recht gut“, 9 „gut“ und 7 „genügend“ erhielten. Für Schülerinnen des Kindergärtnerinnen-Seminars, die die schriftliche Prüfung einige Tage vorher bestanden hatten, fanden Freitag, den 25. September, die Prüfungen in den wissenschaftlichen Fächern und die Lehrproben im Kindergarten statt. Die Prüfungscommission, bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes und des Lehrercollegiums, ertheilte nicht nur den Examinandinnen das Zeugniß der Reife, sondern sprach einzelnen noch ihre besondere Befriedigung über die Leistungen in den Lehrproben aus, welche einen der wesentlichsten Lehrgegenstände bilden. Die Methode hierfür hatten die jungen Mädchen nicht nur durch den theoretischen Unterricht, sondern im täglichen Besuche der verschiedenen Vereins-Kindergärten unter Anleitung altbewährter Kindergärtnerinnen erworben. Entlassen wurden 3 Seminaristinnen mit dem Prädicat „recht gut“, 4 mit „gut“ und 7 mit „genügend“. Fast alle Schülerinnen beider Anstalten treten sofort in Stellungen ein, die sie der unentgeltlichen Stellenvermittelung des Vereins verdanken. Unter den Engagements befinden sich solche nach vielen schlesischen Orten, ferner nach Berlin, Posen, der Provinz Preußen, Thüringen, Bremen und Wien. Die Ausstellung der technischen Arbeiten und Handarbeiten der Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen findet Sonntag, den 27. d. M., von 11 bis 6 Uhr, und Montag, den 28. d. M., von 9 bis 6 Uhr, im Realgymnasium zum Zwinger (Zwingerplatz) in den Parterre-Räumen statt. Der Eintritt ist frei. Im Interesse der guten Zwecke des Vereins ist ein recht zahlreicher Besuch der Ausstellung zu wünschen.

—d. **Versammlung von Haushältern, Kutschern und verwandten Berufsgenossen.** Die zu Freitag Abend vom Fachverein der Breslauer Haus- und Comptoirdiener in Wanzeck's Local auf der Gartenstraße einberufene Versammlung der Haushälter, Kutscher und verwandten Berufsgenossen war nicht besonders zahlreich besucht. Der Redner des Abends, Herr Dittfeld, richtete zunächst ein Wort der Mahnung an die Kutscher, sich zu organisiren und einen eigenen Fachverein zu gründen oder dem Fachverein der Breslauer Haus- und Comptoirdiener beizutreten. Im Weiteren schilderte Redner die „elende“ Lage der Haushälter. Niemand frage nach ihnen; wenn aber einmal ein Haushälter sich an dem Eigenthum seines Herrn vergriffen habe, dann würden in den Zeitungen große Artikel gebracht. Wie aber solle ein Familienvater mit 12 M. wöchentlich auskommen? Was die Organisationsfrage anlange, so bestehe hier ein Verein Breslauer Geschäftsdiener, der aber nur eine Unterstützungskasse sei und sich um die Fragen der Zeit nicht kümmere. Der Verein der Breslauer Haus- und Comptoirdiener sei ein gewerkschaftlicher, der möglichst alle Collegen in sich vereinigen möchte; deshalb müsse er auch den Meinungen Aller Rechnung tragen und dürfe nicht zu schroff vorgehen. Die Organisation aber sei nothwendig, damit die Haushälter auf dem Platze seien, wenn der Sturm auf die Gesindeordnung, nach der sie noch immer gerichtet würden, die aber in die Rumpelkammer des vorigen Jahrhunderts gehöre, ausgeführt werde. Der Verein wolle Aufklärung und Wissen unter die Collegen bringen und sie im Falle der Noth unterstützen; der Verein wolle ein Stellenvermittelungs-Bureau einrichten, durch welches Angebot und Nachfrage zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt werden solle; der Verein strebe mit einem Worte die Hebung des ganzen Standes an. In der folgenden Discussion machte Herr Vogel den Vorschlag, sich mit dem kaufmännischen Verein in Verbindung zu setzen und diesem die Tendenzen des Vereins klar zu legen. Viele sagten, der Verein sei ein socialdemokratischer oder er wolle nur striken, und deshalb fürchteten sich viele Collegen, dem Verein beizutreten. Es könne dem Vereine nur nützen, wenn er sich mit den Principalen in Verbindung setze. Herr Vogt kann sich davon nichts versprechen. Die Haushälter würden sich erst Geltung verschaffen, wenn sie geschlossen mit den Arbeiterbataillonen gingen. Bemerkenswerth war, daß nun auch Herr Dittfeld entschiedener Farbe bekannte, indem er ausführte, daß die Kaufleute sich nicht um die Haushälter kümmerten, und daß man es deshalb Letzteren nicht verdenken könne, wenn sie der „rothen Fahne“ folgten. Am 3. October soll wieder eine öffentliche Versammlung in der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße stattfinden.

[Militär-Wochenblatt]. Wiehen, Maj. von der 1. Jng.-Insp., in das Kriegsministerium versetzt. Mathieu, Maj. vom Bad. Pion.-Bat. Nr. 14, zum Command. des Pion.-Bats. Nr. 16 ernannt. Rohr, Oberstlt. u. Command. des Pion.-Bats. Nr. 16, unter Versetzung in die 3. Ingen.-Insp., zum Ingen.-Offizier vom Platz in Metz ernannt. Die außeretatsmäßigen Sec.-Lts.: Petrick, Dobberau Bassenge vom Niederschl.-Pion. Bat. Nr. 5, Rauthe, Jungbluth vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, zu etatsmäß. Sec.-Lts. ernannt. v. Flottwell, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, zum 1. October d. J. von seinem Commando als Erzieher bei dem Cadettenhause in Potsdam entbunden. Fischer, Sec.-Lt. vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, als Comp.-Offizier zur Unteroffizier-Vorschule in Weilburg vom 1. October d. J. ab commandirt. Tietz, Oberstlt. von der 10. Gend.-Brigade, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Brigadier der 2. Gend.-Brig. ernannt. v. Duisburg, Major von der 4. Gend.-Brig., zur 10. Gend.-Brigade versetzt. Feez, Dirksen, Sec.-Lts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Posen, Urban, Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Schrimm, Lehmann, Engelbrecht, Sec.-Lts. von der Cav. 1. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks, Reinecke, Sec.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Rawitsch, Vogt I, Sec.-Lieut. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Ostrowo, zu Premier-Lieutenants, Trogisch, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Posen, zum Sec.-Lieutenant der Res. des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, Scupin, Vicewachtm. vom Landw.-Bezirk Oels, zum Sec.-Lt. der Res. des Kür.-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg (Westpreuß.) Nr. 5, Schmidt, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk I Breslau, zu Sec.-Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Mußhoff, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Reisse, Koreuber, Sec.-Lieut. von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks I Breslau, zu Premier-Lts., Jokisch, Vicewachtm. vom Landw.-Bezirk Gleiwitz, zum Sec.-Lieut. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots, Engelhorn, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, zum Pr.-Lieut., Laue, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Posen, zum Sec.-Lt. der Res. des Niederschlef. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, befördert. Pratsch, Gen.-Major und Commandeur der 8. Feld-Art.-Brig., mit Pension, Scheffer, Oberstlt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Dessau, mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83 der Abschied bewilligt. Michaelis, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 der Abschied bewilligt. Maschke, Oberst z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Gräfrath entbunden. v. Grabowski, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Bremen und unter Wiederertheilung der Erlaubniß zum Anlegen der von ihm früher getragenen Uniform des damaligen Schleswig-Holstein. Füs.-Regts. Nr. 86, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Hollink, Oberstlieut. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landwehr-Bezirks Lörrach, mit seiner Pension und der Uniform des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Czygan, Oberstlt. z D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bez. Mülhausen i. E., mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 97 der Abschied bewilligt. Wietholtz, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 132, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regts. übergetreten. Frhr. von Buddenbrock-Hettersdorff, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Schleswig-Holstein. Drag.-Regts. Nr. 13, mit Pension und der Uniform des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schl.) Nr. 8, Rudorff, Major vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, v. Arnim, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schlef.) Nr. 5, der Abschied bewilligt. Freiherr v. Tauchnitz, Oberstlt. und Commandeur des Fuß-Art.-Regts. Encke (Magdeburg.) Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zur Disposition gestellt. v. Hoelzer, Oberst von der 1. Ingen.-Insp. und Inspecteur der 8. Fest.-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zur Disposition gestellt. Frobenius, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Director der Fest.-Bauschule, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Frhr. v. Eyß, Oberst von der 3. Ingenieur-Inspection und Inspecteur der 10. Festungs-Inspection, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Becker, Oberst von der 4. Ing.-Insp. und Inspector der 7. Fest.-Insp., mit Pension und seiner bisherigen Uniform, v. Fabeck, Oberst und Brigadier der 2. Gend.-Brig., mit Pension und der Uniform des 3. Garde-Regts. zu Fuß, Baensch-Schmidtlein, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Hirschberg, Chun, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks I Breslau, v. Wentzky und Petersheyde, Sec.-Lieut. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Brieg, Hoffmann, Rittm. vom Train 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Beuthen, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Müller, Pr.-Lieut. von den Jägern 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Görlitz, der Abschied bewilligt. Die bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten sind vom 1. October d. J. ab zu Unterärzten ernannt und bei den genannten Truppentheilen angestellt, und zwar: Dr. Glatzel beim 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, Dr. Friese beim Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, Dr. Taubert beim 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58.

Handels-Zeitung.

♃ Breslauer **Börsenwoche.** (Vom 21. bis 26. September.) Noch vor Kurzem stand die Börse unter dem Drucke politischer Befürchtungen, und die Speculation war durch die ununterbrochen auf sie einstürmenden ungünstigen Nachrichten derartig pessimistisch gestimmt worden, dass sie es für völlig gefahrlos hielt, sich à la baisse zu engagiren. Die nun schon wochenlang anhaltenden Coursrückgänge schienen ihr auch Recht zu geben, da trat ganz unerwartet im Laufe dieser Woche eine Wendung ein, welche in ihrer Schärfe auf die Contremine geradezu vernichtend wirken musste. Die in so kräftiger Weise eingetretene Hausseströmung kann zwiefach begründet werden. Zunächst sind es die umfangreichen Baisseverpflichtungen, deren ungeahnte Ausdehnung die jetzige im Zuge befindliche September-Liquidation aufgedeckt hat. Mag auch Mancher die diesmaligen, seit Monaten nicht dagewesenen hohen Deports für Laurahütte und Rubelnoten einerseits mit Stückebeschaffung zur bevorstehenden Generalversammlung, andererseits mit grossen von Berlin nach Warschau und Petersburg unternommenen Geldoperationen zu erklären versuchen, vielleicht deshalb, weil ihm diese Motivirung passt, im Allgemeinen ist die ungewöhnliche Stückevertheuerung als ein untrügliches Symptom zu betrachten, dass sich die Contremine allzu weit vorgewagt hat. Die allseitig eingetretene Vorwärtsbewegung des Coursniveaus hat aber auch einen eminent politischen Charakter. Die besonnenen Worte, welche Präsident Carnot in Reims gesprochen hat, waren die Einleitung zu der schliesslich eingetretenen allgemeinen Beruhigung. Die Milderung des Passzwanges in Elsass-Lothringen, sowie die in den jüngsten Tagen zur Wahrheit gewordene Nachricht, dass die neueste russische Anleihe auch in Deutschland zur Subscription kommen werde, verstärkte die Aufregung der speculativen Börsenkreise derartig, dass nicht allein in grosser Hast Deckungen vorgenommen, sondern auch zahlreiche Meinungskäufe ausgeführt wurden. Was dem Tendenzumschwunge gegenüber allerdings zur Vorsicht mahnt, ist die fortgesetzte andauernde Theilnahmlosigkeit des Privatpublikums, weshalb immerhin fraglich bleibt, ob die Speculation aus eigener Kraft auch im Stande sein wird, die in Fluss gekommene Aufwärtsbewegung festzuhalten resp. weiterzuführen. Am letzten Tage der Woche schien man bereits zu erlahmen und die Tendenz wurde erheblich schwächer. Der Beschluss, die russische Anleihe auch in Deutschland aufzulegen, fand eine kühlere Beurtheilung, überdies waren die Deckungen des schwächeren Theils der Contremine beendet. Um auf Einzelheiten überzugehen, so profitirten Angesichts der bevorstehenden russischen Finanzoperationen und des bestehenden Decouverts Rubelnoten naturgemäss am meisten. Wenn bei dieser Gelegenheit auch Oesterreichische Creditactien erheblich angezogen haben, so hängt dies wohl mit Hoffnungen der Speculation auf die wechselseitigen Beziehungen der Geldmärkte zusammen. Man scheint anzunehmen, dass die Inscenirung des russischen Geschäfts auch andere Länder, namentlich aber Oesterreich-Ungarn, zur Wiederaufnahme finanzieller Unternehmungen ermuntern könnte, welche einstweilen geruht hatten. Dass auch fremde Renten mitgegangen sind, ist wohl mit den Bemühungen der haute finance zu erklären, gelegentlich der Auflage der russ. Anleihe eine angenehme Temperatur des gesammten Rentenmarktes herzustellen. — Das Bergwerksgebiet lag lustlos und wurde eigentlich zumeist durch den Stückemangel in Laurahütte gehalten. Die Endnotizen stellen sich überall wieder etwas höher, nachdem Gerüchte über die eventuelle Dividende der Dortmunder und die Vergebung einer Lieferung von 2400 Tonnen Schienen an ein belgisches Werk seitens der linksrheinischen Bahn die Course einige Procente zurückgedrängt hatten. Das schon gemeldete Resultat der in den letzten Tagen in Frankfurt am Main abgehaltenen Conferenzen von Vertretern der deutschen Feinblech-Walzwerke fand eine günstige Beurtheilung. — Ueber die österreichischen Exportbahnen ist nichts Neues zu melden. Franzosen und Lombarden sind aus den schon mehrfach erörterten Gründen ferner avancirt, doch ist in den letzten Tagen insofern ein Stillstand eingetreten, als die genannten Werthe die Haussebewegung der anderen Gebiete nicht weiter mitgemacht haben. — Der Geldmarkt bewahrte seine Flüssigkeit, die Disconterhöhung der Bank von England blieb eindrucklos, zumal die Zinsrate nur um ein halbes Procent, von $2\frac{1}{2}$ auf 3 pCt., nicht aber, wie man vielfach befürchtet hatte, auf $3\frac{1}{2}$ pCt. heraufgesetzt worden ist.

Der Industriemarkt war ausserordentlich unbelebt, die Course zeigten fast keine Aenderung. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 88.
Oppelner Cement 87.
Cement Groschowitz $117\frac{3}{4}$—121.
Cement Giesel 90.
Kramsta $116\frac{3}{4}$—117.
Linke $157\frac{1}{2}$—$156\frac{1}{2}$.
Oelbank $96\frac{3}{4}$.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $213\frac{3}{4}$—$212\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—213—$213\frac{3}{4}$—214—$213\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—214 bis $215\frac{1}{4}$—217—$\frac{1}{2}$—$216\frac{1}{2}$—217—$\frac{1}{2}$—$215\frac{1}{2}$.
Laurahütte $114\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$115\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—115—$114\frac{3}{4}$—115—116 bis $\frac{1}{8}$—$115\frac{7}{8}$—$116\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$115\frac{3}{4}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 58—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$58\frac{1}{4}$.
Oesterr. Credit-Actien $148\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$149\frac{1}{8}$—149—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$150\frac{1}{8}$ bis 150—$151\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$152\frac{1}{2}$—152.
Ungar. Goldrente $88\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$89\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$89\frac{3}{4}$.
Lombarden $46\frac{1}{4}$—$45\frac{3}{4}$—46—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$45\frac{7}{8}$—$46\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$47\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{4}$—47—$46\frac{3}{4}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der heimische Fondsmarkt bewahrte in der verflossenen Woche im Gegensatz zu der Vorwoche grössere Festigkeit, und wenn auch die Neigung zu Anlagen noch nicht zu erkennen ist, so scheint auf genanntem Markte doch eine zuversichtlichere Stimmung Platz greifen zu wollen. Die Course der meisten Papiere konnten mehr oder weniger um Bruchtheile profitiren; besonders aber kam die Festigkeit den 3proc. Staatsanleihen, ebenso den $3\frac{1}{2}$ und 4proc. zu Gute, deren Notizen sich um ungefähr $\frac{3}{4}$ pCt. bessern konnten. Auch in Scrips per ultimo dieses und nächsten Monats fanden grössere Umsätze zu gebesserten Coursen statt, der gegenwärtige Coursstand des Papiers scheint zu Käufen anzuregen. — Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe lagen ziemlich fest, der Cours von 95,35 bis 95,40 konnte sich gut behaupten. In Pfandbriefen der Schles. Boden-Credit-Actien-Bank war bei wenig veränderten Coursen der Umsatz ein sehr geringer. Industrie-Obligationen waren leblos, Breslauer Stadt-Anleihe 4- und $3\frac{1}{2}$proc. blieben gut gehalten. — Tägliches Geld zeigte sich weiter flüssig. Der Satz für Privat-Disconten stellte sich auf $3\frac{5}{8}$ bis $3\frac{3}{4}$ pCt. bez. und Geld. — Geld zum Ultimo war zu ca. 4 pCt. reichlich vorhanden.

≏ **Vom Colonialwaarenmarkt.** Breslau, 26. Septbr. Die rückgängige Bewegung der Kaffeepreise hat am Donnerstag ihren vorläufigen Tiefpunkt erreicht, da die erzwungenen Verkäufe der alten Haussiers zusammen mit täglich niedrigeren Brasilofferten die Werthe in Hamburg bis 57 Pf. für December und $56\frac{1}{4}$ Pf. für Mai herunterbrachten. Hier war jedoch der Wendepunkt; zwei Tage mässigerer Brasilzufuhren, sowie etwas festere Berichte von Santos genügten, Preise 3 Pf. zu treiben und grosse Umsätze an den Seeplätzen herbeizuführen. Die heutigen Schlusscourse sind wieder fast 1 Pf. niedriger. Speciell der vielgefürchtete Monat September ist gestern mit $64\frac{3}{4}$ und 67 Pf. gehandelt worden, und der lange vorher angekündigte Corner ist somit vollständig ins Wasser gefallen. Brasilien bleibt besonders für Rio in flauer Tendenz; der Cours ist unverändert und auch über die neue Blüthe verlautet bisher nur Günstiges. — Die bisher durch die hohen Septembernotirungen gehaltenen Effectivpreise haben in dieser Woche recht erheblich nachgegeben und lassen jetzt für den Detaillisten, welcher in Folge der geschraubten Werthe lange gezwungen war, sich mit äusserst bescheidenem Nutzen zu begnügen, wieder einen normalen Verdienst zu. Da überdies die Vorräthe meistens recht schwach sind, so lässt sich auf ein flottes Abzugsgeschäft mit Sicherheit rechnen, falls die Märkte nur einigermaassen stabil bleiben. — Zucker fester, besonders prompte Rohzucker gefragt. Die dieswöchentlichen Rüben-Untersuchungen befriedigen in keiner Hinsicht, und besonders das quantitative Ergebniss pro Morgen der schon geernteten Rüben steht weit hinter dem vorjährigen Ertrag zurück. Raffinirte schwach, doch macht sich zu den niedrigeren Preisen auch für Lieferungswaare mehr Interesse bemerkbar. Petroleum etwas fester, Schmalz niedriger, ebenso Heringe etwas nachgebend. Rosinen für ordinäre Sorten billiger, neue Lieferungs-Cesme behauptet.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der hiesigen Kgl. Eisenbahn-Direction standen 43 200 Klgr. Maculatur zu freier Verwendung und 821 000 Klgr. zum Einstampfen im Wege des schriftlichen Meistgebots zum Verkauf. Es gingen im Ganzen sieben, gegen frühere Jahre ungewöhnlich niedrige, Angebote ein, von denen das höchste 5,15 M., das niedrigste 3 Mark pr. 100 Klgr. betrug. — Der Regierungs-Baumeister Brissel in Bromberg hatte die Lieferung von Platten und Bordsteinen aus Granit zum Bau des Eilgut- und Posttunnels auf Bahnhof Bromberg ausgeschrieben. Es verlangten: Weiss u. Heidrich, Striegau, 4661 Mark fr. Waggon Gräben, F. Rohder. Striegau. 3733 M. fr. Striegau, Steinbrick, Qualkau bei Zobten, 3941 M. fr. Ströbel, Wilh. Stangor, Kunnersdorf, 4056 M. fr. Hirschberg, F. B. Neumann, Görlitz, 5627 M.. und A. Herzog, Landsberg a. W., 5681 M. fr. Posen.

ff. **Internationales Frachtrecht.** Nachdem bereits eine Anzahl preussischer Handelskammern gegen den Artikel 10 des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr in der Richtung Stellung genommen haben, damit den Verfügungsberechtigten die Möglichkeit gewahrt bleibe, sich im internationalen Güterverkehr bei Erfüllung der Zoll- und Steuervorschriften einer nunmehr ausgeschlossenen Privatvermittelung zu bedienen, sind auch einige österreichische Handels- und Gewerbekammern bei ihrem Handelsminister in gleichem Sinne vorstellig geworden. In dem kürzlich hierauf ergangenen Bescheide verweist der Herr Handelsminister, Marquis Bacquehem, die Antragsteller zunächst auf das Ergebniss der verfassungsmässigen Verhandlung des Gegenstandes, wonahh das fragliche Uebereinkommen vollinhaltlich die Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes erlangt habe. Zugleich wird eröffnet, dass das Handelsministerium nicht in der Lage war, für das Ansuchen einzutreten, weil bei dem Umstande, dass der in der dritten Berner Conferenz im Jahre 1886 vereinbarte Text laut Vereinbarung der Vertragsstaaten ohne irgend welche Aenderung dem am 14. October 1890 zu Bern stattgefundenen formellen Abschlüsse des Uebereinkommens zu Grunde zu legen war, jeder Versuch eines Abänderungsantrages von als vornherein vollkommen ausgeschlossen zu betrachten erschien. Das Handelsministerium erachtete daher, von einem solchen Versuche, abgesehen von dem im Wege liegenden meritorischen Bedenken, umsomehr Abstand nehmen zu müssen, als ein solcher Versuch lediglich eine bedauerliche Verzögerung im Zustandekommen des allseits freudig begrüssten internationalen Frachtrechtes, wo nicht eine vollständige Vereitelung dieses Zustandekommens herbeigeführt hätte. Das Handelsministerium wird jedoch schon in Anbetracht der am 10. Juli d. vom Abgeordnetenhause diesfalls gefassten Resolution nicht unterlassen, dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die nach Activirung des internationalen Uebereinkommens gewonnenen Erfahrungen der Erwägung zu Grunde zu legen, ob und inwieweit das praktische Bedürfniss den Antrag auf eine Abänderung der im Artikel 10 enthaltenen Bestimmungen rechtfertige. Hinsichtlich des seitens einiger Handels- und Gewerbekammern gestellten Vermittelungsantrages, welcher dahin ging, die Bahnverwaltungen im Verordnungswege anzuhalten, den im Frachtbrief bezeichneten Bevollmächtigten als Commissionär der Bahn zur Zollbehandlung zuzuziehen, bezw. dem im Frachtbriefe bezeichneten österreichischen Spediteur als Commissionär der Bahn die Verzollung zu überlassen, ist das Handelsministerium der Ansicht, dass es mit Rücksicht auf die strenge Bestimmung des Artikels 10 wohl nicht angeht, die Bahnverwaltungen zu verpflichten, sich für die Abwickelung der Verzollung der von der Partei namhaft gemachten Person zu bedienen, für welche die Bahnverwaltungen nach obigem Artikel 10 die volle Haftung tragen müssten.

* **Die Erhöhung der Stromfrachten auf der Elbe** ist bekanntlich die Folge eines Cartells zwischen den drei Schifffahrts-Unternehmungen „Oesterreichische Nordwest-Dampfschifffahrts-Gesellschaft“, „Kette“ und „Dampfschleppschiff-Gesellschaft vereinigter Schiffer“ gewesen. Da die Zuckerindustrie in Böhmen durch diese Erhöhung schwer betroffen wird, hat sich, wie das „B. T.“ mittheilt, der Verein der Zuckerindustrie in Böhmen und der Centralverein für Rübenzuckerindustrie sofort nach dem Abschlusse des Cartells in Eingaben an das österreichische Finanz- und Handelsministerium gewendet und um Abhilfe gegen die der österreichischen Zuckerindustrie aus dem Cartelle erwachsenden Nachtheile gebeten. In den Eingaben wird hervorgehoben, dass sich die Frachten im Elbeverkehre bisher durch Angebot und Nachfrage in Gemässheit des jeweiligen Wasserstandes regulirten; im vorigen Jahre stellte sich die Fracht von Aussig nach Hamburg auf 40 bis 55 Pfennige. Jetzt haben die drei Elbeschifffahrt-Gesellschaften ein Cartell geschlossen, um die naturgemässe Regulirung der Frachtsätze durch Angebot und Nachfrage zu verhüten und die Frachten willkürlich in die Höhe zu treiben; zu diesem Zwecke haben sie auch die mit ihnen im Verbande stehenden Privatschiffer verpflichtet, nur durch sie Thalladung anzunehmen; die böhmische Zuckerindustrie sehe sich somit einem Ring gegenüber, von dem sie umsomehr die rücksichtslose Ausnützung seiner Macht gewärtigen müsse, als das Cartell erst ganz kurz vor der Campagne bekannt geworden sei und somit eine Ueberrumpelung der Zuckerindustrie stattgefunden habe. Die Schifffahrt-Gesellschaften weigern sich, Frachten für die Monate October und darüber hinaus aufzugeben und stellen nur Frachtforderungen für prompte Lieferung auf sofortigen Widerruf. Momentan verlangen sie schon 50 Pfennige, und es sei zu befürchten, dass sie ihre Forderungen bis auf 90 und 100 Pfennige steigern werden. Es wäre dies eine enorme Erhöhung von 30 bis 40 Pfennigen per Meter-Centner über den gewöhnlichen Stand der Fracht hinaus, und um diesen vollen Betrag würde die österreichisch-ungarische Zuckerindustrie geschädigt werden.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 25. Septbr. [Original-Hopfen-Bericht.] Nachdem nunmehr die Ernte in sämmtlichen Hopfendistricten beendet ist, tritt das Angebot von Producenten stärker hervor. Dieselben stellten für ihr Product höhere Forderungen, welche in vielen Fällen von den Käufern auch bewilligt wurden. Das Geschäft gestaltete sich in der abgelaufenen Woche ziemlich lebhaft. Es bestand sowohl von der inländischen Brauerkundschaft als auch von Zwischenhändlern und baierischen Einkäufern eine gute Nachfrage, und fanden ziemlich annehmbare Verkäufe statt. Das zum Angebot gekommene Quantum zeichnete sich durch eine recht schöne Qualität aus. Man zahlte folgende Preise: Prima-Waare bis 95 M., mittel 75 bis 85 M., gering 65—70 M. Die Brauerkundschaft bewilligte für feine Waare meist über Notiz. Von 1890er Hopfen wurden kleine Restbestände zu Preisen von 45—55 M. gehandelt. Viele Händler bereisen die Hopfendistricte und kaufen grössere Posten zu Speculationszwecken, da sie die jetzigen Preise für steigerungsfähig halten.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Geldverhältnisse hier am Platze bleiben anhaltend günstig und der Privatdiscont ermässigte sich heut um $\frac{1}{4}$ pCt. bis auf $3\frac{3}{8}$ pCt. Dieser Erleichterung des Satzes ist indessen nach der „Nat.-Ztg.“ doch keine grosse Bedeutung beizulegen, da in Devisenkäufen einige Nachfrage und das sehr geringe Angebot zusammentrafen. Von fremden Devisen sind kurze London auf grosse Verkäufe um 2 Pfg. zurückgegangen. — Heute trat an der Fondsbörse bereits ein Rückschlag auf die vorangegangenen Courssteigerungen ein. Derselbe erklärt sich zum Theil daraus, dass das Bedürfniss der Deckung, welches während der jüngsten Tage vorgeherrscht hatte, grösstentheils befriedigt war; dazu verstimmte die Thatsache, dass Kaiser Wilhelm mit dem Zaren vor dessen Rückreise nach Petersburg nicht zusammengetroffen und dass der Zar bei seiner Durchreise durch Berlin von Herrn v. Caprivi nicht empfangen worden ist. Im Zusammenhang damit begegnete auch die Auflegung der russischen Anleihe in Berlin selbst in politischer Hinsicht einer skeptischen Beurtheilung. Erwähnt sei noch, dass an der Börse verlautete, die Regierung gebe nachträglich zu erkennen, dass sie die Veranstaltung einer Subscription in Berlin nicht wünsche. Von Seiten der die Subscription veranstaltenden Bankfirmen wird erklärt, dass Herr v. Caprivi noch gestern seine Befriedigung über die Veranstaltung der Subscription in Deutschland ausgesprochen. — Prolongationssätze. Heute bedangen Handels-Antheile 0,075 bis 0,025 Report, Credit 0,0375 bis glatt, Lombarden 0,175—0,1875, Disconto-Commandit 0,05, Deutsche Bank 0,25, Marienburger 0,15, Ostpreussen 0,10, Galizier 0,05, Bochumer 0,30—0,20, Dortmunder 0,30, Laura 0,35—0,50, 4proc. Egypter 0,20, 5procentige Italiener 0,10, 4proc. Ungarn 0,15, 4procentige Russische Consols 0,375, 1880er Russische Anleihe 0,30, Orient-Anleihe 0,20, Russische Noten 1,20 bis 1,50 Mark. Alles Deport. Franzosen, Dresdener Bank, Mainzer und Gotthard glatt. Alles mit Courtage. — In Stammprioritäten der Dortmunder Union fand heute vorübergehend starkes Angebot statt, wodurch der Cours von $54\frac{3}{4}$ bis $53\frac{1}{2}$ gedrückt wurde. Sachliche Gründe hierfür lagen nicht vor, die „Nat.-Ztg.“ hört vielmehr, dass der Angriff gegen die Papiere mit der Prämienerklärung zusammenhänge, da ein grosser Posten der Prämie sich in schwachen Händen befand, welche durch Werfen des Courses zum Abandonniren der Prämie gezwungen werden sollten. — Die $3\frac{1}{2}$ procentigen Pommerschen neuen Landschaftspfandbriefe notirten heute 95 pCt. — Wie das „B. T.“ hört, ist zwischen der in jüngster Zeit oft erwähnten Speculationsfirma und einigen andern Getreidefirmen ein Abkommen getroffen worden, wonach die letztern einen Theil des von der erstern Firma abzunehmenden Weizens für sie in Empfang nehmen. — Zur Insolvenz Ferd. Jos. Lesser meldet das „B. T.“: Da eine Einigung mit den Gläubigern auf Grund der Offerte von 15 pCt. nicht zu erlangen ist, hat die Firma einen Accordvorschlag gemacht, nach welchem ausser 15 pCt. baar Besserungsscheine über 25 pCt. gewährt werden, welche innerhalb 15 Jahren einlösbar sind. Hiermit hat sich der grösste Theil der Gläubiger bereits einverstanden erklärt, so dass ein aussergerichtliches Arrangement in sichere Aussicht genommen werden kann. — Der Aufsichtsrath des Steinkohlenbergwerks Louise Tiefbau hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1890/91 die Vertheilung einer Dividende von 14 pCt. (gegen 13 im Vorj.) auf die Prioritäts-Stammactien und von 10 pCt. (gegen 9 i. V.) auf die Stammactien vorzuschlagen. — Die heute hier abgehaltene Generalversammlung der Rauchwaaren-Zurichterei und Gerberei-A.-G., vormals F. Walters Nachfolger, Markranstädt, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 pCt. fest. — Das Antwerpener Haus Fuchs hat in Folge verunglückter Kaffeespeculationen die Zahlungen eingestellt. Der Fehlbetrag beläuft sich auf zwei Millionen Francs. Weitere Fallissements werden befürchtet. — Aus Verwaltungskreisen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft wird dem „Frankf. Act.“ mitgetheilt, dass nach den bisher vorliegenden Ergebnissen pro 1891 auf eine Dividende von 30 Francs bei sehr bedeutenden Rückstellungen zu rechnen ist. Die ungarische Regierung zahlt die erste Rente an die Staatsbahngesellschaft im Mai, eine Anticipandorente, deren Verwaltung jährlich zu Gunsten der Actionäre mehr als 1 Frc. pro Actie ergiebt. — Die Union-Pacific-Gesellschaft legt heute zur Subscription $5\frac{1}{2}$ Millionen Dollars Trust-Pfandbriefe auf zu $92\frac{1}{2}$ pCt. Die Emission erfolgt zur Bezahlung der schwebenden Schuld. — Die Manufactur- und Seidenwaarenfirma Jaditsch und Adjaritsch in Belgrad stellte heut ihre Zahlungen ein; die Passiva betragen ca. 320 000, die Activa 120 000. Die Hauptbetheiligten sind Berliner, Elsässer und italienische Firmen. — Die russische Bank für auswärtigen Handel wird, wie gemeldet, an dem grossen französischen Syndicat zur Realisation der 3procentigen Eisenbahnanleihe officiell theilnehmen.

† **Frankfurt a. M.,** 26. Sept. Der Süddeutsche Walzwerksverband beschloss in der heutigen Sitzung, an den bestehenden Preisen festzuhalten. Das Kaffeehaus Jacob Fuchs in Antwerpen tritt in Zwangsliquidation, welche durch seinen Bankier möglichst auf gütlichem Wege durchgeführt werden soll. Die Passiva sind sehr bedeutend.

Berlin, 26. Sept. **Fondsbörse.** Der Umstand, dass der deutsche Reichskanzler nicht bei der Durchreise des russischen Kaisers, wie erwartet wurde, mit demselben in Berührung kam, verstimmte. Im Zusammenhange damit entstanden natürlich mancherlei politische Conjuncturen. Die neue russische Anleihe-Operation hat nunmehr ihre officielle Bestätigung gefunden, aber auch bei diesem Act ist die Börse heute in wechselnder Stimmung, theilweise wird der Anleihe mit einer ungünstigen Kritik begegnet. Die Liquidation hat im weiteren Verlaufe in Montanwerthen ein Nachlassen der Deports, ein Steigen derselben haben nur Warschau-Wiener Noten gebracht. Die Prämienerklärung verlief ohne besondere Wirkung auf die Course. Von Einzelheiten des Verkehrs sei erwähnt, dass Bankactien durchweg schwächer lagen, besonders Disconto-Antheile, Creditactien, Handelsgesellschafts-Antheile und Internationale Bank. Credit ultimo 152,10 bis 151,60, Nachbörse 150,90. Commandit 174,50—173,10—173,40, Nachbörse 172,60. Deutscher, sowie österreichischer Bahnenmarkt still, wenig verändert; Franzosen anziehend, ultimo 123—122,40, Nachbörse 122,10, Lombarden 46 90—46,60, Nachbörse 46,25, Schweizer Devisen weiter nachgebend, besonders Nordost, Gotthardbahn, Central-Bahn. Warschau-Wiener in Folge der Steigerung des Deportsatzes anziehend. Montanwerthe niedriger, namentlich Bochumer ultimo 116,10—14,50, Nachbörse 114,25, Dortmunder 64,80—63,60, Nachbörse 63,50, Laura 115,80—115,25, Nachbörse 114,75. Ausländische Fonds schwächer, insbesondere Russische Werthe und Valuta; Russische Noten ultimo 215,75—216,25—215—215,50, Nachbörse 212,75, 1880er Russen 98 bis 97,70. Nachbörse 97,25, 4% Ungarn 89,70—89,60, Nachbörse 89,50. Später trat zeitweilig eine leichte Besserung der Course ein, ohne jedoch die allgemeine Missstimmung zu heben. Cassamarkt vernachlässigt. Inländische Anlagewerthe wenig verändert. Russische Prioritäten behauptet, österr.-ungar. theilweise abgeschwächt. Fremde Wechsel still.

Berlin, 26. Septbr. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lag heute keinerlei neue Anregung vor. Ueberdies pflegt auch das schöne Wetter solche nicht zu bieten. Der heutige Verkehr verlief deshalb für die meisten Artikel still, matt. — Loco Weizen in feiner Waare beachtet. Für Termine entwickelte namentlich die Platzspeculation nachhaltige Verkaufslust, welche namentlich den Coursen eine ziemlich empfindliche Einbusse zufügte, da Beachtung nur spärlich vorhanden war. Nach dem schleppenden Handel schlossen die Preise reichlich 2 M. niedriger als gestern. — Loco Roggen hatte schwachen Umsatz zu wenig veränderten Preisen. Von Terminen litten besonders Wintersichten durch flottes Angebot, namentlich von Inlands-Commissionären, welchen die Ausführung ihrer Aufträge durch auffallende Geschäftsstille ziemlich schwer fiel. Während die Preise für diese Termine langsam nachgaben, reichlich 1 M. niedriger als gestern schlossen, hatte die laufende Sicht keine nennenswerthe Veränderung gegen gestern aufzuweisen. — Loco Hafer matt. Termine bei wenig belebtem Handel etwas höher. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Mais gut preishaltend. — Rüböl bei stillem Verkehr schwach behauptet. — Spiritus in allen Sichten, namentlich aber per Frühjahr viel von Commissionären angeboten, verkauft. Die Preise wichen ca. 1 M. und schlossen aber durchgängig erholt, so dass der Rückgang gegen gestern sich schliesslich nur auf 60—70 Pf. bezifferte.

Posen, 26. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 70,30, 70er 50,50. — Tendenz: Matter. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per December 59, per März 1892 $58\frac{1}{4}$, per Mai $58\frac{1}{4}$. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 26. Sept., 7 Uhr 3 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per October $63\frac{3}{4}$, per December 59, per März $58\frac{1}{4}$, per Mai $58\frac{1}{4}$. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 26. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 79,75, per December 72,25, per März 71,50. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 26. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary 51.

Paris, 26. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker ruhig, 88% loco 36—36,25, weisser Zucker behauptet, per Sept. $36,37\frac{1}{2}$, per October $35,37\frac{1}{2}$, per October-Januar 35,25, per Januar-April 35,75.

Paris, 26. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker ruhig, 88% loco 36—35,25, weisser Zucker steigend, per Sept. $36,62\frac{1}{2}$, per Octbr. $35,62\frac{1}{2}$, per Octbr.-Januar $35,37\frac{1}{2}$, per Jan.-April $35,87\frac{1}{2}$.

London, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13\frac{1}{4}$, fest.

Hamburg, 26. Sept. **Petroleum.** Matter, loco 6,35 Br., Octbr.-December 6,35 Br. Schön.

Bremen, 26. Sept. **Petroleum.** Schwächer. Loco 6 M. Br.

Antwerpen, 26. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $15\frac{3}{8}$ bez., $15\frac{1}{2}$ Br., per Sept. $15\frac{1}{2}$ Br., per October-December $15\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März 16 Br. — Still.

Amsterdam, 26. Septbr. Bancazinn $55\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 25. Sept. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) October 4,50—4,55 Frcs. bez., Mai 4,75 Frcs., Januar 4,65—4,60 Frcs. — Tendenz: Steigend.

London, 26. September. Wollauction. Lebhaftere Betheiligung, Preise unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 26. Sept. [Amtliche Schlusscourse.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	25.	26.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 40	88 40
Gotthardt-Bahn ult.	129 20	128 60
Lübeck-Büchen	148 50	148 25
Mainz-Ludwigshaf. .	110 50	110 50
Marienburger	57 —	56 70
Mittelmeerbahn	93 —	92 50
Ostpreuss. St.-Act. .	76 70	76 10
Warschau-Wien	211 80	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	47 25	47 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	93 90	93 90
do. Wechslerbank .	96 10	96 —
Deutsche Bank	145 50	145 90
Disc.-Command. ult.	173 80	173 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	152 10	151 50
Schles. Bankverein .	110 50	111 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	101 —	101 —
Bismarckhütte	126 —	126 —
Bochum. Gussstahl . .	115 70	114 30
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	156 50	156 60
do. Pferdebahn . .	131 —	131 —
do. verein. Oelfabr.	96 80	97 —
Donnersmrckh., alte	76 20	75 75
Dortm. Union St.-Pr.	64 50	64 —
Erdmannsdrf. Spinn.	80 —	81 20
Flöther Maschinenb.	98 50	98 10
Fraust. Zuckerfabrik	66 50	67 50
Giesel Cement	89 25	88 25
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	159 60	159 60
Kattow. Bergbau-A.	121 75	122 60
Kramsta Leinen-Ind.	117 —	117 —
Laurahütte	115 70	115 —
Märkisch-Westfäl. . .	235 —	232 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	135 40	136 50
Nordd. Lloyd ult. . .	110 60	110 50
Obschl. Chamotte-F.	101 —	101 90
do. Eisenb.-Bed.	58 30	58 25
do. Eisen-Ind. . .	121 —	121 50
do. Portl.-Cem. .	88 —	88 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 75	85 60
Redenhütte St.-Pr. .	38 30	38 20
Schlesischer Cement	121 —	121 —
do. Dampf.-Comp.	80 25	80 25
do. Feuerversich. .	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	213 —	212 70
do. St.-Pr.-A.	212 50	212 —

Cours vom	25.	26.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	39 —	38 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 10	105 25
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 50	97 60
do. do. 3%	84 —	84 —
Neue do. 3%	84 —	84 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	104 90
do. $3\frac{1}{2}$% do.	97 40	97 50
do. 3% do.	84 —	84 —
do. Pr.-Anl. de 55	154 70	154 70
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 75
do. do. $3\frac{1}{2}$%	94 70	94 75
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	95 40	95 50
do. Rentenbriefe . .	101 80	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	96 20	96 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 80	96 60
Italienische Rente . .	89 60	89 60
do. Eisenb.-Oblig.	54 —	54 —
Mexikaner 1890er . .	85 30	85 30
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	78 60	78 60
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	78 75	78 60
do. 1860er Loose.	119 40	119 20
Poln. 5% Pfandbr. .	67 10	66 90
do. Liqu.-Pfandbr.	64 40	63 80
Rum. 5% amortisable	97 —	97 25
do. 4% von 1890	82 60	82 75
Russ. 1883er Rente .	103 90	104 —
do. 1889er Anleihe	97 50	97 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 25	97 25
do. Orient-Anl. II.	68 25	— —
Serb. amort. Rente	85 —	85 10
Türkische Anleihe .	17 90	17 95
do. Loose	61 50	62 90
do. Tabaks-Act. . .	170 75	171 25
Ung. 4% Goldrente	89 60	89 60
do. Papierrente . .	86 90	86 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 40	173 50
Russ. Bankn. 100 SR.	216 70	215 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $21\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	173 20	173 05
do. 100 Fl. 2 M.	172 20	171 90
Warschau 100 SR 8 T.	216 75	214 90

Privat-Discont $3\frac{3}{8}$%

Berlin, 26. Septbr., 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] October-Course. Anfang schwach; Verlauf auf die Nichtbestätigung der Kaiserzusammenkunft, sowie auf officiöse Zeitungsstimmen über die Auflage der russischen Anleihe durch Berliner Bankhäuser matt. Grosse Realisationen und das Nachlassen des Deports drückte. Schluss ruhig. Scrips 83 90.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Berl. Handelsges. ult.	134 62	132 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 87	76 —
Disc.-Command. ult.	175 12	172 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 12	63 50
Oesterr. Credit . ult.	152 50	151 —	Franzosen ...... ult.	122 62	122 12
Laurahütte ..... ult.	116 25	114 75	Galizier .... ult.	88 50	88 37
Warschau-Wien . ult.	213 25	210 75	Italiener .... ult.	89 75	89 50
Harpener .... ult.	184 25	181 75	Lombarden ..... ult.	47 37	46 25
Bochumer ...... ult.	116 37	114 25	Türkenloose .... ult.	61 50	62 50
Dresdener Bank ult.	134 12	133 50	Donnersm. conv. ult.	87 —	86 50
Hibernia .... ult.	150 75	150 —	Russ. Banknoten ult.	217 —	212 75
Dux-Bodenbach . ult.	225 25	224 62	Ungar. Goldrente ult.	89 75	89 50
Gelsenkirchen . . . ult.	154 —	152 75	Marienb.-Mlawka ult.	57 —	56 62

Berlin, 26. September [Schlussbericht.]

Cours vom	25	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg.			**Rüböl** per 100 Kg.		
Verflaut.			Matter.		
Septbr.-Octbr. . . .	228 75	226 75	September-October	62 20	62 —
Octbr.-Novbr. . .	227 50	— —	April-Mai	61 40	61 —
Novbr.-Decbr. . .	227 50	225 75			
Roggen p. 1000 Kg.			**Spiritus** per 10 000 L.-pCt.		
Matt.			Flauer.		
Septbr.-Octbr. . . .	235 25	235 25	Loco 70er	52 —	51 50
Octbr.-Novbr. . . .	233 25	232 25	September . . . 70er	51 60	50 90
Novbr.-Decbr. . . .	232 25	231 25	Septbr.-Oct. . 70er	51 40	50 70
Hafer per 1000 Kg.			Nvbr.-Decbr. . 70er	50 70	50 10
Septbr.-Octbr. . . .	155 —	156 —	Loco 50er	— —	— —
Octbr.-Novbr. . . .	155 50	156 25			

Stettin, 26 September — Uhr — Min.

Cours vom	25	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg.			**Rüböl** pr. 100 Kgr.		
Fest.			Unverändert.		
Septbr.-Octbr. . . .	224 —	225 50	September-Octbr.	61 20	61 20
Octbr.-Novbr. . . .	223 —	224 50	April-Mai	61 20	61 20
Roggen p. 1000 Kg.			**Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt.		
Unverändert.			Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr. . . .	232 50	232 50	Loco 70er	54 50	53 —
Octbr.-Novbr. . . .	231 —	231 —	September . . 70er	54 50	52 —
Petroleum loco . .	10 80	10 80	Septbr.-Oct. . 70er	51 —	50 80

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien . .	279 75	280 25	Marknoten	57 67	57 70
St.-Eis.-A.-Cert.	282 —	283 —	4% ung. Goldrente	103 45	103 65
Lomb. Eisenb. .	108 75	107 62	Silberrente	90 95	91 —
Galizier	204 50	204 25	London	117 40	117 40
Napoleonsd'or .	9 31	9 31	Ungar. Papierrente	100 65	100 60

Paris, 26. September. 3% Rente 96, 30. Neueste Anleihe 1877 105, 80. Italiener 90, 75 Staatsbahn 625, —. Lombarden —, —. Egypter 491, 25. Behauptet.

Paris. 26. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26
3 proc. Rente	96 32	96 25	Türken neue cons.	18 07	18 02
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	64 60	64 60
5proc. Anl. v. 1872	105 85	105 75	Goldrente, österr. . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	90 80	90 65	do. ungar. . .	71 56	90 50
Oesterr. St.-E.-A. . .	623 75	623 75	Egypter	491 25	490 93
Lombard. Eisenb. A.	250 —	246 25	Compt. d'Esc. neue.	— —	545 —

London, 26. September. Consols von 1889 October 94, 11. Russen Ser. II. 98, —. Egypter 96, 87. Regnerisch.

London. 26. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{5}{8}$ pCt. — Ruhig.

Cours vom	25	26	Cours vom	25.	26.
$2\frac{3}{4}$ proc. Consols . .	94 11	94 11	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	$88\frac{7}{8}$	89 —
Ital. 5proc. Rente . . .	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{5}{8}$	Berlin	— —	— —
Lombarden	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{7}{8}$	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	98 —	98 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	$45\frac{1}{4}$	$45\frac{1}{4}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$17\frac{3}{4}$	$17\frac{3}{4}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$96\frac{7}{8}$	$96\frac{7}{8}$	Petersburg	— —	— —

Bankeinzahlung 93 000, Bankauszahlung 125 000 für die Türkei.

Frankfurt a. M., 26. September. Mittags. Credit-Actien 242, 12. Staatsbahn 244, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 80. Egypter 96, 70. Laurahütte 111, 50. Schwächer.

Hamburg, 26. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 210—218. — Roggen ruhig, neuer 215—240, russischer ruhig, 190—192. — Rüböl still, loco 63. — Spiritus matt, per Sept.-Octbr. 39, per Octbr.-Novbr. 39, per Novbr.-Decbr. 39, per April-Mai $38\frac{3}{4}$. Alles Br. — Wetter: Schön.

Köln, 26. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 50, per März 22, 20. Roggen per November 24, 20, per März 23, 15. Rüböl per October 63, 60, per Mai 64, —. Hafer loco —, —.

Paris. 26. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen träge, per September 26, 80, per October 26, 90, per November-Februar 27, 70, per Januar-April 28, 30. — Mehl matt, per September 60, 10, per October 60, 40, per November-Februar 62, —, per Januar-April 62, 90. — Rüböl weichend, per Septbr. 70, 50, per October 71, —, per November-December 71, 25, per Januar-April 72, 75. — Spiritus behauptet, per September 38, 75, per October 38, 50, per November-December 38, 75, per Januar-April 39, 75. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 26. Sept. [Schlussbericht.] Weizen loco — per November 251, per März 264. Roggen loco —, per October 227, per März 237.

Liverpool, 26. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Amerikaner $\frac{1}{64}$—$\frac{1}{32}$ höher.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. Sept., 7 Uhr — Min. Abds. Credit-Actien 240,87, Staatsbahn 243, Lombarden $95\frac{3}{8}$, Mainzer —,—, Laura 111,30, Ungar. Goldrente 89,70, Egypter 96,60, Türkenloose —,—, Türken —, Commandit 172,70. — Still.

Hamburg, 26. Sept., 8 Uhr 30 Min. Abends. Creditactien 240,60, Franzosen 609,—, Lombarden 228,50, Ostpreussen —,—, Lübeck-Büchener 148,40, Disconto-Gesellschaft 173,10, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 109,50, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 213,50. (Octobercourse.) — Tendenz: Still.

Marktberichte.

Berlin, 26. Septbr. [Grundbesitz und Hypotheken-Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Am Immobilienmarkte tritt eine neue Erscheinung zu Tage, welche immerhin einige geschäftliche Bewegung hervorruft und überdies geeignet ist, durch Heranziehung neuer Geldkräfte für den Erwerb von Grundstücken zur weiteren Consolidirung der Besitzverhältnisse wesentlich beizutragen. Kleinere Capitalisten, die bisher die Verwerthung ihres Geldes in möglichst hoch verzinslichen Börsen-Effecten aller Schattirungen suchten, haben in derartigen Anlagen vielfach so trübe Erfahrungen gemacht, dass sie nunmehr ihre Ersparnisse lieber dem Grundbesitz zuwenden. Indem dieselben aber lohnende Ueberschüsse unter allen Umständen beanspruchen, sind sie genöthigt, auch in weniger belebten und bevorzugten Gegenden, sowie bei Häusern mit hoher Mietherzahl zuzugreifen. Hierdurch kommt eine Kategorie von Grundstücken zu grösserer Beachtung, welche bislang nur selten an geldkräftige Käufer zu begeben waren und somit lange Zeit einen Ballast für die betreffenden Bauunternehmer bildeten. Diese Verkäufe vollziehen sich zumeist mit kleinen Anzahlungen, welche mit den fast immer sehr hohen Belastungen solcher Objecte correspondiren. In der letzten Woche haben in dieser Richtung mehrere Umsätze stattgefunden. Für den Monat October sind Zwangsverkäufe angeordnet bei den königl. Amtsgerichten Berlin I über 38 Grundstücke, Berlin II über 7 Grundstücke, Charlottenburg über 4 Grundstücke, Rixdorf über 1 Grundstück. Das Hypothekengeschäft ist durch die Nähe des Quartalstermins etwas lebhafter geworden und sind die noch flüssig gewesenen Capitalien zu guten Zinssätzen untergebracht. Die Notirungen der Zinsraten stellten sich für erste Eintragungen je nach Lage und Beschaffenheit 4—$4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. Amortisations-Darlehen $4\frac{3}{4}$—5 pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Qualität 5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—$4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkäufe: Rittergut Wutzkow, Kreis Stolp, Rittergut Zewitz, Kreis Lauenburg, Rittergut Klein-Neundorf, Kreis Löwenberg, Rittergut Lechlin, Kreis Wongrowitz, Rittergut Skalmirowitz, Kreis Inowrazlaw.

Berlin, 25. Septbr. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Gestern und bezw. heute standen am kleinen Markte im Ganzen 743 Rinder, 1495 Schweine (darunter 302 Bakonier und 84 Dänen), 654 Kälber und 6320 Hammel. An Rindern wurden 140 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen verkauft. Schweine hinterliessen bei langsamem Handel zu ziemlich unveränderten Preisen des letzten Hauptmarktes Ueberstand. I. fehlte, II. und III. erzielte 46—56 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier wurden ausverkauft; man zahlte 49 bis 50 M. per 100 Pfd. mit 50 bis 55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gesaltete sich ruhig. I. brachte 62—65, ausgesuchte Waare darüber, II. 56—61, III. 50 bis bis 51 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel, fast sämmtlich Ueberständer vom Montag, wurden, wie regelmässig an den kleinen Freitags-Märkten, nicht gehandelt.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** [Schlesische Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Eingetroffen: Am 21. d. M.: Dampfer „Koinonia" beladen mit 700 Ctr. Gütern von Stettin und den Schleppern: Strm. Jul. Hering, 2500 Ctr. Eisenerz, A. Mohneke, 2200 Ctr. Eisenerz, Heringe und Tabak, G. Brodak, 2000 Ctr. Güter, R. Hoffmann, leere Barrels, sämmtlich ab Stettin. Dampfer „Stettin" mit Strm. Carl Schneider, 5600 Ctr. Güter von Hamburg, Wilh. Korte, 5300 Ctr. Güter von Hamburg, und Ableichter John sowie 6 leere Fahrzeuge ab Fürstenberg. Am 25. d. M. Dampfer Christian mit Strm. G. Schmidt, 3600 Ctr. Güter von Hamburg, Frz. Eckelt, Salz von Magdeburg, Ableichter E. Höppner und 5 leere Fahrzeuge ab Fürstenberg. Genannte drei Dampfer haben Breslau mit beladenen Schleppern thalwärts wieder verlassen. — Erwartet werden morgen Dampfer „Hermine", Dampfer „Fürstenberg" und Dampfer „Robert" und zwar: Dampfer „Hermine" mit Strm. Aug. Seifert, 2500 Ctr. Güter, Aug. König, 3000 Ctr. Salpeter, ab Hamburg und 5 leere Fahrzeuge ab Fürstenberg. Dampfer „Robert" mit Strm. C. Kommelt, 6000 Ctr. Güter, H. Banner, 4300 Ctr. Güter, A. Schulze, 2700 Ctr. Güter, P. Gross, 2000 Ctr. Petroleum und ein Ableichter. Dampfer „Fürstenberg" mit 12 leeren Fahrzeugen ab Brieskow.

Gross-Glogau, 25. Sept. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 22. bis incl. 24. Sept.: Am 22. Septbr: Dampfer „Christian", mit 3 beladenen und 3 leeren Kähnen, mit 6300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt" mit 3 beladenen und 7 leeren Kähnen, mit 4800 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Martha", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Cäsar Wollheim I", leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. 20 beladene Kähne mit 51 300 Centner Güter, von do. nach do. — Am 23. Septbr.: Dampfer „Prinz Heinrich", mit 4 beladenen und 1 leeren Kahne, mit 9200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max", mit 13 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Glückauf", mit 16 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Koinonia". mit 500 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Louise", leer, von do. nach do. Dampfer „Stettin", leer, von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", leer, von do. nach do. 23 beladene Kähne, mit 59 010 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 24. September: Dampfer „Robert", mit 5 beladenen Kähnen, mit 16 300 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emanuel", mit 14 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Die Oder", mit mit 6 beladenen und 2 leeren Kähnen, mit 13 100 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Mark Brandenburg", mit 4 beladenen und 7 leeren Kähnen, mit 7200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hermine", mit 2 beladenen und 7 leeren Kähnen, mit 5600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Anna", mit 6 beladenen und 3 leeren Kähnen, mit 14 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Kaiser Friedrich", mit 14 leeren Kähnen, von do. nach do. Dampfer „Valerie", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Kaiser Friedrich III", leer, von do. nach do. Dampfer „Cäsar Wollheim II", leer, von do. nach do. Dampfer „Henriette", leer. von do. nach do. Dampfer Posen I", leer, von do. nach do. 13 beladene Kähne mit 31 800 Ctr. Güter, von do. nach do.

Litterarisches.

Honny soit qui mal y pense. Roman von Walter Morgan (Gregor Samarow). 3 Bände. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. — Ein interessanter Stoff aus der Zeit- und Hofgeschichte der letzten 30 Jahre dient dem neuesten Werke Samarow's zur Grundlage. Wer die Prinzessin ist, die für den ehemaligen Adjutanten ihres Vaters eine tiefe Herzensneigung faßt, und ihm nach harten Kämpfen mit ihren Verwandten, die ihre königliche Abstammung nicht vergessen können, mit Zustimmung ihrer Tante, der Königin von England, ihre Hand reicht, wird jedem Leser, der mit den Ereignissen seit 1866 einigermaßen vertraut ist, ohne Weiteres klar sein. Wie Samarow schreibt, ist zu bekannt, um darüber noch ein Wort zu verlieren; am besten gelungen sind die in den schottischen Hochlanden sich abspielenden Episoden. Gänzlich überflüssig ist das letzte Capitel, in welchem Dinge zur Sprache kommen, die stark an die billige Mache der Schauerromane erinnern.

Die Schule des Lebens. Roman von Herbert v. Osten. Berlin Otto Janke. — Der Verfasser ist in der Lesewelt hinlänglich bekannt, um das Interesse für jedes neue Werk aus seiner Feder von vornherein in Anspruch zu nehmen. — Die Fabel des vorliegenden Romans ist nicht grade neu; aber die Art, wie Alles geschildert wird, ist gefällig, namentlich aber versteht es der Verfasser, uns, ohne sentimental zu werden, zu einem versöhnenden Schluß zu führen und uns zu zeigen, daß seine Menschen „die Schule des Lebens" nicht ohne Läuterung ihres Wesens durchlaufen haben. S.

Eddy oder Treu und standhaft. Eine Erzählung für Knaben von 9—14 Jahren von F. Palmer. Autorisirte Uebersetzung von L. Willigerod. Zweite Auflage. Gotha, Friedr. Andr. Perthes. Die aus dem Englischen übersetzte, in erster deutscher Bearbeitung bereits im Jahre 1884 erschienene Erzählung berichtet uns, wie der kleine Eddy durch mancherlei Schicksalsschläge geprüft wird, aber sich dabei brav und gut hält. Die Erzählung ist lehrreich und leitet zum Guten an und kann der Jugend aufs Beste empfohlen werden.

Wenn man jung ist. Neue Novellen von Balduin Groller. Dresden u. Leipzig, E. Pierson's Verlag. — Enthält drei mit viel Humor und Witz ausgestattete Erzählungen, denen man höchstens den einen Vorwurf machen kann, daß mitunter eine reine Parforcejagd auf Witze angestellt, und der Fortgang der Handlung durch ein Uebermaß von pikanter und geistreicher Conversation erstickt wird. Sehr lesenswerth ist die Vorrede, in welcher der Verfasser seine Ansichten über die neueste Modekrankheit, den Realismus in der Litteratur, kundgiebt.

Anspruchlose Geschichten von P. Hann. Leipzig, A. G. Liebeskind. — Hübsch erfundene und mit freundlichem Behagen hingeschriebene Skizzen, frei von jeder nervösen oder pikanten Anwandlung. Wer sensationelle Abschlüsse oder gewaltsame Katastrophen liebt, dem ist von der Lektüre der Hann'schen Erzählungen dringend abzurathen.

Bäder-Frequenz.

* **Sylt,** 23. Septbr. Die Fremdenliste unseres Seebades weist heut eine Frequenz von 8111 Personen auf.

* **Teplitz und Schönau,** 19. Sept. Die Kurliste verzeichnet heut für Teplitz und Schönau 4137 Parteien mit 5489 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militär- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 6302 beträgt.

* **Tatrafüred (Schmecks),** 23. September. Bis zum 20. d. M. waren hier nach Ausweis unserer Kurliste in 1507 Parteien incl. der Tagesgäste 5133 Personen eingetroffen.

* **Cudowa,** 24. Septbr. Nach der amtlichen Fremdenliste (Nr. 42) sind in dieser Saison bis zum 20. d. Mts. 1946 Kurgäste, 1141 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 3087 Personen, hier eingetroffen.

* **Johannisbad,** 20. Septbr. Die am 17. d. Mts. ausgegebene Kurliste giebt als Parteienzahl 1307 und als Personenzahl 2752 an; verblieben waren in unserem Bade 43 Parteien mit 76 Personen.

Vom Standesamte. 26. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **Borschke,** Max, prakt. Arzt, ref., Reichenbach i. Schl., **Krebs,** Helene, ev., Ohlauufer 45.

Standesamt II. **Daum,** Rob., Victualienh., ev., Grünstraße 15a, **Kremser,** Mar., ev., Brüderstraße 2g. — **Glaser,** Gustav, Arbeiter, ev., Dürrjentsch, **Alexander,** Bertha, ev., Kronprinzenstraße 27.

Standesamt III. **Wachsmann,** Theodor, Malerarbeiter, ev., Sternstraße 74, **Jockwig,** Anna, kath., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt II. **Lapezyna,** Marie, T. d. Tischlers Thomas, 1 J. — **Breuer,** Gertrud, T. d. Drehers Carl, 8 M. — **Schmidt,** Paula, Tochter des Wagenmeisters Gustav, 26 T. — **Kronig,** Franz, S. d. Musikers Robert, 15 T. — **Gerlach,** Curt, S. d. Restaurateurs Carl, 5 M. — **Neumann,** Louise, geb. Weigert, Postschaffnerfrau, 35 J. — **Neumann,** Erich, S. d. Postschaffners August, 3 T. — **Fröhlich,** Erich, Sohn des Eisenb.-Betriebs-Secretärs Lebrecht, 1 M. — **Gütig,** Juliane, geb. Schön, Wurstfabrikantenw., 64 J. — **Spiegel,** Oscar, S. d. Steindr. Hugo, 3 W. — **Herrmann,** Max, S. d. Arb. Gustav, 7 M. — **Freihube,** Pauline T. d. Kutschers Gottlieb, 6 J. — **Beyer,** Anna, geb. Fechler, Kleiderhändlerfrau, 37 J. — **Bartsch,** Johanna, geb. Klammt, pens. Schuldienerfrau, 67 J. — **Seydel,** Martha, geb. Pätzold, Eisenbahn-Bureau-Assistentenfrau, 25 J. — **Stoll,** Willibald, S. d. Formers Gustav, 10 W. — **Kosa,** Bruno, S. d. Arbeiters Gottlieb, 14 T. — **Doppler,** Albert, S. d. Schmieds Albert, 17 T. — **Scholz,** Ottilie, geb. Bischoff, Kutscherwittwe, 41 J.

Standesamt III. **Schober,** Margarethe, T. d. Schmieds Carl, 12 W. — **Storch,** Pauline, geb. Gottheiner, Buchdruckereibesitzerswittwe, 51 J. — **Knappe,** Wilhelm, 61 J. — **Tencer,** Myrel, geb. Margulic, Arbeiterfrau, 32 J. — **Peikert,** Herbert, S. d. Eisenb.-Rangirers Rudolf, 8 T.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Breslau, Ohlauerstrasse No. 85; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inserat-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. [1300]

Die durchgängige Erneuerung meiner Saal-Räume ist nunmehr ebenfalls beendet und beehre ich mich, dieselben unter sehr entgegen kommenden Bedingungen, auch ohne Saal-Entschädigung, hierdurch angelegentlichst zu empfehlen. [3204]

G. Kunicke,
„König von Ungarn",
Bischofstraße.

Für die neueste Schreibmaschine, welche von vielen Firmen in Amerika und England als die beste empfohlen wird,

BAR-LOCK

genannt, **haben wir den Alleinvertrieb für Deutschland übernommen und bringen diese Maschine in wenigen Wochen in den Handel.**

Die Vortheile der neuen Bar-Lock-Maschine gegen die alten, wie sofort sichtbares Schreiben etc., sind so bedeutend, dass es im Interesse jedes Reflectanten liegen dürfte, mit Anschaffung einer Schreibmaschine bis zum Erscheinen der „Bar-Lock" zu warten.

Shannon-Registrator-Compagnie
Aug. Zeiss & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 107. 2426

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegender männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Krankenhospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1892 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahresabonnementssatzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten** 2 M., für **jeden ferneren** 1,50 M. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß in jedes Haus eine Einschreibeliste durch die städtischen Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Einschreibelisten sämmtlichen Hausbewohnern baldigst zur Einzeichnung vorzulegen und nach erfolgter Eintragung den Steuer-Erhebern wieder zu behändigen.

Diejenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, können sich selbst zum Abonnement unter denselben Bedingungen melden.

Die Abonnementsbeiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Aushändigung der Abonnementsscheine durch die Steuer-Erheber von den Abonnenten eingezogen werden. [3205]

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf diejenigen Personen, welche vermöge ihrer Beschäftigung der Krankenversicherungspflicht unterworfen sind, z. B. die im Schankgewerbe beschäftigten Schleußerinnen, Haushälter und Kutscher, soweit diese zugleich im Gewerbebetriebe beschäftigt werden, das in Rede stehende Abonnement sich **nicht** bezieht.

Breslau, den 23. September 1891.

Die Direction
des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Außerordentliche Generalversammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner und Reservisten des Bezirkscommandos I Breslau städtischen Antheils [1205]

Montag, den 28. September 1891,

Nachmittags 4 Uhr, im rathhäuslichen Sessionszimmer **Nr. 3**, eine Treppe hoch.

Zweck: Statutenänderung und Capitalanlage.

Breslau, den 20. September 1891.

Der Vorstand.

Der Kleider-Bazar **Gebr. Taterka, Breslau,** Ring 47, Naschmarktseite, empfiehlt unter Zusicherung strengster Reellität sein reichhaltiges Lager fertiger **Herren- und Knaben-Garderobe.** Bestellungen nach Maaß werden daselbst wie bekannt gewissenhaft ausgeführt. Das Stofflager, beste Fabrikate, ist stets sehr reichhaltig. — Die Inhaber sind bekannt erfahrene Fachmänner. [3221]

Dr. Krohns Pädagogium in Katscher OS.,

die seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, entspricht allen Anforderungen der Neuzeit hinsichtlich der Gesundheitspflege und Lehrmethode. Aufgenommen werden nur **sittlich unverdorbene** Zöglinge. Die Anstalt giebt in den **mässig** besetzten Klassen VI bis IIIa einschl. (**kein Massenunterricht**) die beste Vorbereitung für die oberen Klassen **aller** höheren Lehranstalten (Honorar 740—900 Mk. jährlich für **Pension und Unterricht**) und in Specialkursen für die **Einjährigen-Prüfung** (Honorar **einschl. Pension monatlich nur 100 Mk.**). Die Einjährigen-Kurse sind **billiger** als bei allen ähnlichen Anstalten und besonders deshalb empfehlenswerth, weil die jungen Leute durch die Zerstreuungen der **grossen Stadt** nicht abgelenkt werden. [786]

Das Paedagogium Ostrau b. Filehne.

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren, Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecte pp. gratis. [0179]

Familienlesezirkel, 12 beliebteste Journale nur 67 Pf. monatlich, in **Rob. Felder's Buchhdlg.**

Theodor Lichtenberg — **Kunst-Handlung**, Zwingerplatz 2.
Gemälde-Ausstellung im Museum. Täglich geöffnet. Wöchentlich Neues.
Museum neu: **Colossalbild** von **Leo Reiffenstein:**

Ein Gastmahl des Heliogabalus.

Entrée 1 M. Neue Abonnements October 91/92 1 Pers. 4 M., ff. Pers. 3 M.

Rahmen-Fabrik von **Bruno Richter**
liefert elegante und einfache Einrahmungen. [2316]

Oelgemälde

zum Reinigen, **Firnissiren** und **Restauriren** werden angenommen. **Kupferstiche** werden sachgemäss **gewaschen.**

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder 2c., stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel M. 1.— erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug **Richard** Brandt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. **Vorräthig in den Apotheken. Hauptdepot: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4, Breslau.** [1280]

Couranteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Brochure:** [0178] **„Capitalsanlage und Speculation"** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Ein großer Posten gute Hanf-Couverts, sowie weiß Quart und Octav als auch **Ausschuß sehr billig** zu haben bei [3196]

Albert Kohnke,
Papier-Großhandlung, Carlsstraße 45.

Wie neu

aufbronziren, vergolden u. versilbern von Kronleuchtern, Lampen u. s. w. Reparaturen billigst b. **Friedr. Winkler,** Gürtlermstr., **Weidenstraße Nr. 3.** 4300

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Der Unterricht in **Buchführung** (incl. des von Herrn **Jul. Kristin** erfundenen 3 Bücher-Systems), **Correspondenz und Rechnen** durch den eben **Genannten,** in **französischer Sprache** durch Herrn **Dr. v. Zelewski,** in **englischer Sprache** durch Herrn **Director Weidemann,** im **Schönschreiben** durch Herrn **Rector Kober** und in **Stenographie** durch Betheiligung an den hier für die verschiedenen Systeme bestehenden **Vereine** beginnt für unsere Mitglieder [1308]

Montag, den 5. October a. c., Abends 8 Uhr.

Anmeldungen dazu werden unter Verabfolgung des Stundenplanes

Freitag, den 2. October, Abends 8 Uhr

im Instituts-Bureau, parterre rechts, entgegen genommen.

Wir rechnen auf **zahlreiche, regelmäßige** und **ausdauernde** Betheiligung.

Breslau, den 27. September 1891. **Der Vorstand.**

Filzhüte

in größter Auswahl zu soliden Preisen. Umarbeitungen nach neuesten Formen, auch werden dieselben aufs Eleganteste garnirt.

4441 **C. R. Laffert,** Albrechtsstraße 9, II.

Ein lebhafter Meinungsaustausch

kann allein zur Wahrheit führen! Daher läßt die in Berlin erscheinende Tages-Zeitung großen Stils

„Deutsche Warte"

über dieselbe Sache verschiedene Stimmen zu Worte kommen. Auch erschöpft sich die **„Deutsche Warte"** in politischen und wirthschaftlichen Fragen nicht, sondern widmet den übrigen Culturfragen gleiche Aufmerksamkeit. Zur Erlangung größter Verbreitung wurde der Preis vorläufig auf nur **1 Mark vierteljährlich** festgesetzt. — Man verlange eine Probenummer.

Hermsdorfer Anthracit-Kohle,

rauchlos verbrennend, vorzügliches Heizmaterial für **Füllöfen,** sowie alle Sorten [3246]

Prima Oberschlesische Steinkohlen,

in Waggons und kleineren Quantitäten offeriren

Orgler & Blumenfeld,

Comptoir: Hummerei 1 (Apotheke).
Niederlage:
Oberschles. Güterbahnhof, a. d. Ohlauer Barriere.

Abonnements-Einladung.

Wer für die langen herannahenden Winterabende eine interessante und billige Zeitung lesen will, bestelle sich **sofort** bei der nächsten Postanstalt oder bei dem Briefträger für das nächste Vierteljahr die in Posen **täglich erscheinende** unparteiische

Posener Morgen-Zeitung

mit den Gratis-Beilagen **Illustrirte Sonntagsbeilage** und **Posener Gerichts-Laube.**

Abonnementspreis pro Vierteljahr:

nur 1,75 Mk.
durch den Briefträger täglich ins Haus gebracht 2,15 Mark.

Die **„Posener Morgen-Zeitung"** bringt neben kurz und allgemein verständlich geschriebenen **Leitartikeln** täglich eine **politische Rundschau,** reichhaltige **Berichte aus der Stadt und Provinz Posen,** einen täglichen **Cours-, Börsen- und Marktbericht** von Berlin, Stettin, Breslau, Bromberg, Posen 2c., die vollständige **Ziehungsliste der Preußischen Klassenlotterie, Vermischte Nachrichten,** spannend geschrieb. **Romane** sowie **Gerichtsverhandlungen** 2c.

Die **„Posener Morgen-Zeitung"** hat sich während ihres 5jährigen Bestehens durch ihre unparteiische Haltung, Reichhaltigkeit und billigen Abonnementspreis in allen Kreisen der Bevölkerung und Nation in der Stadt und Provinz **die weiteste Verbreitung** aller in Posen erscheinenden Zeitungen errungen und finden daher

Anzeigen

erfahrungsgemäß die beste und weiteste Beachtung.

Recht zahlreichen Bestellungen auf die **„Posener Morgen-Zeitung"** für das neue Quartal entgegensehend und zu einem Probe-Abonnement einladend, zeichnen [1172]

Hochachtungsvoll
Expedition der „Posener Morgen-Zeitung"
Posen, Jesuitenstr. 5.

6 Pfg. Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Inserenten,

welche in Hamburg und ganz **Nordwest-Deutschland** Kunden haben oder solche suchen, erzielen die **größten Erfolge** durch die in Hamburg erscheinende, in den bestsituirten Gesellschaftskreisen verbreitete

Reform.

Verbreitung in über 600 Orten.

R. Preuss, Flurstr. 2,
als Maurer- und Zimmermeister gerichtlich vereideter Sachverständiger.

Mappen

mit guter Füllung.

5 Bg. u. 5 Couv. p. 1000 St. 27 M.,
prima Qualität " " 31 "
Mappen mit „Gruß aus", sowie Militairmappen mit Versen und Clichés in buntem Druck.
[3197] 5/5 pr. 0/00 40 M.
Muster gratis und franco.

Albert Kohnke,
Papier-Großhandlung und Druckerei, Breslau, Carlsstraße 4/5.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraise-Maschinen, Ovalwerke 2c., zum Fuß- und Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit [3812]

Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N 28, Arkonaplatz. [981]
Preisliste gratis.

Synagoge f. d. Jugendgottesdienst, Sonnenstr. 25, lks.

Die Vermiethung von Herren- und Damenstellen erfolgt an jedem Wochentage, Vorm. 10—11 Uhr, und **nach** dem Abendgottesdienste.

Der Vorstand. [3116]

Beim Herannahen des Quartalswechsels laden wir zum Abonnement auf das **zweimal täglich** erscheinende

„Posener Tageblatt"

ergebenst ein.

Politisch auf dem Boden der Reichspartei stehend, verfolgt das Blatt eine ebenso fest monarchische wie aufrichtig constitutionelle Richtung. In Leit- und sonstigen Artikeln werden die politischen Ereignisse in sachlicher und ruhiger Weise besprochen. **Gute Correspondenzverbindungen,** die sich vom 1. October ab auch auf **Paris** erstrecken werden, geographisch-politische Artikel mit **kartographischen Skizzen,** dem geographischen Institut zu Weimar entstammend, 2c. unterstützen die Redaction in ihrem Bestreben, den politischen Theil reichhaltig zu gestalten. **Ein ausgedehnter, neuerdings beträchtlich erweiterter Depeschendienst** ermöglicht schnellste und umfassende Berichterstattung.

Den provinziellen und localen Fragen und Vorkommnissen, insbesondere auch den Aeußerungen der polnischen Presse, widmet das „Posener Tageblatt" sorgfältige Aufmerksamkeit. Dabei ermöglicht ihm seine Erscheinungsweise, bereits zwei Stunden nach dem Erscheinen der polnischen Blätter die wichtigsten Artikel, Mittheilungen 2c. derselben seinerseits im Wortlaut oder auszugsweise in der Uebersetzung mitzutheilen und nöthigenfalls zu glossiren. Eine große Anzahl von Mitarbeitern in der Stadt und ständigen wie gelegentlichen Correspondenten in der Provinz referirt fortlaufend über die Ereignisse in Stadt und Provinz.

Das Feuilleton, sowie überhaupt den unterhaltenden Theil der Zeitung immer reicher zu dotiren, ist die Redaction unausgesetzt bemüht. Neben den Romanen und Novellen guter Autoren, welche im Feuilleton und in der Sonntagsbeilage, den „Posener Provinzialblättern", erscheinen, sorgen regelmäßige Briefe eines feuilletonistischen Berliner Mitarbeiters von Ruf, orientirende und belehrende Aufsätze aller Art, Mittheilungen aus den Gebieten der Kunst und der Wissenschaft, eine „Bunte Chronik", eine Schachzeitung, Räthsel und Spielaufgaben 2c. 2c. für die Befriedigung des Unterhaltungsbedürfnisses der Leser.

Mit dem 1. October beginnt im „Posener Tageblatt" der Abdruck des gehaltvollen Romans:

Gespenstische Schatten

von Heinrich Ortmann,

dem sich andere nicht minder interessante Romane anreihen werden.

Die Zeitung kostet vierteljährlich bei allen Postanstalten 5,45 M., für die Stadt Posen 4,50 M. Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 20 Pf.

Familien- und geschäftliche **Anzeigen,** welch' letztere bei dem kaufkräftigen Leserpublikum des „Posener Tageblatt" erfahrungsmäßig von bestem Erfolg sind, nehmen sämmtliche Annoncen-Expeditionen entgegen. [1279]

Verlag des „Posener Tageblatt".

Rosa Rosenbaum,
James Schönfeld,
Verlobte. [4435]
Neuenburg W.-Pr. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bianka Schmuckler,
geb. Ollendorf. [4407]
N. Tockuss.
Breslau.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Richard Scherman und Frau
Elisabeth, geb. **Hammeran.**
Berlin, den 24. September 1891.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine unaussprechlich heissgeliebte Mutter, unsere theure Schwiegermutter, Tante und Grosstante [4460]

verw. Frau Emilie Butschkow,
geborene Hoffmann,

heut Nachmittag 5 Uhr von ihren jahrelangen schweren Leiden durch den Tod zu erlösen. Wer es weiss, wie sehr ich die theure Verblichene geliebt habe, wird wissen, wie schwer mich dieser Verlust niederbeugt.

Breslau, 26. September 1891.

Max Butschkow,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Heut Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 27. Lebensjahre unsere heissgeliebte, unvergessliche Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Paula Berger,
geb. Wienskowitz.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 25. September 1891. [3224]
Beerdigung: Montag, den 28., Nachmittags 3 Uhr.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unser lieber Onkel, der Rentner

Friedrich Guthjahr.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an
die trauernden Familien:
Joseph Mücke und Frau,
Louis Bruseberg u. Frau.

Berlin, 25. September 1891.

Heute früh 9½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Pauline Senft, geb. Bodenstein,

im eben vollendeten 62. Lebensjahre.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 25. September 1891.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme, welche mir und meiner Familie beim Heimgange meiner unvergesslichen Gattin [1305]

Dorothea Richter,
geb. Lobethal,

von Freunden und Bekannten gegeben worden sind, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Breslau, im September 1891.

S. Richter.

Ida Slupski,
Atelier u. Lager feiner Kindergarderobe,
Graupenstraße 15, I.

Mein [4371]
Atelier für feine Kindergarderobe
befindet sich jetzt
Graupenstraße 15, I.
Rosa Lichtenstein,
früher Neuschestraße 57.

Herbst-Hüte

in den neuesten Façons. [2679]
Dieselben werden nicht im Schaufenster ausgestellt.

M. Gerstel, Hoflieferant, Junkernstr. 12.

Bei unserem Wegzuge von Breslau nach Berlin O, Blumenstraße 18, 2. Etage, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. [4381]

S. Löwenheim
und Frau, geb. **Schlesinger.**

J. Schäffer's
Trauermagazin,
Junkernstr. 28|29,
früher Schweidn.-Str. 1.



Gutsitzendes haltbares, selbstgefertigtes **Schuhwerk**
empfiehlt preiswerth [4365]
Bruno Rosenthal,
Schmiedebrücke 57.

Die aus besten Strickwollen patent und glatt gestrickten



trumpf-längen
unterscheiden sich durch unverwüstliche Haltbarkeit bedeutend v. den allgemein aus offener Wolle geführten Längen. **Es ist überhaupt nur lohnend,** die von mir gefertigten Qualit. anzustricken. Der Preis ist äusserst billig gestellt u. schon bei Entnahme von ¼ Dtzd. tritt wesentl. Preisermässigung ein.

Strumpfwaarenhaus
J. Fuchs jr., Ohlauer-Strasse 16.
Preisliste u. Strickmuster frco.

Echte Nußbaum-
und
Mahagonimöbel!
Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen
empfiehlt [1522]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Große
Gelegenheitskäufe
bietet mein Lager in
Gardinen,
Congreßstoffen,
Stickereien
für Kleider und Wäsche
zu erstaunlich billigen Preisen.
D. M. Katz,
Ring 14, 4363
Becherseite.

Boas, Boas, Boas!
Hahn-, Strauß- u. Pelz- alle Farben, das Stück **1 Mark,** Marabous, Hahn- und Federbesatz, alle Farben, Mtr. 25 Pf., Chantilly-Volants, Tülls u. Spitzen, alle Breiten, Meter 15 Pfg., Perlgalons mit Steinen, alle Breiten, Mtr. 50 Pfg., schwarze Jettsteine, alle Größen, 2 Dtz. 5 Pfg., Plüsch und Sammet in allen Farben, sowie sämmtliche Schneiderzuthaten zu Spottpreisen nur bei [4411]
L. Friedmann,
Goldene Radegasse Nr. 6, I.

Gute gebr. Pianinos
zu verkaufen Klosterstr. 15 I. Et.

Billige Teppiche.

Tapestry- Teppiche,	2 Mtr. lang / 1,35 breit	10,50 M.,	2,30 lang / 1,70 breit	20 M.,	3 lang / 2 breit	33 M.,
Smyrna-Imit.	=	16,50 =	=	25 =	=	36 =
Axminster-	=	20 =	=	30 =	=	36 =
Plüsch-	=	16 =	=	30 =	=	47 =

in großartiger Musterauswahl,*)

Auf diese **enorm billigen** Preise noch 4% bei Baarzahlung.

Hoflieferant **Adolf Sachs,** Ohlauerstr. 5|6.
(Gegründet 1846.) [3074]

*) und sind in den nach der Schuhbrücke gelegenen Fenstern ausgestellt.

Gardinen

zum Wohnungswechsel.
Ausverkauf [2936]
zu erstaunlich billigen Preisen.
Gardinen-Fabriklager
Rosenstock & Co.,
Schweidnitzer-Straße 2.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Sämmtliche Neuheiten
in
Herbst- u. Winterpaletots, Dollmanns, Jaquetts, Capes, Rädern rc.

sind vom einfach soliden bis zu dem hocheleganteſten Genre zu billigen aber streng festen Preisen in reichhaltigster Auswahl am Lager vertreten. [2946]

Durch die Einführung der elektrischen Beleuchtung in meinen Localitäten wird es jedem Käufer ermöglicht, den Einkauf auch des Abends zu besorgen.

Bestellungen nach Maaß
werden in meinen eigenen Ateliers
exact und billigst
ausgeführt.

Louis Lewy jr.,
Breslau,
Ring 40, Parterre, I., II., III. Etage. **Ring 40,** Parterre, I., II., III. Etage.

Billige Tapeten-Offerte!
Mehrere Tausend Rollen Tapeten, bisher im Preise von 45 bis 70 Pf., stellen wir, um schnell zu räumen, **mit 25 bis 40 Pf. pro Rolle zum Ausverkauf.**
Muster werden davon nicht versandt.
Sackur Söhne, 1758
Junkernstraße 31,
schrägüber Kißling.

Etablissement J. Wachsmann,
Hoflieferant. [3186]
30. Schweidnitzerstr. 30.
Abtheilung für Damenhüte.
Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, treffen nun täglich die von mir in **Paris u. Wien persönlich gewählten Neuheiten** ein.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Zum Wohnungswechsel.
Oelgemälde und Kupferstiche werden kunstgerecht gereinigt, Goldrahmen neu vergoldet, billigst in [3222]
F. Karsch, Kunsthandlung u. Vergolderei,
Breslau, Stadttheater.

Stadt-Theater.

Sonntag, 27. Sept. 12. Abonnements-Vorstellung. 12. Bons-Vorstellung. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.

Montag, den 28. Sept. 13. Abonnements-Vorstellung. 13. Bons-Vorstellung. **„Der Meineidbauer."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Anzengruber. Musik von Adolf Müller.

Lobe-Theater.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen: **„Schuldig."**

Abends 7¼ Uhr: Auf allgemeines Verlangen: **„Die Gouvernante."** **„Der Vetter aus Bremen."** **„Der Nachtwächter."** Zum Schluß: **Epilog** von Carl Biberfeld.

Montag: Zum letzten Male **„Körner-Feier."**

Dinstag: Gastspiel von Theo Claßens: **„Don Cesar."**

Donnerstag, den 1. October 1891: Zum ersten Male: **„Das alte Lied."** [3232]

Thalia - Theater.

Direction: Georg Brandes.

Sonntag, den 27. September 1891: Eröffnungs-Vorstellung: **„Die Kinder der Excellenz."** Lustspiel in 4 Aufzügen von E. von Wolzogen und W. Schumann.

Orchester-Verein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder [3191]

acht Kammermusik-Abende

veranstaltet werden. Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer** von 9—1 und 4 bis 6 Uhr angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet **12 Mark**, bei Entnahme mehrerer Billets **je 10 Mark.**

Orchester-Verein. 3192

Nachdem die Ausgabe der von den Mitgliedern gezeichneten Billets beendet ist, beginnt der öffentliche Verkauf der Abonnements-Billets für den ersten Cyclus der Concerte **Sonntag, den 27. September,** Mittags 12—1 Uhr in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt. Die Preise der Plätze sind: Logen und Balcon **18 Mark,** nummerirte Saalplätze in den ersten 27 Reihen **15 Mark,** in den übrigen **12 Mark,** Stehplätze **6 Mark.**

Tonkünstler-Verein.

In der Saison 1891/92 finden **acht Musik-Abende,** stets am **Montag, Abends 7½ Uhr,** im **Musiksaale der Universität** statt. [1069]

Die Musikalienhandlungen **Bial & Freund, Georg Danziger, Julius Hainauer, Lichtenberg (Carl Becher), Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer** haben die Abgabe der Karten für Abonnenten und deren Familienmitglieder gütigst übernommen.

Ein Abonnement beträgt 12 M. und berechtigt zur Empfangnahme von 2 bis 4 Familienkarten für erwachsene, nicht selbstständige Familienmitglieder des Abonnenten.

Anmeldungen von activen Mitgliedern sind zu richten an die Herren **Hubert Greis, Georg Fabian** und **H. G. Lauterbach.**

Donnerstag, den 1., und Freitag, den 2. October, [3226]
Abends 8 Uhr:

Letzte Wiederholung
der beiden populären physikalischen
Experimental-Abende.
G. Dähne.

F. z. ⊙ Z. d. 29. IX. 7 U. I. □ II.

Damen-Confection!

Für **Neu**-Anfertigung v. Damenmänteln, Rädern, Jaquets, modern. Umhänge, desgl. Pelzbezüge, wie auch jede Art **Modernisirung** empfiehlt sich b. gediegener sauberer Arb. zu solid. Preisen Fr. **M. Sroke, jetzt Neumarkt 28,** Hof, 1. Etage.

Zur **Herbstsaison** empfehle einem hochgeehrten Publikum mein Atelier **zur Anfertigung einfacher,** sowie **eleganter Damen-Garderobe,** auch jede **Umänderung von Damen-Mänteln** zu sehr soliden Preisen.
Kirchstraße Nr. 26, II. Etage.

Aelteste Grätzer Export-Bier-Brauerei
S. Bibrowicz, Grätz, Posen,
empfiehlt vorzügliches **Grätzer-Bier** in Flaschen und Gebinden. [1073]

Variété-Theater
(Liebich's Etablissement).

Heute Sonntag:

Große Gala-Vorstellung

F. A. Heinhaus,
der beste Schnellkopfrechner der Welt.

Herrmann Surolf,
Instrumental-Imitator.

Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden Perpendikulär-Leiter.

The Donatos,
die urkomischen, einbeinigen Clowns.

Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.

Brohmann-Pöttinger's
Schwedisches Damen-Quintett.

Agosti-Troupe,
Flachturnkünstler.

Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.

Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pfg. [3235]

Bons-Verkauf (10 Bons à 1 Mark 7,50 Mk., giltig bis 31. Decbr. 1891) täglich Vormittags von 10—12 Uhr im Comptoir des Etablissements.

Der Bons-Verkauf schließt am 30. September und findet ein Nachverkauf unter keinen Umständen statt.

Morgen Montag:
Große Künstler-Vorstellung.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek. [2843]
Journalzirkel.

Georg Danziger
Buch-u. Musikalienhandlung
53/54 Ohlauer-Strasse 53/54
Musikalien-Leih-Institut
1 Mark monatlich.
Leih-Bibliothek.
Nur ganz saubere Bücher.
Journal - Zirkel.
10 beliebig auszuwählende Journale vierteljährlich 2,50 Mk.

Max Nessel.
Leihbibliothek.
Journallesezirkel.
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Eingang Schweidn.-Stadtgrab.

Zu den Schul-Versetzungen.

Schulbücher
für alle Breslauer Schulen.

Schulbücher, neu und antiquarisch, nur in brauchbaren Exemplaren.

Schulbücher, sofern noch brauchbar, werden als Zahlung angenommen.

Schulbücher können auf monatliche Abschlagszahlung entnommen werden.

Stundenpläne, neue u. antiquarische. [3227]

Bücherverzeichnisse unentgeltlich

bei

Victor Zimmer,
vorm. Leuckart'sche Sort.-Buchhdlg.,
Albrechtsstrasse 52, Breslau,
Ecke Schuhbrücke.

O r d n u n g
und Sauberkeit herrschen in meinem **Journallesezirkel.**

12
Journale frei ins Haus
wie: Gartenlaube, Land u. Meer, Gute Stunde, Flieg. Blätter, Engelhorns Romanbibl. etc. etc.,
wöchentlich **25 Pfennig,**
monatlich **1 Mark.**
Kein Botenlohn, kein Mappengeld. Nur **einmal** wöchentlich Wechsel. [3253]

C. Schröter
Neue Graupenstr. 14.
Journallesezirkel-Institut.
Neue grosse Leihbibliothek.

Feste Preise. — Feste Preise.

Erstes und grösstes
Damen-Mäntel-Confections-Haus
en gros. — en détail.

E. Breslauer,
Schmiedebrücke- und Albrechtsstrasse-Ecke

erlaubt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

ergebenst anzuzeigen. [3223]

Der Verkauf findet zu bekannt billigsten aber streng festen Preisen statt.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher - Leih - Institut
für neuere Literatur.
Journal - Lese - Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Steigeleitern,
gewöhnl. und patentirte, 3 bis 12 Stufen.
P. Langosch,
[1333] Schweidnitzerstr. 45.
Kücheneinrichtungen v. 30 M. an.

Teppiche- und Portièren-Ausverkauf.

Es ist uns gelungen, ein ganz bedeutendes Lager
in Teppichen aller Größen und Qualitäten sowie Portièren und Tischdecken
überraschend billig zu kaufen. Diesen großen Posten stellen wir zum [2669]
vollständigen Ausverkauf
zu solch billigen Preisen, wie sie noch nie dagewesen sind. Die Waaren sind sämmtlich fehlerfrei.
Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung und zu streng festen Preisen statt.

Müller & Baron, Ohlauerstr. 8, I. Et.
En-gros. Teppich-Fabrik-Lager. **En-détail.**

Das Allerwirksamste
für Hals- und Brustleidende, [4380]
Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,
aus den heilkräftigsten Kräutern hergestellt, empfiehlt
S. Crzellitzer, Nachf. O. Ermler, Antonienstr. 3.

Franz Kionka,
Ring 42,
Ecke der Schmiedebrücke,
empfiehlt:

Eingetroffene Neuheiten
in
feinen bunten reinwollenen **Flanellen**
zu
Blousen, Matinées, Unterröcken, Negligées, Unterkleidern und Sporthemden.

Bunte baumwollene **Elsaß-Flanelle,**
Meter von 60 Pf. an.

Gewirkte Unterjacken
für Damen und Herren,
in Baumwolle, Halbwolle, reiner Wolle und Seide.

Gewirkte Unterbeinkleider
für Herren,
in Baumwolle, Halbwolle u. reiner Wolle.

Flanell-Unterbeinkleider
für Damen.

Reinwollene **Normal-Hemden**
nach Prof. **Jaeger**
in allen Größen und Weiten.

Halbwollene **Normal-Hemden.**

Baumwollene **Lahmann-Hemden.**

Feine bunte Englisch wollene
Sport- und Touristen-Flanell-Hemden.

Weiße, halbgebleichte u. bunte Barchende
in allen Qualitäten. [3236]

Bei Baarzahlung von 10 M. an 4 pCt. Rabatt.

Günstigste Gelegenheit.
Zurückgesetzte Teppiche
in allen Größen, fabelhaft billig.
Möbelstoffe, Portièren, Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen, Stores und Chaiselongue-Decken
ganz erheblich billiger als überall.

Julius Aber,
Teppich-Fabrik-Lager, [3231]
Ring 51, erste Etage, Naschmarktseite,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Für die bevorstehende Herbst-Saison
sind sämmtliche Neuheiten
Garnirter Pariser u. Wiener Modellhüte
eingetroffen. [2734]
Die **Ausstellung** darin hat am **15. Septbr. c.** begonnen.
Copien **zu mäßigen Preisen.**
Ungarnirte Hüte in größter Auswahl.

Alfons Hänflein,
Filzhutfabrik,
Ohlauerstraße 24/25, Ecke Christophoriplatz.

450 Teppiche

Muster früherer Saisons, in allen Qualitäten und Grössen mit
33⅓ % Ermässigung
auch im Detail-Verkauf, offerirt die erste [3110]
Teppich-Fabrik-Niederlage
Nicolaistrasse 69, part. (Eckladen.)



Monopol-Regenschirm.

Zweijährige Garantie! Auf leichtem Hohlgestell mit aparten engl. Stöcken, **für Damen 10 Mark, für Herren 11 Mark,** incl. seidenem Futteral, empfiehlt [2686]

Franz Nitschke, Schirmfabrik,
Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
der Capelle des Feld-Artillerie-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn
W. Stude.
Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Ressourcen finden nicht statt.

Friebe-Berg.
Heute, Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10. Stabshautboist Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. 3315

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Geretti, Schwungseilkünstler,
Miss Blanche, Production auf dem hochgespannten Telegraphendraht.
Morella-Troupe, musikalische Excentrics.
Victoria und Adela, Crystallpyramiden.
Clown Didie mit seinen dressirten Hunden.
Anna Fiori, weiblicher Gesangshumorist.
Wandgemälde von der Damengesellschaft **Heisler.**
Frères Satour, das elastische Eidechs-Duo.
Anna Elliot. Costumsoubrette. [3234]
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Morgen Montag: **Künstler-Vorstellung.**

Zeltgarten.
2819
Truppe Moser, Akrobaten; Frhr. von Creytz, dress. Hunde; Gebrüder Kulper, musikal. Clowns; Gebr. Largard, Matrosen auf Drahtseil; Aida, Concert-Sängerin; Heyden, Komiker; Anton Sattler, Tyroler Sänger; Fritzi Werner, Sängerin.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf. Montag Anfang 7½ Uhr.

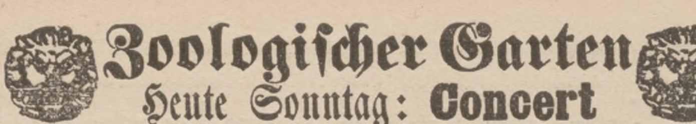
74. Ohlauerstr. 74.
Clemento's Orientalischer
Irrgarten.
Volksversammlung im Palmenwald. 3060
10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Entrée 30 Pf., Donnerstags 50 Pf.



Wilhelmshafen.
Heut Sonntag, den 27. September cr.:
Auf vielseitigen Wunsch:
Letztes Großes Concert und **Brillant-Pracht-Wasserfeuerwerk**
mit außerordentlichem reichhaltigem Programm und neuen Ueberraschungen, abgebrannt von k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Glemnitz.**
Abfahrt 2 Uhr von der Promenade. Der 3 Uhr-Dampfer hat die Musik an Bord. [3216]
Fahrpreis wie gewöhnlich 50 Pf. hin und zurück.
Abonnenten frei.
Bei eintretender Dunkelheit wird das Feuerwerk abgebrannt.
Krause & Nagel.

Fr. gesch. Hasen u. Hühner.
Alfr. Raymond's Weinhdlg., Carlsstrasse 10. [3138]
Gesellschaftszimm. jederzeit.

Festdichtungen.
GeorgMoses, Herrenstr. 7. Mittags 1-3 Uhr. [4361]



Zoologischer Garten
Heute Sonntag: **Concert**
[3228] der **Breslauer Concert-Capelle.**
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Neue städtische Ressource.
Montag, den 5. October cr., Beginn der Winterconcerte im Concerthause. Mitglieder ohne Karte haben keinen Zutritt.
Donnerstag, den 15. October cr., Abends 8 Uhr
Generalversammlung
im **Café restaurant, Carlsstraße 37.**
Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden 3 Vorstandsmitglieder. 3) Rechnungslegung. 4) Wahl von 3 Kassenrevisoren. 5) Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand einzureichen. [1192] **Der Vorstand.**

Der Breslauer Musiker-Verband
empfiehlt sich allen resp. **Vereinen, Corporationen und Privaten** zur Uebernahme von **Musik-Aufführungen** aller Art, in jeder gewünschten Instrumenten-Besetzung und Mannzahl (auch Clavier), vom kleinsten bis zum grössten Orchester. [3190]
Anmeldungen erbeten **vom 1. October ab täglich von 11 bis 1 Uhr im Vereinslocal, „Stadthauskeller, Extra-Zimmer“,** und ausser dieser Zeit bei **E. Vogel,** Bahnhofstrasse Nr. 5, im II. Seitenhause, I. Etage.

Im Interesse der Handlungsgehilfen weisen wir darauf hin, daß der Austritt aus der Ortskrankenkasse für Kaufleute nur am **Ende des Kalenderjahres** gestattet ist und auch **nur** dann, wenn die **Kündigung** seitens der Mitglieder bis **spätestens** den **30. September** erfolgt ist.
Wir empfehlen daher denjenigen jungen Kaufleuten, welche aus der **Zwangskasse** austreten und Mitglieder unserer **freien eingeschriebenen Hilfskasse,** sowie des **Instituts** werden wollen, die Kündigung **rechtzeitig** zu bewirken.
Den neuangemeldeten Mitgliedern soll als Vergünstigung das **Eintrittsgeld** für das Institut, als auch für die Krankenkasse **erlassen** werden. Beitrittserklärungen erbitten wir im **Bureau Neue Gasse 8,** woselbst jede gewünschte Auskunft ertheilt wird. [1257]
Die Vorstände des Breslauer Handlungsdiener-Instituts und der Kranken- und Sterbe-Kasse. (Eingeschriebene Hilfskasse.)

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich jetzt
Gartenstraße Nr. 10a.
Hausmann & Lewy,
Schäftefabrik, Filzschuhwaarenlager en gros. [4358]

Geh. Med.-Rath Biermer wohnt jetzt Neue Taschenstr. 31 I und ist Nachmittags [4313] von 3½–4½ Uhr regelm. zu sprechen.

Ich wohne jetzt Klosterstr. 25, Ecke Lützowstr.
Dr. med. Spiegel, prakt. Arzt. [1289]

Zurückgekehrt. Medicinalrath Prof. Dr. Wernicke, v. 4. Oct. Wohnung Klosterstr. 87, I. 4323

Zurückgekehrt. Prof. Mikulicz. 1296

Nach Breslau zurückgekehrt, bin ich wieder für Nasen-, Hals- und Lungenkranke täglich 3–4 Uhr Nachmittags, Neue Taschenstr. 24, zu sprechen. [4447]
Sanitätsrath Dr. Zdralek, Badearzt in Reinerz.

Zurückgekehrt. Ohrenklinik wieder eröffnet. **Dr. Hecke.** 1284

Zurückgekehrt. Dr. Kleinwächter. 1288

Zurückgekehrt. San.-Rath Dr. Jacobi, Kgl. Polizei-Stadt-Physikus. 1310

Mein orthopädisch-gymnastischer Curs gegen **Rückgratsverbiegungen** [3194] beginnt wieder am 1. October Nachm. 5 Uhr in meiner Privat-Klinik Freiburgerstrasse 2.
Dr. O. Riegner, Primärarzt am Allerheiligen-Hospital.

Zurückgekehrt: **Dr. C. Döbbelin,** Zahnarzt. Ordinirt von 10–12 Uhr.

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9–12, Nachm. 2–5.
Dr. G. Guttmann, prakt. Zahn-Arzt, Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Atelier für Zahnersatz Paul Netzbandt! Plomben. Sprechst. 9-1. 2-6. Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 72

Plomben u. Zähne Robert Peter, Blücherplatz 13, am Riembergshof. 2965

Georg Gossa, prakt. Zahn-Arzt, Gartenstraße Nr. 15a, neben dem Breslauer Concerthaus.
Sprechstunden: [1141] Vormittag 9 bis 1 Uhr. Nachmittag 3 bis 5 Uhr.

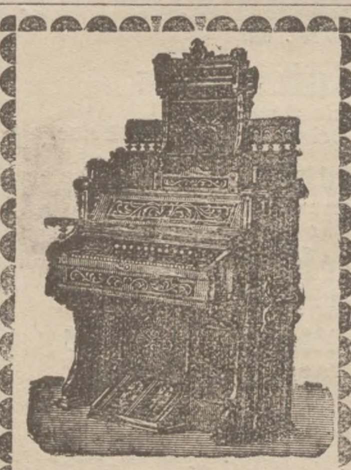
Sprechstunden für Zahnleidende: Vorm. v. 9–12, Nachm. v. 2–6 Uhr.
Oscar Maretzky, jetzt Ohlauerstr. 53/54, II. Et., im Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger. Künstl. Zähne u. Plomb. preismäß.

Atelier für künstl. Zähne, Plomben, Zahnextractionen (für Damen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher, Neue Taschenstraße 7, I.

Zurückgekehrt. Verwittwete **Auguste Pahl,** Masseurin, [4383] Teichstraße 19, zum Rosengarten.

G. Jsakeit, Specialist für Fußleiden und Massage. Staatl. approb. u. v. d. Kgl. Regierung zu Wiesbaden. Altbüsserstr. 59, II. Sprechst. v. 2–5 4291

Damenputz-Anfertigung. Modelle in größter Auswahl habe zum Beginn der Herbst-Saison empfangen und empfehle dieselben zur gefälligen Ansicht. [3229]
Bermann, jetzt Herrenstraße 27.



Orgeln und Harmoniums aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von 90 Mark an, empfehlen
Selinke & Sponnagel, Pianoforte-Fabrik, Breslau, Königsstr. 7, neben Café Central.

A. Süssmann,
Ring-Ecke 42 (Naschmarktseite).
[3220] **Geschäftshaus für**
Damen-Mäntel
jeden Genres,
en gros & en detail.
Maassbestellungen im eigenen Atelier unter Leitung einer bewährten Wiener Directrice.
Feste Preise. Feste Preise.

Congress-Stoffe, weiss, crême und farbig, Englisch Tüll- und Spachtel-Gardinen, Stores, Portièren, Rouleaux-Stoffe, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Bettdecken
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen, festen Preisen [4459]
Christ. Friedr. Weinhold, Ring 39.

Pariser Garten.
A. H. Sindermann's Brauerei-Ausschank.
Die Renovation der Localitäten ist beendet und sind von heut ab wieder sämmtliche Räume für das Publikum zugänglich.
Ausschank von vorzüglichem Lagerbier. Ausgezeichnete Küche.
Eröffnung des neuen Locals in der Harrasgasse: **Ende October.**
[1270]

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der Deutschen [2996]
Roman-Zeitung,
geleitet von Otto von Leixner, Verlag von OTTO JANKE in BERLIN,
veröffentlicht folgende Romane: Schwarz-weiß-rot, von Christian Benkard. — Pflicht, von Joseph. Gräfin Schwerin. — Drei Paläste, von E. v. Wald-Zedtwitz. — Gutmann's Reisen, von Wilhelm Raabe. — Kinderaugen, von Karl Berkow. — Der Stern v. Mostar, von A. Marby. — Bis in die Wüste, von F. v. Zobeltitz. — Im grauen Schloß, von Riedel-Ahrens 2c. 2c.
Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.

Congressstoff, crême, weiss, besonders schön appret., für Gardinen, Breite 110 cm, Preis pr. m 35 Pf. Im Stück von circa 50 m noch 10 pCt. billiger. Marly 50 Pf., starkfädig. Camilla 85 Pf. [2630] Durchbrochene Stoffe für Stores, Schürzen 65 Pf. Bunte f. Läufer, Gardinen 2c. 1,20 M. Abgepaßte Streif. f. Bettdeck. 20 Pf. Prob. franc. Preise billigst n. fest. Neueste Häkelmuster. Beste Häkelgarne.
Schaefer & Feiler, 9, Ohlauerstraße 9.

Tapeten-Saison-Ausverkauf. Restpartien billigst.
Joseph Schlesinger, Junkernstr. 14/15, gold. Gans. 4181

Tricot-Taillen und Kinderkleidchen zu spottbilligen Preisen. Maaßtaillen werden in kürzester Zeit gutsitzend ausgeführt.
Berliner Tricot-Atelier Leo Bloch vormals **T. Karfunkel,** Reuschestraße 26. 4412

Pianinos, kreuzsaitig, Eisenbau von 380 Mark an. Ohne Anzahlung à 15 M. monatl. Franco, 4 wöchentl. Probesendung. Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Clavierschule v. Rosalie u. Martha Freund, Sonnenstraße 16, part., nahe am Sonnenplatz. [4236]
Unterricht zu Zweien u. einzeln; Privatunterricht auch im Hause der Schüler.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau:
Robert Rößler, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.
Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stärkste Lithiumquelle der Welt
ist der Salzschlirfer Bonifacius-Brunnen. Größter Heilerfolg gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Magen- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. — Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenversand durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf. [1152]
Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

ראש השנה
Neujahrspostkarten
versendet franco 1000 Stück 6 Mk., 100 Stück 1,20, 50 Stück 75 Pf.
D. Guttmann, Buchdruckerei, Breslau, Herrenstr. 28. 4091

In der neuen Synagoge wird für die 3 hohen Feiertage eine [4362] **Frauenstelle** zu miethen ges. Off. u. L. 0. 43 Exped. der Bresl. Ztg.

Große Synagoge. Eine Frauenstelle, 1. Empore, 3. Bank, ist zu vermiethen. Anfragen Tauentzienstr. 27a, Part., rechts. [4414]

Eine Herrenstelle im Mittelschiff der Neuen Synagoge wird zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. u. E. H. 56 Exp. d. Br. Ztg.

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18. Meldungen täglich für Kochen, Plätten, Hand- und Maschinenähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.
Photographische Lehranstalt für Damen. 2424
Photogr. Aufnahmen **Catharinenstraße 18** täglich **von 9 Uhr** an.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Tauentzienstrasse 72b u. 73.
Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen.
[2238] **Anna von Ebertz.**

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule
Friedrich-Wilhelmstrasse 1b, I. Etage.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen [2197]
Die Vorsteherin **Clara Pawel.**

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,
unter dem besonderen Schutze
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.
Breslau, Kaiserin-Augustaplatz 5.
Der neue Cursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen beginnt am **5. October.** [3174]
Anmeldungen nimmt entgegen und den Prospect übersendet auf Wunsch
Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 22|23.
Anmeldungen für 8. October täglich 12—3 Uhr. [4456]
Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat
Junkernstrasse 18|19.
Anmeldungen nehme ich täglich von 11—2 Uhr entgegen. Schulgeld in den beiden untersten Klassen 6 M. Stunden 15 resp. 18 wöchentlich. [1969]
Klara Heinemann.

Höhere Mädchenschule u. Selekta,
Ring 19.
Meldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen täglich bis 3 Uhr.
H. Weichert, Vorsteherin der Palm'schen Schule.
Franz. u. Musikstunden ertheilt G. Weichert. [1297]

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr (auch von Anfängerinnen) tägl. von 2—4 Uhr. Schulgeld wie in d. städt. Mittelschulen.
[3516] **A. Pfeffer.**

Höhere Mädchenschule,
Kronprinzenstraße 13.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—3 Uhr.
[3180] **Helene Schlott.**

Pensionat
für wissensch. und prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Fortbildungsklassen
(Geschichte, Geographie, Litteratur, Kunstgeschichte, fremde Sprachen).
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Anmeldungen nehme ich von 3 bis 5 Uhr entgegen. Prospect auf Wunsch. [2237]
Gartenstr. 9. **Elise Höniger.**

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Klosterstraße 3, nahe der Feldstraße.
Anmeldungen (auch von **Anfängerinnen**) tägl. von 12—2 Uhr.
[3199] **Marie Klug.**

Höhere Privat-Mädchenschule
mit Fortbildungsklasse
16, Albrechtsstraße 16.
Anmeldungen für das Winterhalbjahr nehme ich täglich entgegen. Sprechstunde 3—4 Uhr Nachmittags. [3349]
Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule, Gartenstr. 38|39,
verbunden mit **Pensionat.** Schülerinnenaufnahme täglich v. 12—3 Uhr.
[4161] **B. Münster, geb. Rohr.**

Gewerbeschule
für nicht mehr schulpflichtige Mädchen und für Frauen,
☞ **verbunden mit Pensionat,** ☜
Breslau, Vorwerksstraße 10, II., im Königlichen Aichamt.
Curse für praktische Handarbeiten, Kunststickereien, Klöppeln, Maschinenähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Plätten, Zeichnen, Malen, Litteratur, engl. und franz. Conversation, einf. u. dopp. ital. Buchführung, Ausbildung zur Handarbeitslehrerin, Herstellung künstlicher Blumen. — Pension 600 Mark. Vorzügliche Referenzen. [1474]
Anmeldungen erbittet zwischen 12 und 4 Uhr
Dora Mundt.

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, pt.
Das Wintersemester beg. am **5. October.** Aufnahme neuer Schüler, Anfänger und Vorgeschrittene, täglich.
[1283] **Lucie Menzel.**

Ludwig'scher Musik-Cirkel.
Prospect in allen hiesigen Musikalien-Handlungen. [951]

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.
Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch **Einzelunterricht** vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, **Schön-, Schnell- und Rechtschreiben** rc. Sprachcurse, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näh. Prospecte franco.
[4452] **Paul Strelewicz, nur Ohlauerstraße 60.**

Realgymnasium zum heil. Geist.
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Mittwoch, den 7. October, Vormittags von 9 Uhr ab.** [3243]
Dr. Reimann.

Königliche Oberrealschule.
Mittwoch, am 7. October, früh 9 Uhr:
Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, soweit es der Raum gestattet
[3183] Director **Dr. Fiedler.**

3182 **Königliches Gymnasium zu Wohlau.**
Beginn des Wintersemesters Donnerstag, 8. October c. Aufnahmeprüfungen Mittwoch, 7. Oct. c., v. 9 Uhr Vorm. ab. Geeignete Pensionen werden nachgewiesen. **Der kgl. Gymnasialdirector Dr. Altenburg.**

Militärpädagogium z. Breslau
Staatlich genehmigte Vorbereitungsanstalt für das
Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen.
Specialcurse für Zurückgebliebene. Streng geregeltes Pensionat. Eintritt jederzeit. Ausführl. **Prospecte** und **Auskunft** durch den unterzeichneten [2988]
Dir. Weidemann, Tauentzienplatz Nr. 11.

Die im Anschluß an das **Pädagogium** eingerichteten **Vorbereitungscurse** für das **Offiziers-Examen** werden von Herrn
Major von Karmainsky, Hummerei 57 (Ecke Schweidnitzerstr.),
geleitet, welcher auch gern bereit ist, über das **Militär-Pädagogium** weitere **Auskunft** zu ertheilen und Prospecte zu versenden.

Borussia, Militär-Vorbereit.-Anstalt f. d. Fähnrich- u. Freiwilligenexamen.
Aufnahme jederzeit mit u. ohne Pension im Schullocal **Schuhbrücke 55.**
Prospecte und Auskunft durch
Major a. D. Milieski, Dr. J. Rothenberg,
Klosterstr. 84, BRESLAU, Schuhbrücke 55.
NB. Vom 3. October d. J. befindet sich das Schullocal **an der Dorotheenkirche 3,** im Hause der Weinhandlung von **Hansen.** [1116]

Lateinkursus für Lehrerinnen.
Im Interesse vielfach geäußerter Wünsche richte ich Mitte October einen **halbjährigen Latein-Kursus für Lehrerinnen** ein, welchen ein Gymnasiallehrer leiten wird. Die Stunden finden zweimal wöchentlich Nachmittags von 3—4 in meinem Schullocal statt. Honorar monatlich zwei Mark. Meldungen täglich von 3—4, Teichstraße 23, III. Der Beginn wird angezeigt. [4455]
Anna Malberg.

Cercles de conversation
grammaire, style, littérature.
Mlle. Vins, Bahnhofstr. 12, II.
12—2 Uhr. [4430]

4431 **Langer's**
Musik-Institute
Clavier — Violine,
Tauentzienstr. 17b, Feldstr. 28,
eröffnen jeden Monat **neue Curse.**

Dr. Georg Münzer,
Lehrer f. Clavier u. Theorie,
Sadowastraße 65.

Ich wohne jetzt **Gartenstr. Nr. 30d, part.,** und nehme den Unterricht in allen Zweigen der **Kunststickerei Montag, den 5. October,** wieder auf.
Anmeldungen werden täglich angenommen. [3176]
Gertrud Daubert.

Wanckel'sche höhere Knabenschule.
Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 11—12 Uhr, **Schuhbrücke 77,** 3. Etage entgegen
W. Beissenherz,
[1138] **Stellv. Vorsteher.**

Vom **1. October** ab unterrichte ich wieder
Kunstgeschichte.
Englisch: Conversation, Literatur, Lectüre (Shakespeare's Königsdramen). [4328]
Martha Badt, geb. **Guttmann,**
Paradiesstr. 1, II.

Leçons de français
Pierre Daumas, Ring 45.

English Lessons
by an **English Lady** (London)
Schillerstr. 6, II. [4368]

Leçons de Français
Johanna Delius,
Alexanderstr. 9, II.

Von der Reise zurückgekehrt, nehme ich den Unterricht wieder auf. **Engl., Franz., Grammat., Convers., Deutsch. Stil, Literat.** Anmeld. tägl. von 12—3 Uhr. [4359]
Johanna Stübel,
wissenschaftl. gepr. Lehrerin,
Hummerei 25, III., am Christophoripl.

Vorb. z. 1jähr. Dienst.
Bereits erreichte Erf. nachweisbar. Näh. Kronprinzenstr. 38. **Schmidt.**

Vorbereitung zum
Einjährigfreiwilligen
mit bestem Erfolge für Tertianer nach halbjährigem Unterricht.
Anfragen unter **O. 2189** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1304]

4437 **Quinta.**
Z. 1 Knab., der b. Ost. f. Quinta vorber. w. soll, Theiln. ges. Näh. Kronprinzenstr. 38. **Schmidt.**

Ein **pädag. vorz. beanlagt. Student** erth. in **allen Fächern** Nachhilfe od. bereitet für belieb. Klassen vor. Adress. erb. sub **H. K. 44** Exped. der Bresl. Ztg.

Damen w. im Abonnem. frisirt.
Eichler, Bahnhofstr. 5, I. Gartenh. III.

Berlin W.,
Zietenstr. 22, früher Chorinerstr. 45, im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,
Militär-Pädagogium
von [987]
Dir. Dr. Fischer,
9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888 staatl. concess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. **Unübertroffene Resultate:** Herbst 1890 **bestanden 43** (32 Fähnriche); im 1. Halbjahr 1891 **bestanden 59** (48 Fähnriche **ohne Ausnahme,** 3 Primaner, 8 Einjähr.) **nach kürzester Vorbereitung.** Zahl der Pensionäre c. 33.

Schaacke'sche Postfachschulen.
Berlin C., Hannover, Schwerin i. M., Cöslin, Görlitz, Schlüchtern, Straßburg i. Els., Lahr (Baden), **Darmstadt** und **Trier.**
Grundsatz: Keine Reclame. Prospecte u. Auskunft kostenfrei d. d. Dir.
Alb. Schaacke, Postsecretär a. D. in **Hannover.** [1037]

Junge Kaufleute, (mos.), find. g. Pens. b. Fr **Eisner,** Freiburgerst. 15.

Damen und Herren
finden zeitweisen und dauernden Aufenthalt (mit, auch ohne Möbel).
Familien-Pensionat Hooff,
Görlitz, Hartmannstr. 5, etabl. 1882.
Prospecte franco und gratis.

Gute Pension
mit Familienanschluß finden ein oder zwei Schüler in fein. jüd. Familie. Off. u. **S. T. 14** Exped. der Bresl. Ztg.

In hochgebildeter isr. Familie Berlins wird einem oder zwei jungen **Mädchen Pension** und sorgfältige häusliche **und** allgemeine Ausbildung geboten. Conversation in den modernen Sprachen. Erste Referenzen. Gefl. Offerte unter **J. N. 8547** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1294]

Dr. Ernst Gudenatz' und Major v. Donat's
Militär-Vorbereitungs-Anstalt
für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,
Breslau, Neue Taschenstraße 29. [4457]
Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte und sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt:
Major von Donat und **Dr. Ernst Gudenatz,**
Kleine Scheitnigerstr. 11. Neue Taschenstr. 29.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)
Prospecte u. Nachweise über die Prüfungs-Resultate.
4442 **Dr. P. Joseph,** Agnesstraße 8, part.

Für die Selbsteinschätzung!
übernimmt die **Handelslehr-Anstalt** von
Heinrich Barber,
welche auch **Unterricht** in **Buchführung, Rechnen etc.** gründlich ertheilt, **die Anlegung von neuen Handlungs-Büchern** und **Revisionen** jeder Art. [2681]
Heinrich Barber,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor,
Carlsstrasse 36.

Neues
kaufmännisches Unterrichts-Institut.
Bücher-Revisor Rosenthal, Ring 31.
Anfang October beginnen: **Separat-Curse für junge Damen,** die sich zu Buchhalterinnen ausbilden wollen. Die Ausbildung erstreckt sich auf alle Handelslehrfächer, auf Wunsch auch Englisch und Französisch. — Das Honorar ist mäßig normirt. — Außerdem: **Handelslehr-Curse** für junge Kaufleute, **Special-Curse** für ältere Herren und **Fortbildungs-Curse** für Zöglinge von 14 Jahren an. [4439]

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet statt **am 27. und 28. September und am 5. und 6. October, Vormittags von 9—12 Uhr,** in meiner Wohnung. [3184]
Dr. Samuelsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt **Sonntag, den 27. d. M., 10—12 Uhr Vormittags,** im Schullocal **Graupenstr. 11b, 2 Tr.**
[3117] **Dr. Knoller.**

Magdeburger
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Errichtet 1872.
Volleingezahltes Grundkapital: . *3,000,000 Mark.*
Gesammte Reserven Anfang 1891: 13,435.555 Mark.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass wir, nachdem uns dazu die staatliche Genehmigung ertheilt ist, vom 1ten October d. J. ab die Firma

Wilhelma
in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

annehmen und führen werden.

Wir verbinden damit die ergebene Anzeige, dass wir gleichfalls in Folge staatlicher Genehmigung mit dem Jahre 1892 unsere Wirksamkeit auf

die Versicherung gegen Verluste durch Personen in Vertrauensstellungen (Cautionsversicherung) und die Versicherung gegen Verluste durch Ausloosung von Werthpapieren (Kursverlustversicherung)

ausdehnen werden, worüber wir uns besondere Veröffentlichung vorbehalten.

Die geehrten Actionäre unserer Gesellschaft ersuchen wir, ihre Actien zum Zwecke der Abstempelung mit der neuen Firma nach dem 1. October d. J. bei uns einzureichen.

Magdeburg, im Juni 1891.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director: **Dr. Hahn.** [1078]



Braunkohlen-Briquettes,
sowie beste
Oberschlesische Steinkohlen
zum billigsten Tagespreise offerirt
S. Vertun,
Oberschlesischer Bahnhof, Platz 7.
Telephon 847. [1287]



Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

General-Agentur u. Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlicher

Mineralwässer und Quellenproducte

des In- und Auslandes.

Empfängt fortlaufend frische Füllungen in direct von den Brunnen-Directionen bezogenen Waggon-Ladungen. [3242]
Stadtbestellungen franco Haus.
Bestellungen nach Auswärts erfolgen umgehend.

---

76 Hofprädicate u. Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Function der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolg und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade
Nährend u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist. à Pfd. M. 3,50, M. 2,50.

Kgl. Sächs., Griech., Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I. à Pfd. M. 5,—, II. à Pfd. M. 4,—. Bei sämmtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross.** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstr. 34, **E. Stoermer's Nchf.** Apoth. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße Nr. 24/25. [3179]

☞ In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen meiner Fabrikate melden.

JOHANN HOFF, Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.

Gerichtlicher Verkauf Werderstraße Nr. 11.

In dem Concurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Militaireffectenhändlers Anton Górnatowski beabsichtige ich, **das Waarenlager nebst Utensilien im Ganzen** zu verkaufen.

Schriftliche Gebote darauf ersuche ich bis 28. September cr., Abends 7 Uhr, bei mir niederzulegen. [4401]

Zur Besichtigung des Lagers wird das **Geschäftslocal am 28. September, von 9—1 Uhr und 2—5 Uhr,** geöffnet sein, woselbst auch die gerichtliche Taxe ausliegt.

Der Concursverwalter
Hermann Hatscher,
Sadowastraße Nr. 19.

Fisch-Verkauf.

Vom 1. October cr. ab findet der Verkauf von Fischen in den Hältern zu Rodziunz — Post- und Telegraphenstation — statt.
Trachenberg i. Schl., 24. September 1891. [0180]

Fürstliches Kameral-Amt.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Friedland i. Schl.** J. Stelzer. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** H. Lachmann. **Münsterberg** F. A. Nickel. [3225]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Heiraths- **Partien** in nur **besseren Kreisen,** absolut discret u. reell, d. **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** [3904]

Einige Fräul. u. Wittfr. mit sehr schönem Vermög. weist zur **Verheirathung** nach Fr. **Allich, Patschkau.** Photogr., 20 Pf. P. erw.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von 29 Jahren, evangelisch, Besitzer eines flotten Fabrikgeschäftes in einer größeren Stadt Russ.-Polens, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter bis 26 Jahren zu machen. [4385]

Da eine Geschäftserweiterung sich nöthig macht, würde ein verfügbares Capital von M. 15—20000 erwünscht sein, welches vollständig sicher gestellt wird.

Geehrte Damen mit verträglichem Charakter, Sinn für Häuslichkeit, oder deren Eltern resp. Vormünder, welche diesem reellen Gesuche Vertrauen schenken, werden gebeten, werthe Zuschriften mit Beifügung der Photographie an Herrn **Ed. Heintze, Lodz,** Krotkastraße, zu richten.

Diskretion Ehrensache!

Ein junger intell. **Kaufmann, kath., Hausbesitzer** und **Inhaber eines Modewaaren-Geschäfts,** wünscht die [1295]

Bekanntschaft

einer jungen, vermögenden Dame, Wittwe nicht ausgeschlossen.

Ernstgemeinte Offerte, wenn möglich mit Photographie und Angabe der Verhältnisse, nicht anonym, erbeten unter **H. 2183** an **Rudolf Mosse, Breslau.** Agenten verbeten.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** (Neuheit) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. [0179]

E. Kröning, Magdeburg.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle,** mit welcher ein Jahresgehalt von 4000 Mark und freie Wohnung, oder an deren Stelle 600 Mark Wohnungsentschädigung verbunden sind, soll im Januar nächsten Jahres neu besetzt werden. [2987]

Bewerber, welche die Prüfung als Regierungs- oder Gerichtsassessor bestanden oder welche sich überhaupt in der Communalverwaltung bereits bewährt haben, wollen ihre Bewerbungen **bis zum 20. October des Jahres** an den Unterzeichneten einsenden.

Tarnowitz, den 18. Septbr. 1891.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Geisler.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei der unter Nr. 33 eingetragenen Procura der Firma [3209]

F. V. Grünfeld

zu Landeshut für Frau **Johanna Grünfeld, geb. Schück,** Folgendes vermerkt worden:

Die Procura ist von der am 1. September 1891 errichteten Handelsgesellschaft

F. V. Grünfeld

mit dem Hauptsitze zu Landeshut und einer Zweigniederlassung zu Berlin beibehalten worden.

Landeshut, den 22. September 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen eingetragen worden:

1) am 22. September 1891 unter Nr. 2462 die Firma
B. Preiss
zu Beuthen OS. und als deren Inhaberin die Kaufmannsfrau **Bertha Preiß,** geb. **Preiß,** zu Beuthen OS., [3208]

2) am 23. September 1891 unter Nr. 2463 die Firma
G. Böhm
zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Gerson Böhm** zu Beuthen OS.

Beuthen OS., den 23. Sept. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 618 eingetragene Firma: [3210]

„Gustav Lewy"

mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden.

Neisse, den 24. September 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Gottlieb Mayer

in Neisse ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin

auf den 17. October 1891, Vormittags 9¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 9 anberaumt. [3211]

Neisse, den 24. September 1891.

Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Kupferberg Gold.

Dem verehrten Publikum von Breslau und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir unsere Sect-Marken **„Kupferberg-Gold", „Silber"** und **„Kupfer"** fortan **nur** an Weingroßhändler liefern.

Mainz, 10. September 1891. [4425]

Chr. Adt. Kupferberg & Cie.,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein.

Champagner Arthur Roederer, Reims, gegründet 1876. **Medaillen: 1877, 1880, 1881, 1888.**

Champagner Arthur Roederer, Reims, gegründet 1876. **Medaillen: 1877, 1880, 1881, 1888.**

Arthur Roederer's

Champagner, zur Zeit der meist verbreitetste, hat sich durch Geschmack und Gehalt die Welt erobert.

Die beliebtesten Marken sind: [3187]

Arthur Roederer—Carte Blanche (doux),
Arthur Roederer—Carte Blanche sec.

Das Haupt-Depôt für beide Sorten befindet sich bei

Louis Manderla in Breslau, Schweidnitzerstr. 11.

General-Vertreter für Deutschland:

Louis Haskel, Berlin C., Alexanderstr. 42.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, und zwar der inneren Stadt Band 31 Blatt 33 auf den Namen des Kaufmanns **Aron Jaffé** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Reuschestraße Nr. 52, belegene Grundstück

am 26. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 im II. Stock versteigert werden.

Das Grundstück, zu welchem ein Antheil an den ungetrennten Hofräumen gehört, ist mit 7100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2193]

am 27. October 1891, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 25. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut das Erlöschen der unter Nr. 226 eingetragenen Firma [3212]

Expedition des „Frankensteiner Kreisblattes" (Inhaber F. Studemund)

eingetragen worden.

Frankenstein, den 21. Septbr. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der verehelichten Handelsmann

Bertha Nitsch, geb. Giesel,

in Jauer wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [3213]

Jauer, den 24. Septbr. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Ohlauer Vorstadt Band I Blatt 265 Nr. 32 auf den Namen des Maurermeisters **Hugo Hübner** zu Breslau eingetragene, zu Breslau belegene Grundstück Nr. 21 Ohlauer Stadtgraben

am 28. November 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 im II. Stock versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 24 Ar 90 □-Meter ist nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 12900 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3175]

am 30. November 1891, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer Nr. 89 verkündet werden.

Breslau, den 22. Septbr. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

der Befestigung der Fußgängerbahn auf der Brücke am Klarenwehr **mit Beton und Gußasphalt.**

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine am **8. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer Nr. 31 unserer Tiefbau-Inspection für den Ostbezirk, Elisabethstraße 10, 2 Tr., abzugeben. [3238]

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Breslau, den 25. September 1891.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Versteigerung.

Dinstag, den 29. September, Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, pt.: gut erhaltene nußb. u. erlene Möbel,** und zwar: [4394]

14 Bettstellen mit Sprungfeder- u. Auflge.-Matr., 10 St. Schränke, 2 Divans, 1 Herrengarnitur, 6 Chaisel. und 4 Sophas, 12 Sophas u. Gartentische, 10 Commoden, zwölf Chiffonièren, 10 Waschtische, theils mit Marmor, Nachttische, große u. kl. Spiegel m. Unters., viel Bettwäsche, 8 Geb. Betten, Schäffer 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königliche Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.

Versteigerung.

Donnerstag, den 1. October, Vormittags von 9½ Uhr an, versteigere ich [4393]

Neue Gasse Nr. 15 (Gorkauer Garten)

wegen Aufgabe der Pacht und Umbau:

2 Billards mit Zubehör, 6 Gaskronenleuchter, Bilder, Portièren, Rechen, 1 Büffet, 1 Eiskasten, 2 Dtzd. Christofle-Löffel, 10 Dtzd. Tischbestecke, Küchenschränke, 6 Bettstellen, 2 Blitzlampen, Deckelkuffen, Brotkörbe, Zahnstocherhalter, Aschenbech., Porzellan, Küchengeschirre, Laternen u. Colonaden-Hänge-Gaslampen

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königliche Auctions-Commissarius
G. Hausfelder.

Bekanntmachung.

In der **Joh. Lipinsky**'schen **Concurssache zu Beuthen OS.** soll die Schlußvertheilung stattfinden.

Die bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen betragen **M. 27913 65 Pf.,** der verfügbare Massenbestand beträgt **M. 886 56 Pf.** Gemäß § 134 der Concursordnung bringe ich dies hiermit zur Kenntniß. [1292]

Beuthen OS., den 25. Septbr. 1891.

Der gerichtliche Concursverwalter.
Adolph Rose.

In dem **Victor Boguth**'schen **Concurse** soll eine **30procentige Abschlagsvertheilung** erfolgen.

Bei einer verfügbaren Masse von 1292,99 Mark sind 4309,98 Mark Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen. [3203]

Gleiwitz, den 25. Septbr. 1891.

Der Concursverwalter.
Jacob Froehlich.

Russische Thees

diesjähriger neuer Ernte, von hochfeinem Geschmack und Aroma, zum Preise von 2,40, 3,00, 3,60, 4,00 bis 7 M. per 1/2 Ko., in Päckchen à 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund Netto-Gewicht. [4462]

Trus-Thee von nur feinsten und frischen Thees, à 1,60, 2,00, 2,40 u. 3 M. per 1/2 Ko. in Päckchen à 1/4 Pfd. Nettogewicht; **feinsten frischen**

Astrachaner Caviar,

vom **Augustfang,** sowie **extrafeinen, ganz mild gesalzenen und**

hellgrauen Astrachaner Caviar

von ganz hervorragend schöner Qualität empfiehlt und versendet zu billigsten Preisen

Russisches Waaren-Lager,

Breslau, Junkernstr., gegenüber Hôtel „Goldene Gans".

Wegen Aufgabe meines Weingeschäfts
Altbüßerstraße 10

verkaufe ich die Bestände, unter denen sich auch von **Rhein- u. Moselweinen Auslesen,** von **Bordeauxweinen Schloßabzüge** und **sehr alte Ungarweine** befinden, zu billigen Preisen.

[4281] **Julius Koller.**

Deutsches Kaiser-Auszugmehl.

Bei den theuren Mehlpreisen empfiehlt es sich, das seit 20 Jahren rühmlichst bekannte

Deutsche Kaiser-Auszugmehl
der Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz
bei Faulbrück in Schlesien

ausschließlich zu verwenden, weil es wegen seiner großen Ergiebigkeit sich nicht nur billiger, als die gewöhnlichen Mehle stellt, sondern in Folge seines reichen Eiweißgehalts auch einen höheren Nährwerth besitzt. Zu haben in allen besseren Colonial- und Delicateß-Handlungen zu 2 Mk. 60 Pf. das 10 Pfd.-Säckchen und zu 1 Mk. 35 Pf. das 5 Pfd.-Säckchen. Man achte indeß darauf, daß alle Säckchen die Bezeichnung tragen:

Deutsches Kaiser-Auszugmehl der Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz bei Faulbrück i. Schlesien.

[3185] **Verkaufsstellen**

in Breslau	bei Herrn:
Adalbertstraße 15	Paul Guder.
Albrechtsstraße 27	Aug. Gebauer.
Bohrauerstraße 27	Kaiser & Kainer.
Carlsplatz 3	Hermann Elsner.
Charlottenstraße 6	August Gebauer.
Frd.-Wilhelmstr. 9	Julius Mindner.
Frd.-Wilhelmst. 25	Oskar Binner.
Freiburgerstr. 23	H. Lehmann.
Gartenstraße 7	Robert Geisler.
Gartenstraße 23c	Max Reich.
Gneisenaustr. 2, Gneisenauplatz 3	C. Stephan.
Gräbschnerstr. 1	Otto Stiebler.
Gräbschnerstr. 12	Kaiser & Kainer.
Gräbschnerstr. 41	Herm. Habenicht.
Große Feldstr. 7	Robert Geisler.
Grünstraße 5	Em. Schirmer.
Junkernstraße 33	Oscar Giesser.
Kais. Wilhelmst. 13	Traugott Geppert.
Kais. Wilhelmstr. 74	Th. Gühmann.
Klosterstraße 16	Julius Specht.
Klosterstraße, Ecke Große Feldstr.	Wilhelm Lillge.
Königsplatz 7	C. L. Sonnenberg.
Königsplatz 3	W. Dlugos.
Lessingstraße 1	J. G. Scholz.
Matthiasstraße 65	Ad. Gigas.
Moltkestraße 1	Paul Golibersuch.
Neumarkt 13	Reinh. Thilo.
Neumarkt 18, N. Schweidn.-Str. 6	Otto Stiebler.
N. Schweidn.-Str. 6	Paul Heckel.
Neue Taschenst. 14a	Bernh. Lischke.
Nicolaistraße 64	Ad. Birneis.
Ohlauerstraße 46	Paul Neugebauer.
Oderstraße 30	Bruno Nickel.
Paulstraße 46	Aug. Beinlich.
Poststraße 5	Edm. Weiss.
Reuschestraße 45	Ad. Birneis.
Rosenthalerstr. 17	Hermann Titze.
Schmiedebrücke 23	Heinrich Müller.
Schuhbrücke 76	Carl Schampel.
Schweidnitzerstr. 44	Otto Stiebler.
Sonnenstraße 18	C. Schönpflug.
Tauentzienstr. 63	C. L. Sonnenberg.
Universitätsplatz 14	C. R. Scholz.

in der Provinz	bei Herrn:
Beuthen OS.	Hugo Ertel.
Kreuzburg	S. Nothmann.
Oppeln	H. Proskauer.
Peiskretscham	Salo Leubuscher.
Pitschen OS.	F. Olleck.
Lublinitz	S. Courant.
Carlsruhe OS.	Fr. Brandt.
Gleiwitz	J. Mosler.
„	Richard Gaida.
Königshütte	S. Borinski.
Proskau	Meyer Proskauer.
Zabrze	Wilh. Borinski.
Tarnowitz	Th. Böhme.
Neisse	Julius Bayer.
„	Joseph Mann.
Ober-Glogau	R. Hagitte.
Grottkau	Carl Riese.
Liegnitz	Franz Petter.
„ „	Julius Meister.
Dyhernfurth	Moritz Mannheim.
Münsterberg	H. Haunschild.
Brieg	Ernst Schramm.
„	A. H. Loewe.
Oels	Alb. Ploschke.
Ohlau	Adolf Pachur.
Hirschberg	Osk. Schmidt.
Frankenstein	Heinrich Schmidt.
Reichenbach u. d. E.	August Berger
„ „	Gotthard Dyhr.
„ „	C. F. Müller.
Schweidnitz	eigene Niederlage.
Striegau	Paul Spaniel.
Wüstegiersdorf, Charlottenbrunn	Consumverein.
Waldenburg	Wilh. Lenz.
Saarau	Consumverein.
Bolkenhain	Max Opitz.
Haynau	Oskar Weber.
Zobten a. B.	R. Gühmann.
Krotoschin	Carl Kohser.
Ostrowo	H. Gutsche.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Rammarbeiten, letztere einschließlich Lieferung der Hölzer, für die Herstellung von drei Wege-Unterführungen und einen Durchlaß der Breslauer Umgehungsbahn soll in zwei Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen in den Amtsräumen der Bauabtheilung, Teichstraße 31 hierselbst, zur Einsichtnahme aus; die Verdingungsunterlagen können auch gegen Zahlung bezw. postfreie Einsendung von 1 Mark von der Bauabtheilung bezogen werden.

Die Angebote sind unter Benutzung des Ausschreibungs-Verzeichnisses mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei **bis zum 7. October, Mittags 12 Uhr,** einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [3112]

Breslau (Teichstraße Nr. 31), den 22. September 1891.

Bauabtheilung für die Umgehungsbahn.

Die Lieferung von 5000 cbm gesiebten Kies für die Nebenbahn **Glatz**-Rückers soll vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 8. October d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Kieslieferung für die Nebenbahn Glatz-Rückers" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen ꝛc. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 21. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection. [3207]

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung von 2 Löschgruben auf Bahnhof Glatz sollen in einem Loose öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau (am Bahnhofe Glatz) zur Einsicht aus; erstere können gegen Einsendung von 1 M. von dort bezogen werden. Angebote sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 8. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau anberaumten Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung von 2 Löschgruben auf Bahnhof Glatz" versehen an das Baubureau einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Glatz, den 25. Septbr. 1891.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection. [3206]

[4446]

Buchdruckerei in Breslau

mit reichem Material, **altes** bekanntes Geschäft mit fester, guter, vorwiegend Accidenz-Kundschaft, ist **baldigst** an ortskundigen Fachmann oder Kaufmann **unter günstigen Bedingungen** zu **verkaufen.**

Nicht anonyme Anerbietungen unter **A. K. 55** Expedition d. Bresl. Ztg.

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft
parterre, Hauptstraße Breslau's,

welches seit ca. 14 Jahren sich einer großen Kundschaft erfreut, ist bei billiger Miethe noch auf **mehrere Jahre Contract,** event. sofort **zu verkaufen.** [4366]

Off. unter **H. H. 45** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Fabrikgrundstück.

Zur Errichtung einer Fabrik (Maschinenbranche) wird ein Grundstück von mindestens 3600 Quadratmeter (1½ Morgen) unbebauter Fläche, in guter Vorstadtlage Breslau's, wo Concession für Dampfbetrieb erhältlich, **zu kaufen gesucht.** [4458]

Offerten, wenn möglich unter Beifügung einer Grundrißskizze, mit **genauen** Angaben über **Lage, Größe** und **Preis** sub **F. G. 52** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. Anerbieten ohne obige Angaben unberücksichtigt.

Darlehen

jeder Höhe, sowie Hypotheken von 3½ % an zu vergeben. Off. unter „Capital" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, S.W.**

Geld in jeder Höhe, für Jedermann, von 3¾ bis 5% Zinsen weist nach, ohne Provisionszahlung, **Direct. Courier, Berlin—Westend.**

Garantirte 10% Capitalsanlage von 30 000 Mk.

durch Erwerb eines größeren Hausgrundstücks in bester Wohnlage hier. Näh. nur an Selbstreflect. unter **G. B. 48** Exped. der Bresl. Ztg.

---

30 000 M. à 5 pCt.

suche hinter 130 000 M. auf herrschaftliches, vermiethetes Haus Breslau, Tauentzienstr. Feuerk.: 157 500 Mark. Miethe: 12 500 M. Grundfläche: 84 □Rth.

Off. unt. **G. M. 49** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4379]

20000 Mark

werden gegen Unterlage gesucht. Offert. unter **U. V. 799** an **Emil Kabath, Carlsstr. 28,** erbeten.

Capital.

Ein junger strebs. Kaufm., mos., **sucht** zur Begr. eines Fabr.-Geschäfts in hierorts **sehr florirend.** Branche stillen Theilnehmer mit ca. 25 000 M., welchem **gute Verzinsung** garantirt wird. Suchender ist langj. Fachm. und bei der Kundschaft gut eingeführt.

Beste Referenzen. [4357]

Offerten unter **N. N. 40** Exped. der Breslauer Zeitung.

Cigarren-Agent.

Ein nur **feine Handarbeit** fertigendes Haus **sucht** am dortigen Platze einen sehr gut eingeführten **Vertreter.** [1271]

Offerten sub **H. G. 2079** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

General-Agent.

Die Versicherungs- und Landwirthschaftliche Actien-Gesellschaft **De Eersteling,** etablirt in 's Gravenhage, Y. P. Coenstraße 15 (Holland), gegen Mortalität und Unfälle von Vieh, Feuer, Hagel und Vieh-Transport, Kapital fl. 500,000 HCrt, die einzige Gesellschaft der Welt, welche Vieh versichert gegen feste Prämie, **sucht** für die Provinz Schlesien einen **General-Agenten.** Jahrgehalt Mark 2000 und Provision. Prima Referenzen und Betheiligung am Gesellschafts-Kapital mit M. 5000 ist erforderlich. Briefe franko Haupt-Bureau 's Gravenhage. [1273]

Agenten-Gesuch.

Für **Schlesien u. Posen** wird von einer **leistungsfähigen Meeraner Fabrik** [1299]

wollener u. halbwollener Damenkleiderstoffe

ein **tüchtiger, mit der Branche vertrauter**

Agent

gesucht, welcher obige Provinzen **regelmäßig bereist** und bei der **Prima-Detail-Kundschaft gut eingeführt** ist.

Offerten sub **J. 2184** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gutes, altes Colonialwaaren-, Cigarren- u. Producten-Geschäft mit Kleinhandel, ist in einer großen, sehr geschäftsreichen Stadt Oberschles., mit oder ohne Grundstück, feinste Lage, bald **zu verkaufen.** Ernste Käufer wollen Werbung unter **H. 24 865** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Breslau,** senden.

Ein Socius

4438

jüd. Confession wird zu einem rentablen Fabrikgeschäft gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. u **S. O. 53** Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zinshaus.

Ein in bester Geschäftslage liegend. größeres Hausgrundstück mit großem Ueberschuß verk. Off. sub **Z. H. 57** Exped. d. Bresl. Ztg. [4454]

Meine zu Schickerwitz, Kreis Oels, belegene **Wassermühle,** mit circa 30 Morgen Acker und Wiese, todtem und leb. Inventarium, bin ich Willens krankheitshalber aus freier Hand zu **verkaufen.** Näheres beim Besitzer **Riediger.** [4432]

Beachtung.

Ein eingerichtetes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, **belebte Straße Breslaus,** bald zu verkaufen. Näh. unter Ch. **B. G. 41** Exped. der Bresl. Ztg.



Frische

Holl. Austern,

frische

Hummern,

hochfeinen mildgesalz.

Astrachaner Perl-Caviar,

vom Eislager,

neuen

Astrach. Caviar,

vom August-Fange,

neuen grobkörnigen

Amerik. Caviar,

frische

Rügenwalder

Gänsebrüste,

3248

feinsten geräuch.

Rhein- u. Silber-Lachs,

Kieler Sprotten, Bücklinge, Flundern, Spickaale

empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,

Erich Schneider, Liegnitz

Hoflieferanten.

S. Altar,

Prag.

Backobst-Export.

[1293]

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [3037]

Seidel & Co.,

Thiergartenstraße Nr. 29.

---

20 Zimmer

Nußbaum- und Mahagoni-Möbel billigst Tauentzienstraße 53 bei **E. A. Strauch.** [4399]

Auch sind daselbst elegante Quartiere möblirt oder unmöblirt sofort zu beziehen.

Meine Geschäfts-Gaskrone (Siemen's Regenerativ-Brenner) ist billig zu verkaufen. [3239]

Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Von neuen Zufuhren empfehle:

Neue Malaga-Trauben-Rosinen,

verschiedene Qualitäten in 1/1 und 1/2 Orig.-Kisten und ausgewogen.

Neue Görzer Prünellen, Teltower Rübchen, Moskauer Zuckerschooten,

alle Arten neue Braunschweiger

Gemüse-Conserven, Znaimer Weinessiggurken,

schöne süsse, saftige

Sorrento-Apfelsinen

zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Lager von **Delicatessen und Südfrüchten und Haupt-Lager** von **Astrachaner**

! ! Caviar. ! !

כשר

Stopfgänse, Enten etc.

von [3240]

täglich frischen Sendungen empfiehlt

Jacob Sperber,

Graupenstr. 4/6.

Telephon 1386.

כשר Stopfgänse,

Montag früh eintreffend, sehr ergiebig, per Pfd. 70 Pfg., **Weintrauben,** per Postkorb 3 Mk. 75 Pf.

S. Sternberg, Reuschestr. 63.

Telephon 553. [4434]

4370

Cacteen-Sammlung

event. m. d. neuesten Büchern der Cacteenkunde ist zu verk. Näh. u. **C. S. 47** Exped. d. Bresl. Ztg.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower,** Roßmarkt 5 (Riembergshf.)

Gute Lokomobile,

ca. 25 Pferdekräfte, und auch eine Ziegelpresse werden **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **A. B. 100 postlagernd Zabrze OS.** [3053]

Torfstich Goldmoor.

Der Verkauf des frischen Torfes

hat begonnen.

		p. Haufen.
Stechtorf,	1. Sorte	**2,50 M.,**
„	2. „	**2,00** „
Streichtorf	....	**2,50** „

Preßtorf pro Centner 35 Pfg.

Letzterer wird bei Waggonladungen frei Waggon Schiedlow geliefert. [1291]

Torfmull (zur Desinfection von Abortanlagen und zur Düngerbereitung), in Waggonladungen, **1 M.** pro Centner frei Waggon Schiedlow.

Tillowitz, den 25. Septbr. 1891.

Gräflich Frankenberg'sches Forstamt.

Reichardt.

Reitpferd,

Schimmelwallach, 7 Jahr alt, 175 Cmtr. groß, hochelegant und fehlerfrei, trägt Gewicht, **preismäßig verkäuflich.** [3200]

Hohberg'sche Domänen-Verwaltung, Proskau b. Oppeln.

Specialarzt [983]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für d. Nachmitt. empf. vorz., tücht. **Kindergärtn.** m. guten Zeugn. Fr. **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

Fräulein,

mit gedieg. Bildung, isr., aus anges. Familie, gesetzt. Alters, in d. Erzieh. sow. d. Leitung ein. gut. Haushalts sehr erfahren, jetzt einem Haushalt vorst., der aufgelöst wird, im Besitze vorzügl. Zeugnisse und Empf., sucht p. bald od. später Stellung als Leiterin des Hauswesens, Erzieherin od. Gesellschafterin. Gefl. Off. u. **J. O. 8548** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Erzieherinnen, Kindergärtn., Kinderpflegerinnen mit vorzüglich. Zeugn. auch für Nachmittag empfiehlt **Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Erste Verkäuferinnen p. bald od. später für feine Weiß- u. Wollwaarengeschäfte hier bei hohem Gehalt gesucht durch Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.** [4443]

Für unser **Wäsche-Aussteuer-Magazin suchen** wir **eine durchaus tüchtige** [3219]

Verkäuferin,

die mit der Branche vollständig vertraut ist, per bald ev. 1. November.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung **kann sich melden.**

Schriftliche Offerten mit Zeugnissen und Photographie an

Stein & Koslowsky,

Ring 16.

Eine äußerst tüchtige [4406]

Verkäuferin

für **Modewaaren und Damen-Confection sucht** per bald dauernde **Stellung.** Off. unter **A. Z. 32** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für den Detail-Verkauf suche ich eine durchaus tüchtige, mit der Branche vertraute [4415]

Verkäuferin.

Breslau. A. J. Mugdan.

Fräulein,

welches schon in größ. Restaur. resp. Hotels als Servier-Schl. thätig war, **sucht bald Stell.** ab. nur i. f. solid. Geschäfe. Gefl. Off. u. **F. R. 54** an d. Exped. der Bresl. Zeitung. [4440]

Tücht. Köchin, firme Stubenm. eine perfecte Kammerjungfer, 1 ält. Kinderschleuß., tücht. Mädch. für Alles, sämmtl. mit guten Attesten empfiehlt noch per 2. October Frau **Brier, Ring 2.** [4403]

Empfehle z. Oct. einf. Köch., Stuben-, Küchen- u. Hausmädch. **Cäcilie Gehrmann, Breslau, Holteistraße 43.**

Ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, **suche** ich zum sofortigen Antritt bei ganz freier Station für mein **Weißwaaren-, Wäsche- und Schuhgeschäft.** [3230]

M. Rosenbaum, Rosenberg OS.

Gesucht für

Hagelversicherung
als **Inspector**

ein erprobter Acquisiteur.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter **J. A. 8511** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1301]

Buchhalter u. Correspond.,

gewandter, selbstständ. Arbeiter, mit vorzüglichen Zeugn., wünscht sich per 1. Jan. 1892 event. früher zu verändern. Mindestsalair Mk. 2700 pro anno. Gefl. Off. erb. unter Chiffre **B. C. 46** Exped. der Bresl. Ztg.

Einen Reisenden,

mos. Conf., der mit der **Destill.-Branche** vertraut ist, sucht

Isaac Hepners Nachf., Jaratschewo. [3201]

Reisender

gesucht. Chocoladen-Fabrik **Richard Selbmann, Dresden.**

Ein Kaufmann, Christ, der bereits bisher ein Geschäft betrieben, **sucht Stellung als Reisender** od. **Leitung einer Filiale** im **Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft.**

Offerten unter **W. W. postlagernd Hirschberg, Schlesien.** [3164]

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich per bald oder später einen jüngeren [3149]

Commis.

Offerten mit Photographie und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbeten.

Moritz Cohn, Naumburg a. Queis.

Commis der Waaren-Import-Br. **sucht Stell.** als **Comptoirist** oder **Lagerdiener.** Off. postlag. unt. **O. B. 500 Marienburg W.-Pr.** erb.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [980

Reisender-Gesuch
aus der Colonialwaaren-Branche,

der mit der Kundschaft der preußischen und sächsischen Lausitz genau bekannt sein muß, bei M. 1500 und 12 Mark Spesen gesucht. Gefl. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** unter **H. 24829** erbeten. [1282]

Reisender für Butter en gros.

Für ein **Butter-Engros-Geschäft** wird per 1. Januar 1892
ein tüchtiger Reisender [4382]
gesucht, welcher die **Bäcker- und Conditoren-Kundschaft Schlesiens** mit nachweislich gutem Erfolge besucht hat. Es wird einem Reisenden aus der Butter- oder Mühlenbranche, der seine Stellung wechseln will, Gelegenheit geboten, sich bei hohem Salair und guter Gewinnprovision in einem ersten Hause dauernde Stellung zu verschaffen. Nur Branchekundige wollen sich melden unter **C. D. 50** Exped. der Bresl. Ztg.

Gewandte Verkäufer,

welche in **Damen-Confectionsgeschäften** längere Jahre thätig gewesen sind, **finden** unter günstigen Bedingungen dauerndes **Engagement.** Bei Qualification Reisestellung nicht ausgeschlossen. [4405]
Offerten unter **G. V. 51** Exped. der Breslauer Ztg.

Unsere Campagne beginnt
am 1. October a. cr. früh,
wozu sich ordentliche Leute spätestens am **30. September d. J.** melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer **polizeilichen Legitimation** und einer **Quittungskarte zur Invaliditäts- und Altersversicherung** versehen sein. [1176]
Leute aber **unter 21 Jahren,** gleich ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich ein **Arbeitsbuch** aufweisen.
Neben täglich einmal warmer Suppe wird **hoher Lohn** und Gelegenheit zu Accordarbeiten gewährt.
Zuckerfabrik Tuczno, Prov. Posen,
Bahnstation Jackschitz.

Ein in der **Herren- u. Knaben-Confections-Branche** erfahrener
Confectionär und Verkäufer
wird per sofort ev. Oct. ges.
Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an [3202]
Jacob Loewy,
Posen, Confection en gros.

Suche für sofort **2 tüchtige**
Verkäufer
bei hohem Gehalt. 3150]
S. Grabowski,
Kattowitz, Ring,
Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft.

Suche in einer größeren Stadt in ein. **Leder-Engrosgeschäft Stell.**
W. Lax, Bütow.

Suche per 1. October ev. auch für später für mein Engros-Geschäft einen **zweiten** [3189]
Destillateur.
Kürzlich ausgelernte Bewerber erhalten den Vorzug. Stellung dauernd und angenehm.
Berlin.
Dr. Paul Merker,
i. Firma **C. F. Merker,**
Fabrik für feine Liqueure und Essenzen.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich per 1. November 1891 einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten
jungen Mann.
Derselbe muß auch der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig sein. Polnische Sprache Bedingung. [3148]
Oppeln. Salo Cohn.

Ein junger **Conditor-Gehilfe**
findet 1. October Stellung.
[1286] **R. Matto, Glogau.**

Ein junger Mann mit höh. Schulbildung wird als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen **gesucht.** [3251]
Bruno Richter,
Kunsthandlung, Breslau, Schloßohle.

Für unser Manufacturwaarengeschäft en gros suchen wir
einen Lehrling
Joseph Wollheim & Co.,
Carlsstr. 12. [4350]

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann bei uns als Lehrling eintreten. **Preuss & Jünger,**
[4404] **Buchh. u. Antiquariat.**

In meinem **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** findet ein junger Mann, im Besitz des einjährig-freiwilligen-Zeugn., Stellung als
Lehrling. [4449]
Samuel Bildhauer.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen melde sich bei [4450]
Louis Goldstücker & Co.

Ein gebildeter **junger Mann** kann bei mir als [3252]
Lehrling
eintreten.
Schletter'sche Buchhandlung.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung fürs **Tuchgeschäft gesucht.** [4426]
Wolff Lewisohn,
Ring 7, I.

Ein
Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich zum baldigen Antritt, gegen monatliche Vergütung, melden. [4410]
Samuel Cohn & Co.,
Carlsstraße 11.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift und Schulbildung für ein größeres **Productengeschäft,** hier **gesucht.**
Meldungen sub **M. 2187** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1298]

Ein Lehrling (Christ)
mit **höherer Schulbildung** wird für Contor u. Lager eines **Engros-Geschäfts** der Manufacturbranche zu Michaeli hier aufgenommen. Selbstgeschriebene Bewerbungen werden erbeten unter **H. 24 882** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1306]

Einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, **sucht** zum baldigen resp. späteren Antritt.
W. Ferd. Schmidt Nachfolger,
Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft,
Neumarkt i. Schl.

Ein Lehrling
findet bei freier Station bald oder 1. October Stellung bei
Wwe. Pollack & Sohn,
Kurz-, Eisen-, Leinen-, Spielwaaren-Handlung, [4445]
Hirschberg i. Schl.

Für mein **Modewaaren-, Confections- und Wäsche-Geschäft** suche ich einen [3245]
Lehrling.
S. Hammer in **Bunzlau.**

Für ein größeres **Fabrikgeschäft** wird **fürs Comptoir** ein
Lehrling
gesucht. Off. sub **K. W. 200** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3241]

Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie wird eine **Stelle als Lehrling** in einem **Getreidegeschäft gesucht.** [3244]
Gefällige Offerten erbittet
Theodor Preuss,
Groß-Glogau.

In ein. bedeutenden hiesigen **Wolle- und russ. Producten-Geschäft** ist für einen jungen Mann mit gut. Bild. die Stelle eines **Lehrlings** offen. Bewerbungen unter **A. Z. hauptpostlagernd Breslau.** [4342]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Albrechtsstr. 30
2. Et., herrsch. Wohnung von 9 Zimmern, Badecab., Mädchenzimmer etc., bisher von dem Geheimen Sanitätsrath Herrn **Dr. Krooker** bewohnt, ev. auch **getheilt,** per 1. Oct. od. später **zu verm.** Näh. das. b. Wirth.

Freiburgerstraße 16,
Ecke Neue Graupenstraße, ist per 1. October c. eine herrschaftliche
Wohnung mit Balcon
(4 Zimmer, Badecabinet etc.) für 320 Thlr. exc. **zu vermiethen.** [4311]

Ein gut möbl. V.-Zimm., sep., m. feiner Pension, streng kosch., bill. z. verg. **Antonienstraße 9 I. Et.**

2 hocheleg. möbl. Wohn., 2 u. 3 Z. u. Nebengel., sind Zimmerstr. 12 u. Am OS. Bahnh. 4 z. vm. Näh. Grünstr. 28a, I.

Gesucht
per April von einer Dame in feinem Hause, eine **erste** oder **zweite Etage,** von 5 bis 6 Zimmern, mit reichlich. Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **B. N. 101** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3249]

Neumarkt 18
ist d. 1. St., pass. f. e. Rechtsanwalt, u. 1 gr. Wohnung im 3. St. zum 1. Jan. 92 zu vermiethen. [3193]

Tauentzienplatz 1a
ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [2349]

Junkernstr. 18|19,
2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres beim **Haushälter.**

4017 **Flurstraße 3,**
am Oberschles. Bahnhof, ist die herrsch. halbe erste Etage, besteh. aus 4 geräum. Zimmern u. reichl. Nebengelaß, sowie die beiden Hälften der 2. Etage mit 3 u. 4 Zimmern, Badecabinet etc., diese ev. auch im Ganzen, per 1. Octbr. oder später **zu verm.** Näh. daselbst 1 Treppe im Comptoir.

Feldstraße 16
(an der Klosterstraße)
ist per sofort oder später eine elegante **Wohnung** von 5 großen Zimmern mit allem modernen Zubehör **zu vermiethen.** [4299]
Näheres 1. Etage rechts.

Sadowastraße 56,
herrsch. 7 Zimmer, 2 Cab., Küche, **sofort billig zu beziehen.** [4339]

Ohlauerstadtgraben
Ecke Klosterstraße 1a, Promenadenseite, **Wohnung** zweite Etage, 7 Piecen, per 1. April k. J. **zu vermiethen.** [1178]

Reuschestr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen.

Berlinerstr. 7
herrschaftliche **I. Etage,** 5 Zimmer, Badestube, Cabinet, Zubehör, alles **renovirt,** Gartenbenutzung, preiswerth **zu vermiethen.** [2685]

Carlsstr. 11|12, } II,
Schloßohle 18/20,
2 Wohn. v. 5 rsp. **3 Z.** u. Beig., w. auch für **Aerzte, Bureau- und Geschäfts-Zwecke** geeign., sind p. Octbr. od. spät. **zu verm.** Näh. daselbst part. bei Herren **Gebr. Baginsky.**

Grünstraße 25,
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres Tauentzienstraße 31a im Contor. [4388]

Büttnerstr. 25 III
hübsche geräumige **Wohnung** a. kl. Fam. sehr günstig Januar **zu vermiethen.** [4386]

Schmiedebrücke 64|65
2. Etage, neu renov., besteh. aus 4 Zimm. u. Zubehör **zu vermiethen.**

Kaiser Wilhelmstr. 71
hochfeine Wohnungen 1. u. 3. Et. **zu vermiethen.** [4378]

Hochparterre,
neu, hochfeine Räume, 4 Zimm., Badecabinet, Kammer, Küche, Entree und Zubehör, sehr preiswerth Neue Taschenstraße 13 zu vermiethen. [4375]

Garvestr. 18
3233 ist der **hochherrschaftliche 2. Stock,** 5 ev. 6 Zimmer, großer Garten, nur 3 Familien im Hause, Umstände halber sofort mit Verlust abzutreten.

Gartenstr. 47
am Sonnenplatz die erste Etage **zu vermiethen.** [4422]

Albrechtsstr. 4
ist die II. Etage **zu vermiethen.**

Büttnerstr. 33
2. Et. 2 vollst. **renovirte Wohn.,** 3 und 5 große Zimmer, Cabinet, **helle Küche** etc., sofort **billig zu beziehen.** Näheres 10—11. [4421]

4416 **Moritzstr. 7,**
3. Haus v. d. Kaiser Wilhelmstr., 2. Etage, 6 Zimmer, Cab., Badezimm., Nebengel., f. 1560 M. **zu verm.**

Carlsstraße 16
ist die **1. Etage** sofort **zu vermiethen.** [4423]
Näheres im **Geschäftslocal.**

Moritzstr. 24
herrschaftl. **Wohnung,** 5 Zim., Bad, Zubehör, Telephon im Hause, bald oder später **zu vermiethen.** [4417]
Näheres beim **Hausmeister.**

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist die halbe 3. Et., 5 Zimm. incl. Salon, Cabinet und Nebenräume **zu vermiethen.** Näh. das. b. Hausmeister.

Freiburgerstr. 17
ist eine renovirte **Wohnung** in der III. Etage sofort **zu vermiethen.**

Moritzstr. 11
ist eine **Parterre-Wohnung** p. October cr. **zu vermiethen.** Näh. in der I. Etage beim Wirth. [4418]

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, eine Wohnung für 120 Thlr. **zu vermiethen,** auch sofort zu beziehen. [4367]

Berlinerstr. 8
1. Et. sep. gel. möbl. Zimmer **z. verm.**

Berlinerstr. 8
1. Et., 1 herrsch. Wohn., 5 Zim., **z. vm.**

Ein Eckladen
mit Wohnung in **bester Lage der Stadt** ist zum 1. Januar, event. früher, zu **vermiethen.** [4353]
Näheres unter **C. G. 42** durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ring 56 I. Etage
als **Geschäftslocal** oder **Wohnung zu vermiethen.** Näheres 3. Etage.

Eine große
erste Etage
zu **Geschäftszwecken,** bestehend aus 2 großen Sälen, 6 Zimmern, 2 Entr., 2 Aufgängen, Remisen und Lagerräumen, ist **Blücherplatz 11** per 1. October **zu vermiethen.** [4344]

Die geräumigen
Laden-Localitäten
Klosterstr. 85b (Ecke Feldstr.) mit 2 Eingängen u. 6 großen Schaufenstern, zuletzt als Conditorei und Café benutzt, aber zu **jedem Geschäftsbetriebe** geeignet, sind anderweitig sofort **zu vermiethen.**
Näheres **Feldstraße 16 I. r.**

Herrenstraße 24
sind große helle **Parterre-Localitäten, auch Remisen und Comptoir per sofort zu vermiethen.** [3214]

Ein Comptoir,
mit **Remisen** und **Kellereien,** ist **Albrechtsstr. 30, gegenüber der Hauptpost,** per 1. October oder später **zu vermiethen.** [4391]
Näheres daselbst beim Wirth.

Comptoir, Keller
Büttnerstraße 25 bald zu vermiethen. [4387]

1 Lagerplatz,
für Zimmermeister geeignet, oder als Holzlager, ca. 2 Morgen, Einfahrt Höfchenstraße, ist **zu vermiethen.** Näheres **Gabitzstraße 39/40.**

Ein freundlicher Laden
worin einige 20 Jahre eine Schnittwaaren-Handlung betrieben wurde und sich gegenwärtig ein Mehl- und Gegräupe-Geschäft darin befind., ist **m. Wohnung in meinem Grundstück Unterring 67 anderweitig zu vermiethen** u. spätestens 1. Januar 92 zu beziehen. [1309]
G. Böttger,
Neumarkt i. Schl.

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäftslocale, Werkstätten etc. in allen Stadttheilen nachgewiesen [1281]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Kaiser Wilhelmstraße 79,
herrschaftl. Hochparterre, bestehend aus 6 Zimmern und Fremdenzimmer im 3. Stock, viel Beigelaß, **zu vermiethen.** [4396]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 106.
Wegen Versetzung des Herrn Regierungsrath **Malmros** ist die **herrschaftliche III. Etage,** bestehend aus 8 Zimmern, Fremdenzimmer, mit Beigelaß, **zu vermiethen.** [4395]

Alte Taschenstraße Nr. 19
ist die **Hälfte der 2. und 3. Etage** per bald oder später **zu vermiethen.** [4352]
Das Nähere durch den Haushälter.

Matthiasplatz 20
ist eine herrschaftliche **Wohnung, 2. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern incl. 2 Salons, Erker und Balcon, sowie reichlichem Beigelaß per 1. Octbr. oder später **zu vermiethen.** Näheres **1. Etage** beim Wirth. [3903]

Tauentzienstraße 74
ist die **erste und dritte Etage,** bestehend aus 2 Sälen, 8 Zimmern, sehr vielem Nebengelaß, hochelegant ausgestattet, p. **sofort oder später zu vermiethen.** [4294]
Näheres daselbst.

In der „Alten Börse, Blücherpl. 16“,
sind die von der **Kaufm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft** bisher benutzten **schönen u. großen Räume, 1 großer und 1 kleinerer Saal** nebst **vielem Nebengelaß,** sowie die von der **Städtischen Bank** innegehabten parterre gelegenen **Räume, zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.** [870]

Große Geschäfts-Locale
und elegante Wohnungen zu vermiethen im Neubau **Ecke Carlsstraße und Schloßstraße** per Neujahr durch
[4345] **L. Schmidt, Garvestr. 18, I.**

Geschäfts-Räume,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse,
in denen Herr **Oswald Blumensaat** sein Colonialwaaren-Geschäft seit 26 Jahren betrieben, stehen **per 1. April 1892 zur Vermiethung.** Ebenso dessen **Wohnung 3. Etage.** **Oscar Kliche.**

In bester Geschäftslage, Ring 15, Becherseite, 2. Etage,
6 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube, Badestube und viel Zubehör bald **zu vermiethen.** [4164]

Fabrikgebäude
mit großem Hofraum, für Maschinenfabrikation geeignet, auf lange Pachtdauer, bei hoher Miethe, in Breslau gesucht.
Grundbesitzer,
welche solche besitzen oder errichten wollen, werden um ihre Adresse gebeten unter F. G. 26 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4293]

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	We[illegible]	[illegible]ngen.
Mullaghmore..	747	12	SSW 6	wolkig.	
Aberdeen	746	12	SSW 7	h. bedeckt.	
Christiansund .	751	10	OSO 6	wolkig.	
Kopenhagen ..	764	13	SW 3	Nebel.	
Stockholm	760	11	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	751	7	SW 2	h. bedeckt.	
Petersburg	761	3	S 2	Regen.	
Moskau	762	—1	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	756	13	W 5	heiter.	
Cherbourg	763	13	S 5	wolkig.	
Helder	763	12	S 2	wolkig.	
Sylt	762	15	SW 4	wolkig.	
Hamburg	766	13	W 1	bedeckt.	
Swinemünde ..	767	12	SSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	766	11	W 4	bedeckt.	
Memel	764	14	WSW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	766	8	SO 2	h. bedeckt.	
Münster	766	9	S 7	wolkenlos.	
Karlsruhe	769	6	SW 3	Dunst.	
Wiesbaden	769	6	N 2	heiter.	
München	771	6	SO 1	wolkenlos.	
Chemnitz	771	5	still	Nebel.	Reif.
Berlin	768	10	SSW 3	h. bedeckt.	
Wien	772	3	still	wolkenlos.	
Breslau	771	5	still	heiter.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	770	15	O 1	wolkenlos.	
Triest	770	14	O 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 738 mm liegt nordwestlich von Schottland und scheint nordostwärts fortzuschreiten, während das Hochdruckgebiet sich langsam südostwärts fortgepflanzt hat. Auf den Hebriden wehen stürmische südwestliche und auch am Canal und im Nordseegebiete ist die Luftbewegung lebhafter geworden. In Deutschland dauert die ruhige, kühle, heitere und trockene Witterung fort, nur an der Küste ist bei zunehmender Temperatur vielfach Trübung eingetreten. In Süddeutschland fanden stellenweise Nachtfröste statt; in Hermannsstadt sowie in Moskau liegt die Morgentemperatur um 7 Uhr etwas unter dem Gefrierpunkte. Der Einfluss der Depression dürfte sich zunächst über das nördliche Deutschland ausbreiten und daselbst Trübung und Erwärmung bringen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau